



Lbc. 1.

IOH. ANASTASII Freylinghausens/

Past. Adjuncti zu St. Ulrich in Halle/ 3

 Schriftmäßige   
**Einleitung**

zu rechter  
**Erfahrung**  
und heilsamen  
**Gebrauch**

Des Leidens und Sterbens unsers HERRN  
und Heilandes

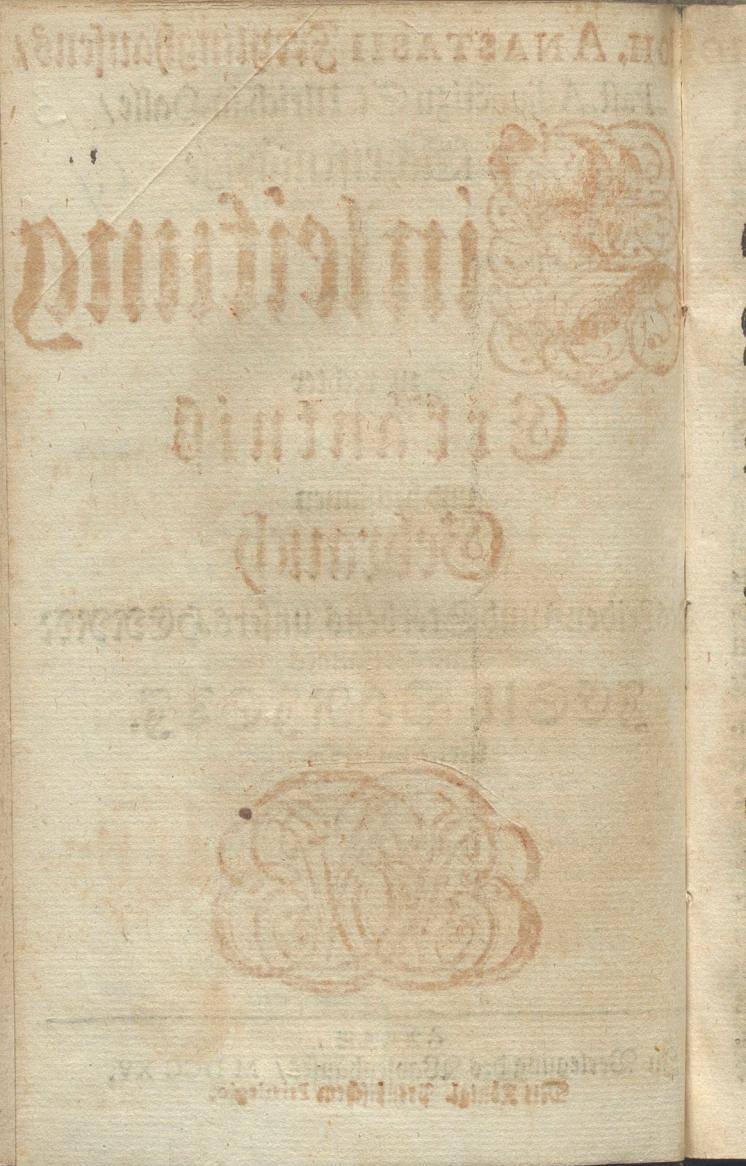
**IESU CHRISTI.**

*Andere Edition.*



---

**HALLE,**  
In Verlegung des Baysenhauses/ M DCC XV.  
*Mit Königl. Preußischem Privilegio.*



Dem  
Hochgebohrnen Grafen und Herrn/  
H E R R N

# Heinrich /

Dem XXIV.

Jüngerer Linie REUSSEN/Grafen  
und Herrn von Plauen/ Herrn zu Graiz/  
Cranichfeld/ Gera/ Schlaiz/  
und Lobenstein ic.

Meinem gnädigen Grafen und Herrn /

Wie auch

Der

Hochgebohrnen Gräfin und Frauen /  
F R A U E N

# Maria Eleo- nora Emilie /

Vermählter Gräfin Reußen/ gebohrner  
Frey-Frauen von Promnitz /  
Meiner gnädigen Gräfin und Frauen.

Hochgebohrner Graf /  
Gnädiger Graf und Herr /  
wie auch  
Hochgebohrne Gräfin /  
Gnädige Gräfin und Frau.



Als Ew. Ew. Hochgräff. Hochgräff. Excell. Excell. Ho-  
he Namen gegenwärtigem  
Wercklein vorsezet / und De-  
nenselben solches dadurch un-  
terthänig dedicieire und zuschreibe ; dieses mei-  
nes Unternehmens könnte zwar verschiedene  
und nicht verwerfliche Ursachen anführen ;  
Ich will aber / statt mehrerer / nur einer ei-  
nigen gedencken / wodurch mich am allermei-  
sten hiezu bewogen gefunden / und zugleich  
mich völlig versichert gehalten / daß / was dif-  
falls zu thun mich erfühnet / mit gnädigem  
Wohlgefallen werde aufgenommen werden.  
Diese

Diese motiv ist / mit wenigen es zu sagen/  
die Liebe zum Evangelio von Jesu  
CHRISTO / dem gecreuzigten/  
womit Gott der Herr Dero theureste See-  
len aus lauter Barmherzigkeit begnad ijet  
hat; als wovon andern und mir versicherte  
Proben und Merckmaale von mehrern Jah-  
ren her kund worden sind. Denn weil eben  
dieses selige Evangelium der folgenden Blät-  
ter eigentlicher und vornehmster Inhalt ist;  
so habe ich nicht glauben können / daß vor die  
unrechte Thür kommen würde / da Ew. bey-  
derseits Hochgräfl. Excellenzen dieselbe be-  
sonders zueignete / und selchergestalt über  
einer selbst unter denen / die sich Evangelii-  
sche Christen nennen / zumal Dero hohen  
Standes / so raren und seltenen Denenselben  
bewohnenden Tugend meine unterthänige  
Freude / mit Dauchsagung vor Gott / an  
den Tag legete.

So müsse denn die Zuschrift gegenwärti-  
ges Tractäleins ein öffentliches / ob wol  
schwaches und geringes / Denckmaal und  
Zeugniß von solcher Dero ungesärbten Lie-  
be zu dem wahren Evangelio von unserm ge-  
kreuzigtem Heilande / und zugleich eine kräf-  
tige Aufmunterung / Reizung und Er-  
weckung seyn / in derselben ie länger ie mehr

zu wachsen / und Dero gesegnete Früchte /  
zur Verherrlichung Christi / in immer rei-  
cherer Masse herzubringen.

Und wie ich weiß / daß Ew. Hoch-  
gräf. Hochgräf. Excell. Excell. eben dieses  
sehnlich wünschen und verlangen ; also wolle  
Gott / der das gute Werk des Glaubens in  
Dero Herzen zu dem Ende angefangen und  
bis daher erhalten / solches in Ihnen stets  
fortsetzen / ja vollführen bis an den Tag Christi / um an demselben und in alle Ewigkeit die-  
sen großen Heiland für alle in der Zeit durch  
seinen Kreuzes-Tod erwiesene Liebe und  
Treue mit den vier und zwanzig Aelte-  
sten / ja der ganzen von ihm erkausten  
Schaar / ohne Ende und Aufhören zu  
preisen.

Und in guter Zuversicht / daß es also ge-  
schehen werde / verharre

Hochgebohrner / gnädiger Graf /  
Hochgebohrne / gnädige Gräfin /

Ew. Ew. Hochgräf. Hochgräf.  
Excell. Excell.

Glaucha an Halle  
den 29. Apr. 1714.

Unterhäniger

J. Anast. Freylinghausen.



Borrede.  
Gnade und Friede  
von  
**GESU CHRISTO**  
dem  
**Gereuehigten!**

Der uns  
hat geliebet und gewaschen von den Sünden mit  
seinem Blut / und uns zu Königen und Pries-  
tern gemacht vor Gott und seinem  
Vater!

Mein in demselben geliebter Leser:

**G**es Evangelium Gottes und  
unsers Heilandes ist zwar  
seinem ganzen Inhalt nach  
ein Geheimniß (Col. II. 2.)  
ja ein kündlich grosses Ge-  
heimniß der Gottseligkeit;  
1. Tim. III. 16. Insonderheit  
aber mag es wol also genen-  
net werden/ so fern es ist die Lehre von Christo  
dem gecreuzigten.

Es bestehet aber dieselbe überhaupt darin / daß Christus Iesus/wahrhaftiger Gottes- und Menschen-Sohn/ nachdem derselbe etwa bis ins 34ste Jahr auf dieser Welt in höchster Unschuld gewandelt / den Willen seines himmlischen Vaters an die Menschen treulich verkündiget/und unzählliche Zeichen und Wunder-Werke verrichtet hat / endlich als der grösste Ubelthäter von seinem eigenen Volk gefangen genommen/ verhöhnet/ verspottet/ verspietet/gegeisselt/ ja gar gecreuzigt und getötet worden / und daß wir durch den Glauben an diesen Gecreuzigten allein vor Gott gerecht und ewig selig werden sollen.

Ja gewiß ist dieses eine der menschlichen Vernunft so geheime / so verborgene / so weit entlegene/ fremde und anstoßige Sache/ daß Gott der Herr/ in Ansehung dessen/ auch die Weisesten und Klügsten unter den Menschen wohl also anreden möchte : Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken / und eure Wege sind nicht meine Wege; sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde / so sind auch meine Wege höher denn eure Wege / und meine Gedancken / denn eure Gedancken. Jes. L V. 8. 9.

Paulus trägt um deswillen kein Bedenken / daß Stück des Evangelii / das an sich die Weisheit bey den Vollkommenen/ I. Cor. II. 6. die heimliche verborgene Weisheit Gottes ist / welche Gott verordnet hat vor der Wele zu unserer Herrlichkeit/ v. 7. mit einem fast schimpflichen Namen/ nemlich eine thörichte Predigt/ zu nennen; wodurch aber Gott dem Herrn gefallen

fallen habe / selig zu machen die / so daran glau-  
ben. v. 21. Denn er wußte aus der Erfahrung /  
dass Christus / der gecreuzigte / den Jüden ein  
Aergerniß und den Griechen eine Thorheit  
sey.

Nun ist's wohl an dem / daß der Apostel solches  
von dergleichen Leuten redet / die verlohren wer-  
den / c. l. 18. und daß er im Gegentheil von denen /  
die da selig werden / bezeuget / daß ihnen Christus /  
der gecreuzigte / göttliche Kraft und göttliche  
Weisheit sey. v. 24. Indessen ist und bleibt  
doch auch diesen das Kreuz Christi ein solch Ge-  
heimniß / dessen Tiefe und Abgrund sie nimmer  
ergründen und ausforschen können ; ob sie gleich ih-  
re Vernunft unter dem Gehorsam des Glaubens  
also lassen gefangen nehmen / daß sie sich daran mit  
den Ungläubigen nicht ärgern / oder verächtlich  
davon halten / sondern vielmehr mit tiefster Ehr-  
erbietigkeit darinnen den Reichthum der göttlichen  
Liebe / Weisheit und Gerechtigkeit zu ihrem Heyl  
erblicken / und Christi Leiden und Tod als das al-  
lergrößste / wichtigste und gesegnetste Werck / das  
ie auf Erden geschehen ist / verehren und anbeten.

Aber woher haben sie solches ? Gewiß nicht  
von ihnen selbst ; Denn gleichwie niemand Jesum verfluchet / der durch den Geist Gottes  
redet : Also mag auch niemand Jesum einen  
Herrn heissen / noch die in seinem Kreuzes-Tode  
verborgen liegende göttliche Kraft und Weisheit  
erkennen / ohne durch den heiligen Geist. i. Cor.  
XII. 3. Durch denselben muß Christus / der ge-  
creuzigte / im Herzen verkläret werden. So viel

dazu der Mensch ihm Raum lässt/ so viel versteht er auch davon in der Wahrheit / und mehr nicht. Ohne ditz aber gehts ihm / wie von den Jüngern/ da ihnen Christus sein bevorstehendes Leiden verkündigte / geschrieben steht: Sie aber vernahmen der keines/ und die Rede war ihnen verborgen / und wussten nicht / was das gesaget war. Luc. XXIX. 34. Ja es bleibt dabei nicht / sondern es ist dem Menschen gar eine Thorheit und ein Aergerniß/ auch da er es wol selbst nicht meynet und dencket/ und mit dem Munde viel ein anders bezeuget. Wenigstens hat ein bloß natürlicher Mensch nichts mehr/ als nur ein bloß Historisches und unfruchtbare Wissen/oder die blossen Worte im Munde und leere Bilder davon in seiner Phantasie ; worinnen aber das Reich Gottes nicht bestehet / sondern in der Kraft. 1. Cor. IV. 20.

In Erwägung dieser so sonderbaren und Geheimniß-vollen Bewandtniß der Lehre von Christos dem gecreuzigten / ist ein jeglicher hier gleich anfangs und als zum Voraus zu erinnern / daß er sich in dieser Sache nicht selbst für weise / klug und fromm halte / sondern vielmehr seinen grossen Unverstand und Blindheit/ samt der im Herzen heimlich verborgten liegenden bittern und hochmuthigen Feindschaft gegen das Creuz Christii / erkenne und Gott den Herrn ernstlich anrufe/ daß derselbe durch seinen Geist ihn davon reinigen/ und ihm die Augen öffnen wolle / die Wunder dieses allein seligmachenden Evangelii mit heiliger Ehr-Furcht und inniger Lust und Freude einzuschauen / daß er mit David sagen könne: Du/ du lässest mich wîs-

het  
ern/  
er-  
h-  
er-  
get  
ht/  
und  
net  
ers  
her-  
hes  
orte  
an-  
cht  
20.  
Be-  
stos/  
an-  
; er  
und  
In-  
im-  
gen  
and  
lbe  
die  
se-  
recht  
er  
ich  
vif  
wissen die heimliche Weisheit. Ps. LI. 8. vergl.  
mit Matth. XVI. 17.

Um der hohen Fürtrefflichkeit und des unschätz-  
baren Nutzens willen dieses Geheimnisses/wäre es  
denn auch wol billig und nothig / daß ein ieglicher /  
der nach dem Namen Christi genennet ist/ nicht nur  
in der so genannten Fasten- und Paskons- Zeit/ son-  
dern auch außer derselben/ ja Tag für Tag/ dassel-  
be/nach Anleitung der heil. Schrift/ in seinem Her-  
zen erwoge und betrachtete/und nicht obenhin/ son-  
dern mit allem Ernst und Fleiß sich darum beküm-  
merte / daß er davon einen recht gesunden / lautern  
und dem Worte Gottes gemäßen Begriff erlan-  
gen und also damit umgehen lernen möchte / da-  
mit er die Kraft und Frucht davon in seiner Seele  
albereit hier erfahren / ja derselben auch in der un-  
aushörlichen Ewigkeit seliglich geniessen könne.

Insonderheit soll/in Betrachtung des Angeführ-  
ten/ ein Lehrer / der seine eigene und der ihm anver-  
trauten Seelen Heil und Seligkeit zum Zweck  
hat / Jesum Christum Crucifixum billig sein  
Haupt-Studium seyn lassen : Daß er denselben  
und die Kraft seiner Auferstehung und die Ge-  
meinschaft seiner Leiden immer besser für seine  
Person erkennen und erfahren möge ; Phil. III. 10.  
Dahin soll sein grossester Fleiß und Bemühung ge-  
richtet seyn. Und nächst dem soll ihm nichts mehr  
anlichen / als wie er Jesum/ den gecreuzigten / mö-  
ge seinen Zuhörern immer besser vor die Augen  
mahlen/ Gal. III. 1. Ja sich nicht dafür halten/  
etwas zu wissen / ohne allein Jesum Chris-  
tum / den gecreuzigten / 1. Cor. II. 2. Dieser soll

soll sein Lied seyn im Hause Gottes: (Ps. CXIX.  
54.) Von dem soll er aus dem guten Schatz seines  
Herzens Zeugniß / und dadurch andern mit Phi-  
lippo (Ap. Gesch. VIII. 31.32 33.) Anleitung geben/  
Christum/den gecreuzigten/ gleichfalls zu erkennen/  
und an denselben als ihre einige Weisheit und  
Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung zu  
glauben. 1. Cor. I. 30.

Wenn denn nun auch ich / meines allergering-  
sten Orts/ solches in fleißige Erwägung gezogen;  
so habe mich nicht nur von Anfang des mir unwür-  
dig anvertraueten Amtes des Evangelii angelegen  
seyn lassen/ in der Erkenntniß Jesu Christi/ als mei-  
nes einigen und ewig zu loben/ und zu liebenden  
Heilandes und Erlösers/ unter herzlicher Anrufung  
Gottes und durch fleißige Betrachtung des Pro-  
phetisch- und Apostolischen Worts/ stets zu wachsen  
und zu zunehmen / sondern auch / nach dem gerin-  
gen Maß der mir mitgetheilten Gnade/ nebst mei-  
nen treuen und in Christo sehr theur und werth ge-  
schätzten Mit-Arbeitern/ denen/ die uns hören/ Chri-  
stum/ den gecreuzigten/ bekannt zu machen/ auch in  
einigen nach Gelegenheit edirten wenigen Schrif-  
ten eben diesen Zweck vor Augen zu haben.

Und aus eben diesem Grunde und Absehen habe  
ich mich nicht wegern wollen/ da mir aus Veranla-  
fung einer Dom. Esto mihi über das ordentliche  
Sonntags-Evangelium aus Luc. XIIIX. gehaltenen  
Predigt/ von jemanden/ den ich im Herrn herzlich  
und brüderlich liebe/ gerathen und aufgetragen  
ward/ die damals abgehandelte Materie aufs neue  
vorzunehmen/ und in Form eines Tractäleins/ das

zu

zu einer Einleitung zu rechter Erkentniß und  
heilsamen Gebrauch des Leidens unsers Hei-  
landes dienen könnte/ heraus zu geben/ damit solcher  
gestalt nicht nur unsere Zuhörer des geschehenen  
Vortrages davon wieder erinnert/ sondern auch  
andere der daher zu hoffenden Erbauung theilhas-  
tig gemacht würden.

Dies ist denn/ was hiermit im Namen Gottes  
geschiehet. Der Christliche Leser findet nemlich hier  
in unterschiedlichen Betrachtungen (derer Ver-  
zeichniß dieser Vorrede so gleich angehänget ist)  
die ganze Lehre von Christi Leiden/Creuz und Tode  
vor gestellet und ausgeführt/ und zwar so/ daß/ was  
davon gesaget ist/ nach allen und ieden Haupt-Pun-  
cten aus der Schrift selbst dargethan und bewäh-  
ret wird. Und gleichwie nicht zu leugnen/ daß das  
Evangelium von Christo/dem gecreuzigten/ auf al-  
lerley Weise bald von Jüdischer und Papistischer  
Werckheiligkeit/ bald von grober Epicurischer Si-  
cherheit/ bald von Socinianischer Spitzfindigkeit  
und andern Monstris und Ungeheuren bis auf den  
heutigen Tag angefallen und verrencket wird; so  
habe durch das ganze Wercklein darauf zugleich  
mit gesehen/ und die Lauterkeit und Wahrheit der  
Evangelischen Lehre in diesem Stück/ so viel/ der in-  
tendirten einfältigen Erbauung ohnbeschadet/ hat  
geschehen mögen/ dagegen dargethan und gerettet.

Welches/ da es an andern Documentis diffals  
fehlete/ zugleich zum Beweß diene könnte/ wie so sehr  
unrecht derjenige gehandelt/ der sich/ mit Beziehung  
auf die allhier edirten Theologischen und geistli-  
chen/ und unter denselben auch auf einige meiner  
gerin-

geringen Schriften / sich nicht entblödet hat / unter  
Dem Vorwand einer sonderbaren Sorgfalt für das  
Heil der Kirche / in die Welt hinein zu schreiben / wel-  
cher gestalt man lehre / daß die Wahrheit von der  
Pietät dependire / ja daß man den Habitus Pie-  
tatis so hoch spanne / daß sie Religion / Christen-  
thum / Gottes Wort / reine Lehre / Wahr-  
heit / Evangelium und übrige Mittel der Se-  
eligkeit gleichsam absorbire und verschlucce. Ich  
wil einen Christl. und verminstigen Leser gern selbst  
davon urtheilen lassen / ob dergleichen entseßliche  
Beschuldigung entweder aus meinen vorhin edir-  
ten / und insonderheit aus dieser gegenwärtigen  
Schrift auch nur mit einigem Schein könne verifi-  
ciert werden / und ob nicht vielmehr das Gegenthell  
daraus klarlich erhelle.

Ich will aber davon hier nichts weiter gedencken  
da zumal diese und viel andere eben so unrichtige  
und bittere Imputationen in einer eigenen Schrift  
von hiesigem Hr. Prof. Langen in der Gestalt des  
Crosses Reiches Christi in seiner Unschuld ic.  
im vorigen Jahr ausführlich abgelehnet sind ; son-  
dern wil vielmehr mit dem herzlichen Wunsche die-  
se Vorrede beschließen / daß Gott selbst seine Wahr-  
heit gegen allen feindseligen Widerspruch ie mehr  
und mehr retten / und den lieblichen Geruch der Er-  
kenntniß derselben überall ie länger ie weiter ausbrei-  
ten / absonderlich auch die in diesem Wercklein ver-  
fassete heilsame Lehre von seinem Sohne unserm ge-  
kreuzigten Heilande und Erlöser / bey allen / die das-  
selbe lesen / mit reicher Frucht und Nutz zum Glau-  
ben und gottseligen Leben bekleiben lassen wolle.  
Amen / Amen / daß heißt ja / ja / es soll also ge-  
schehen ! Amen. Glaucha an Halle den 29. Apr.  
1714.

Ver.



## Verzeichniß der folgenden Betrachtungen.

- I. Von den Worten des HErrn IEsu/ worin er selbst seinen Jüngern sein ihm bevorstehendes Leiden und Sterben vorher bezeugeit und verkündigt hat. p. 2. sqq.
- II. Von der Vergleichung dieser Worte des HErrn IEsu mit der Passions-Historie / p. 3. sqq.
- III. Von Vergleichung der Passions-Historie mit der Schrift Altes Testaments. p. 5. sqq.
- IV. Von Grunde und der Ursach des Leidens und Sterbens Christi p. 25. sqq.
- V. Wie der HErr IEsus in seinem Leiden und schmählichen Creuzes-Tode anzusehen sey / p. 44. sqq.
- VI. Von der aus Christi Leiden und Tod her-vor leuchtenden Gerechtigkeit / Liebe und Weisheit Gottes. p. 48. sqq.
- VII. Von der göttlichen æstimation und Achtung des Leidens und Sterbens Christi. p. 62. sqq.
- VIII. Von dem Grunde und der Ursach der göttlichen æstimation und Achtung des Leidens und Sterbens Christi. p. 73. sqq.

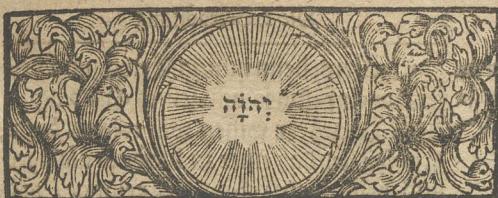
IX. Von

- IX. Von dem herrlichen und unschätzlichen  
Nutz und Segen des Leidens Christi.  
p. 92 seqq.
- X. Von der Bestätigung und Versiegelung  
solches Segens und Nutzens  
des Leidens Christi durch dessen glor-  
ieusen und herrlichen Ausgang.  
p. 110. seqq.
- XI. Von der göttlichen Darbietung und  
Schenkung dieses Nutz- und Se-  
gens durch die ordentliche Gnaden-  
Mittel des Worts und der H. Sac-  
ramenten. p. 119. seqq.
- XII. Von der Vortrefflichkeit des Erempels  
Christi in seinem Leiden und Ster-  
ben p. 130. seqq.
- XIII. Vom Recht Gottes und Christi aus  
solchem Leiden an die Menschen/  
und derer selben allergerechten  
obligation und Verpflichtung p.  
137. seqq.
- XIV. Von der Ordnung / alles Nutzens und  
Segens des Leidens Christi theil-  
haftig zu werden. p. 148. seqq.
- XV. Von der seligen Beschaffenheit des  
Herzens / so da entsteht aus dem  
Glauben an Christum / den gecreu-  
bigen. p. 180. seqq.
- XVI. Von zweyhen Erinnerungen. p. 190. sqq.

¶ (o) ¶

Die





Die Erkäntniß Jesu ist die Er-  
Christi/ des Ge-  
kreuzigten / ist  
einem ieglichen/ der  
seine Seele erret-  
ten u. selig werden terdings wö-  
wil/ eine schlechter-  
dings und unum-  
gänglich nöthige Sache.

Denn das  
ist das ewige Leben / daß sie dich/  
(Vater) daß du allein wahrer Gott  
bist/ und den du gesandt hast / Jesu  
sum Christum/ erkennen/ spricht er  
(Der Herr Jesus) selbst Joh. XVII. 3.

2. Daz aber zur Erkäntniß Jesu Christi  
in sonderheit die Erkäntniß seines  
Creuzes gehöre/ ja daß dieses das rechte  
Haupt- und Grund- Stück derselben seyz;  
zeigt der Apostel mit sonderbarem Nach-  
druck an/ wenn er an die Corinthier schreis-  
bet: Ich hielte mich nicht dafür/ daß  
ich etwas wüste unter euch/ ohne al-  
lein Jesum Christum den Gereu-  
sigten. 1. Cor. II. 2.

A

3. Wenn

Wie komme  
ich zu dieser so  
nöthigen Er-  
fährtniß ?

3. Wenn denn nun/in Erwägung des-  
sen/ein einfältiges und seines Heils begie-  
riges Herz gern wissen wil/ wie es anzu-  
greissen sey/dass einer zu dieser so nöthigen  
und heilsamen Erfährtñiß gelange/ und  
auf was für sonderbare momenta und  
Haupt-Puncke nach Anleitung der heili-  
gen Schrift selbst er deswegen seine An-  
dacht zu richten habe ; so mag einem sol-  
chen über das/was in der Vorrede davon  
allbereit überhaupt erinnert ist / nun fol-  
gendes zu einer unter göttlicher Gnade  
nützlichen und gesegneten Anleitung/da es  
derselben nachgehet / dißfalls nicht un-  
dienlich seyn.

I. Woron habe  
ich in dieser  
Betrachtung  
wol den An-  
fang zu ma-  
chen ?

4. Du wirst nemlich wohl thun/wenn  
du I. in dieser Materie von Dem/ was du  
etwa am leichtesten fassen und begreissen  
möchtest/den Anfang deiner Betrachtung  
machest/ und/ Diesem nach/zuvorderst er-  
wägest/ was unser **H**ERR **I**ESUS  
selbit seinen Jüngern zu mehrern  
malen/ und noch auf der letzten Rei-  
se nach Jerusalem von seinen ihm  
bevorstehenden Leiden und Ster-  
ben vorher bezengt und verkündis-  
get hat.

Wie lautet  
solche Vorher-  
verkündigung?

5. Er nahm nemlich damals zu sich die  
Zwölfe und sprach zu ihnen ; Sehet/wir  
gehen hinauf gen Jerusalem / und es  
wird

wird alles vollendet werden/ was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden/ und er wird verspottet/ und geschmähet und verspottet werden/ und sie werden ihn geisseln und töten/ und am dritten Tage wird Er wieder auferstehen/ Luc. XIII. 31-33. Siehe auch Matth. XVI, 21. c. XVII, 9. XX, 18. XXVI, 2. Marc. VIII, 32. IX, 9. 12. 31. X, 33. Luc. IX, 22. 44.

6. Denn in diesen Worten findest du Warum sind das Leiden deines Heilandes von ihm diese Worte selbst/ ob gleich nicht nach allen und ieden/ für andern merkwürdig? doch nach manchen wichtigen Stücken desselben/namhaft gemacht und vorgestellt/ also/ daß sie begretem sind/ dir fast auf einmal das alles ins Gedächtniß zu bringen/ was die vier Evangelisten davon weitläufiger und mit Anführung mehrerer Umstände gedenken.

7. Zwischen iestgedachten Evangelii. Womit haften/ und den angeführten Worten be ich diese des Herrn Jesu von seinem Leid. Vorhervor- kündigung/ magst du auch so bald II. eine wol am näch. Vergleichung anstellen/ und zu dem sien zu verglei- Ende die Passions-Historie/ wie sie von Matthaö im XXVI und XXVII; vom Marco im XIV und XV; vom Luca im XXII. u. XXIII; vom Iohanne im XIII.

4 Die II. Betrachtung von der Vergleichung

und XLX. Cap. beschrieben ist/ mit Be-  
dacht nachlesen/ und dieselbe/ nach allen  
davon aufgezeichneten Umständen / die  
recht bekannt machen.

Was kan ich  
aus solcher  
Vergleichung  
für Nutz ha-  
ben ?

8. Denn nicht zu gedencken/ daß diese  
Historie an sich selbst über alle maasse  
wichtig ist/ und aller Märtyrer Geschich-  
te sehr weit übertrifft; so kan dieselbe  
gleichsam ein ausführlicher Commenta-  
rius oder eine völlige Auslegung derselben  
Reden seyn/ wodurch der Herr Jesus  
selbst sein Leiden vorher bezeuget hat.

9. So dienet auch solche Vergleichung  
ferner dazu/ daß du erkennest/ was maassen  
der Heyland alles/ was ihm für Leiden  
begegnen würden/ ganz genau und pun-  
ctuel vorher gewußt/ indem an ihm / laut  
der Erzählungen der Evangelisten/ alles  
hierin dargestalt und in der Ordnung er-  
füllt worden/ als seine Worte vorher das-  
von lauteten; wie denn auch Johannes aus-  
drücklich saget: Der Herr Jesus ha-  
be gewußt alles / was ihm begegnen  
sollte. Joh. XVIII. 4. welches/ gleich wie  
es ein wichtiges Zeugniß seiner göttlichen  
Allwissenheit ist: (wovon in der Passions-  
Historie selbst nicht vergeblich so manni-  
galtige Blicke bemercket sind/ siehe Matth.  
XXVI, 2. 23. ic. 31. 34. Marc. XIV, 13.)  
also kanst du/ da der Herr Jesus solchem  
seinem Leiden dennoch nicht aus dem  
Wege/

ng

Be-  
allen  
dir

diese  
asse  
ich  
elbe  
nta-  
lben  
sus

ung  
aas-  
iden  
un-  
laut  
alles

er-  
da-  
aus-  
ha-  
nen  
wie  
chen  
ons-  
nig-  
ath.

13.)  
hem  
dem  
ege/

der Worte Christi mit der Passions-Historie. 5

ge/sondern demselben vielmehr willig ent-  
gegen gegangen/ daraus um so viel besser  
erkennen/in was für einer unermäßlichen  
und ganz unbegreiflichen Kraft der Liebe  
und Treue solches von ihm müsse gesche-  
hen seyn; wovon unten ein mehrvers fol-  
gen wird.

10. Hast du nun die Historie des Leidens Christi nach ihren Umständen dir  
bekannt gemacht/ und daraus die schöne  
harmonie und Übereinstimmung zwischen  
der vom Herrn Jesu geschehenen Vor-  
hervkündigung dieses Leidens/ und zwis-  
chen der Erfüllung desselben/ wahrgenommen; so kanst du III. nun auch  
die Passions-Historie vergleichen  
mit der Schrift Altes Testaments/  
und darauf acht haben/ wie GOD der  
Herr darinn von Anbeginn her man-  
chesmal und auf mancherley Weise  
(Hebr.I.I.) das alles habe vorher bezeu-  
gen lassen/ was unserm Heiland/ laut der  
Erzählung der Evangelisten/ auch seinem  
eigenen Zeugniß nach/ betroffen hat.

11. Denn hierauf weiset der Herr Jesu  
selbst/ wenn er bey der Vorherver-  
kündigung seiner Leiden saget/ daß da-  
durch alles würde vollendet werden/  
was geschrieben stehet in denen Pro-  
pheten von des Menschen Sohn; Luc.  
XIX.31. gleichwie er auch nach vollbrach-

III. Womit  
kan ich die  
Passions-His-  
torie selbst  
nützlich ver-  
gleichen?

Solte denn  
allbereit im  
Alten Testa-  
ment Christi  
bezeuget seyn?

6 Die III. Betrachtung von Vergleichung der

tem Leiden zu seinen Jüngern sagte: Dß sind die Reden/ die ich zu euch sagte/ da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllt werden/ was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis/ in den Propheten und in den Psalmen; c. XXIV. 44. auch einige derselben bestrafe/ daß sie so thörichtes (unverständiges) und träges Herzengs wären/ zu glauben alle dem/ das die Propheten geredet haben/ nemlich daß Christus werde müssen leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen. v. 25. Ja/ daß dieses das rechte Haupt-Stück seyl wornach du im Alten Testamente dich umzusehen hast; erhellet gar deutlich aus dem/ was Petrus 1. Epist. 1, 11. schreibt: daß nemlich der Geist Christi/ der in den Propheten war/ zuvor bezeuget habe die Leiden in Christo und die Herrlichkeit darnach.

12. Diesem nach ifts keine vergebliche Arbeit/ wenn du in der H. Schrift Altes Testaments nachforschest/ wo und wie darinn von Christo/ dem Gecreuzigten/ vorher geweissaget sey.

13. Dencke nicht/ du seyst zu einfältig/ zu alber und unverständig dazu; es sey verglichen für dich zu hoch/ und würdest dir nur darüber vergeblich den Kopf zerbrechen. Dencke so nicht/ und lass deine Eins-

Alber bist  
nicht zu hoch  
für mich?

Einfalt und Unverstand dich nicht dergestalt abschrecken/ oder blöde machen.

14. Denn siehe/ du darfst ja fürs erste nur diejenigen Dörter im alten Testamente du mir denn nachschlagen/ die du in der Beschreibung wol für eine der Passions-Historie von denen Evangelisten ausdrücklich zu dem Ende angezogen findest. daß du darin eine Vorhervigten in den kündigung des Leidens Christi erkennen und auf dero Erfüllung zugleich mercken A. L. zu finden? sollest. Dadurch wird ja auch dem aller-einfältigsten zu manchen Stellen im Mose/ in den Propheten und Psalmen/ der Schlüssel überreicht/ mit welchem er den darin verborgen liegenden Schatz des Geheimnisses von Christo/ dem Gereusigten/ auffschliessen und entdecken kan.

15. Aus diesem Grunde kanst du dich aufs allergewisseste versichern/ daß/ wenn/ zum Exempel/ im 2. Buch Mosis XII. 46. von dem Osterlamm gesaget wird: Du sollt ihm kein Bein zerbrechen; oder wenn Psalm XXII. 1. es heisset: Mein Gott/ mein Gott/ warum hast du mich verlassen/ und Psalm LXIX. 22. Und sie geben mir Gallen zu essen und Ewig zu trinken in meinem grossen Durst; desgleichen/ wenn im Propheten Zacharia c. XI, 12. 13. von dreyzig Silberlingen/ der der Herr werth geachtet worden/ und c. XII, 10. von einem zustos-

8 Die III. Betrachtung von Vergleichung der

chenen/ und c. XIII. 7. von einem Hirten/ den das Schwerdt schlagen sollte/ gewissaget wird/ das/ sage ich/ du darinn Christum/ den Gereuigten/ suchen und finden konnest: darum/weil der H. Geist/ als aus dessen Eingebung die Evangelisten ihr Evangelium verfasset/ in der Historischen Beschreibung des Leidens Christi und der dazu gehörigen merkwürdigen Begebenheiten und Umstände auf alle diese Dörter sich ausdrücklich beziehet/ und/ wie sie darinn/ daß der Herr Jesus dieses oder jenes gelidten/ ihre Erfüllung gefunden haben/ anzeigen.

Handeln denn sonst keine Sprüche im 2. T. vom Leiden Christi, als die daraus in der Historie angezogen sind?

16. Zu diesen kanst du nun andere Christ-Dörter des Alten Testaments hinzutun/ die nemlich auch sonst im Neuen Testamente entweder von dem Herrn Jesus selbst/ oder von denen Evangelisten und Aposteln/ in gleicher Absicht/ daß daraus das Geheimniß seines Leidens erkant werden möge/ angezogen sind. Denn wenn z. B. Der Herr Jesus zu Nicodemus saget: Gleichwie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat/ also muß des Menschen Sohn erhöhet werden; so siehest du ja bald/ daß in der im 4. Mos. c. XXI. i. sqq. beschriebenen Sache der Kreuzes Tod Christi verborgen liege/ und dadurch vorgebildet sey. So auch: wenn Er Matth. XII. 40. spricht: gleich wie

wie Jonas war drey Tage und drey  
Nacht in des Wallfisches Bauch: also  
so wird des Menschen Sohn drey Ta-  
ge und drey Nacht mitten in der Er-  
den seyn; mußt du da nicht bekennen/ daß  
dir dadurch gleichsam eine helle Hackel an-  
gefündet werde/ das Geheimniß des Leis-  
dens Christi in der ganzen Begebenheit  
mit diesem Propheten / wie sie von ihm  
selbst beschrieben ist / einzuschauen? Deß-  
gleichen; wenn in der Apostel Geschicht  
c. IV. 25. 26. der Anfang des Psalms:  
warum empören sich die Heyden u.s.f.  
angezogen und darauf b. 27. 28. gesaget  
wird: wahrlich ja/ sie haben sich ver-  
samlet über dein heiliges Kind JE-  
sum/ welchen du gesalbet hast/ hero-  
des n. Pontius Pilatus mit den Hey-  
den und dem Volck Israël/ zu thun/  
was deine Hand und dein Rath zuvor  
bedacht hat/ das geschehen sollte; war-  
um woltest du daran zweifeln/ daß die an-  
gezogenen Worte dieses Psalms nicht ei-  
ne Weissagung von Christi Leiden in sich  
fassen sollten? Und noch ein Exempel hin-  
zu zu thun/ wenn der Apostel i Epistel an  
die Corinther c. V. 7. schreibt: wir ha-  
ben auch ein Osterlamm/ das ist Christus  
für uns geopfert; so erhellt daraus  
abermal/ welcher Gestalt das Jüdische  
Passah oder Osterlamm im alten Bunde

10. Die III. Betrachtung von Vergleichung der

eine gar liebliche und schöne Abbildung Christi und seines Kreuzes-Todes gewesen sey; wie solches auch vorhin allbereit aus denen in der Pakions-Historie angezogenen Worten: ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen/ bemercket ist.

Solte nicht die Epistel an die Ebräer vor andern zu einer Handleyung Christum den ge-creuhten in der Schrift altes Testa-ments zu finden/ nehmen mögest / durch-gehen wirst; ey was für einen herrlichen und gesegneten Dienst wird nicht dieselbe in diesem Stück dir leisten können? Dar- aus wirsst du lernem/ daß der auf eine klei-ne Zeit von Gott verlassene Men-schen Sohn/ davon der VIII. Psalm re-det/ kein anderer sey als Jesus / durch Leiden des Todes / gekrönet mit Preis und Ehren/ Hebr. II. 6. seqq. und daß durch den/ der im XL. Psalm also re-dend eingeführet wird: Opfer und Gab-en hast du nicht gewollt; den Leib aber hast du mir zubereitet; Brand-Opfer und Sünd-Opfer gesallen dir nicht: Da sprach ich: siehe/ ich kom-me/ im Buch steht von mir geschrie-ben/ daß ich thun soll/ GOTT/ dei-nen Willen/ u. s. f. c. X. 5. seqq. gleichfalls kein anderer als derselbe gemeynet sey. Nicht zu gedenken solcher aus dem alten Testamente Darkin häufig

ans

angezogenen Stellen / die zwar des Leidens Christi nicht ausdrückliche Meldung thun/ sondern etwa zum Beweis seiner Gottheit oder wahren Menschheit/ oder des Standes der Erhöhung/ angeführt werden; die aber in solche Capitel und Dexter dich hinein weisen/ darin/ wenn du sie in ihrer connexion und Zusammenhang nachlesen wirst/ du entweder ausdrückliche Weissagungen von Christi Leiden oder doch mit leichter Mühe einige Spuren davon antreffen wirst. So reden zwar (ein Exempel davon zu geben) die c. II. 12. aus dem XXII. Ps. angezogene Worte: ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern/ nicht eigentlich vom Leiden Christi: wirst du aber durch diese allegation dich zur Lésung des ganzen Psalms erwecken lassen/ so wirst du davon eine solche Beschreibung darin finden/ die nicht so wol aus der Feder eines Propheten/ als eines Evangelisten scheinet hergeschlossen zu seyn.

18. Vornehmlich aber wirst du nicht ohne Verwunderung aus solcher Epistel gewahr werden/ wie in dem ganzen vom Mose beschriebenen Levitischen Gottesdienst und dessen Priestern/ Opfern und Gebräuchen/ das Geheimniß des Leidens und Sterbens Christi/ wie eine unschätzbare Perle in einer unscheinbaren Muschel

12. Die III. Betrachtung von Vergleichung der

schel/ verborgen liege; oder das jene ganze  
Verfassung/ mit dem Apostel zu reden/  
nur dem Fürbilde und Schatten der  
himmlischen Güter gedienet habe/  
Hebr. VIII. 5. X. 1. Col. II. 17. Daher du  
auch diejenigen Capitel in Mose/ worin  
die Levitischen Ceremonien und Gebräu-  
che beschrieben sind/ und bey dero Durch-  
lesung einem/ der Christum/ den gecreu-  
zigten/ darinn nicht erkennet/ sonst Zeit  
und Weile/ so zu reden/ lang wird/ mit in-  
niger Freude/ u. nicht ohne Verehrung der  
geheimen göttlichen Weisheit/ so darun-  
ter verstecket ist/ wirft betrachten können.

19. Ja du wirst in dieser Epis. finden/  
wie nicht nur erst unter der Oeconomie  
und Haushaltung Mosis Christus/ der  
gekreuzigte/ repräsentiret und vorgebil-  
det sey/ sondern wie auch längst vorher der  
Abel mit seinem Opfer (c. XI. 2. XII. 24.)  
Melchisedeck mit seinem Priesterthum/  
(c. VII.) und der zum Brandopfer bestimt  
gewesene Isaac (c. XI. 17. 18. 19.) die Per-  
son desselben vorgespielt haben.

20. Wenn du nun solcher Gestalt nur  
erst diejenigen Zeugnisse und Exempel des  
alten Testaments/ worauf sich das neue  
Testament/ als auf Weissagungen oder  
Vorbilder von Christo/ dem gecreu-  
zigten/ ausdrücklich beziehet/ zur Hand nimmst/  
so hast du daran schon keinen geringen  
Schatz

Schak und Vorrath. Es werden dir aber dadurch die Augen aufgethan werden/ auch in vielen andern Sterten des alten Testaments / die eben nicht als ein Beweis dessen im neuen Testamente mit Namen angezogen sind/ sondern worauf nur etwa mit einer gewissen Redens-Art/oder auch zuweilen nur mit einem einigen Wort gedeutet wird/ das Geheimniß des Leidens und Todes Christi zu erblicken; bis du in der Erfahrung selbst befindest / wahr zu seyn/ was dort Petrus sagte/ daß von diesem Jesu (nicht nur ein und der andere/ sondern) **ALLE** Propheten zeugen. Ap. Gesch. X. 43.

21. Aus dieser collation u. Vergleichung der Pasions-Historie u. anderer Schrift-Stellen des neuen Test. mit der Schrift A. Testaments kanst du nun diesen herrlichen Nutzen schöpfen/ daß du nicht nur daher von der Göttlichkeit bey der Testamente/ als darinnen/ ohnerachtet sie von unterschiedenen Autoribus und zu unterschiedenen Zeiten verfasset sind/ alles auch in diesem Stück so vortrefflich und punctuel harmoniret und übereinstimmet/ überzeuget werden magst/ (wie denn solche Göttlichkeit überhaupt die Gegeneinanderhaltung der Schriften A. und N. Testaments zu erkennen giebet;) sondern du kanst auch (a) daraus den gewissen

Schluf

Was habe ich für Nutzen von dieser Vergleichung der Pasions-Historie und anderer Schrift-Stellen N. T. mit der Schrift A. T.?

Schlus machen/ daß nichts von alle dem-  
selbigen Leiden/ so über unsern Heiland  
ergangen/ Ihm als von ohngefähr/ oder  
nach bloß menschlichem Rath u. Willen  
seiner Feinde/ sondern daß Ihm alles/ von  
dem grössten bis zum kleinsten/ τὸν ὁρ-  
τυσμὸν οὐλῆν καὶ προγνώστην οὐσίαν/ nach  
vorbedachtēm (und vorbestimmten)  
Rath und Willen Gottes/ (wie Pe-  
trus redet Ap. Gesch. II, 23.) begegnet sey.  
Welches denn eine bey dem Leiden Chri-  
sti/ um recht davon urtheilen zu können/  
ganz nöthige Betrachtung ist. Darum  
sagte der Herr Jesus selbst: des Men-  
schen Sohn gebe dahin (nemlich zu sei-  
nem Leiden) κατὰ τὸ ὁρτυσμένον/ so/ Wie  
es beschlossen und bestimmet ist/ (Luc.  
XXII, 22.) und folglich καθὼς γέγενναται  
περὶ αὐτοῦ/ wie von ihm geschrieben ste-  
het. Matth. XXVI, 24. wohin auch die be-  
denkliche Antwort zielete/ die der Herr  
Jesus dem Pilato gab/ als dieser auf die  
habende Gewalt ihn zu creuzigē oder auch  
los zu lassen/ trohete. Du hättest/ sprach  
er/ keine Macht über mich/ wen sie dir  
nicht wäre von oben herab gegeben/  
Joh. XIX. 11. Nach dieser Schnur gieng  
demnach alles; das gesamte Leiden Chri-  
sti nach seinem Aufange/ Fortgang und  
glorieusen oder siegreichen Ausgang war  
nach dieser Siegel abgemessen. Satan  
und

und seine Werkzeuge konten und dorften  
nicht alles thun/ was sie nur wolten/ son-  
dern(στα ἡ χεὶς στα καὶ ἡ θελὴ στα πεπονιστε  
γενεῖσα) was Gottes Hand und sein  
Rath zuvor bedacht(u. bestimmet) hat-  
te/das geschehen solte. Ap. Gesch. IV. 28.

22. Ja das ist die Ursach/ daß manches  
in dieser Begebenheit ganz anders ging/  
als es die Feinde des Herrn Jesu con-  
certiret und verabredet hatten/ oder sonst  
ihre intention war.

23. Nur/ Durch Anführung ein und an-  
derer Probe/ ditz deutlicher zu machen/ Möchtest du  
und dich dadurch zugleich zu desto mehr in einem und  
rem Fleiß zu erwecken/ daß du darauf in andern Exam-  
peln der ganzen Geschicht des Leidens Christi vel zeigen?  
acht habest/ was für eine wunderbare und  
wider alle menschliche Überlegungen und  
Absichten laufende connexion und Zu-  
sammenhang darin vorkomme; so ers-  
wäge/ daß gleichwohl der ganze Jüdische  
hohe Rath zu Jerusalem beschlossen hat-  
te/ sich an dem Jesu von Nazareth auf  
das damalige Passah-Fest/ auf welches  
er sich zu Jerusalem einfand/ gar nicht zu  
vergreissen/ sondern eine gelegenere Zeit  
zu Ausführung ihres schon längst gefas-  
ten Blut-Raths zu erwarten: und zwar  
aus der wohlgegründeten Ursach/ damit  
nicht ein Aufruhr werden möchte im  
Volke/ als welches/ größtesten theils/ ihn  
wo

16. Die III. Betrachtung von Vergleichung der

wo nicht für den Messias selbst/ doch für einen sonderbaren Propheten hielte/ und daher leicht möchte aufgebracht werden/ diesen Jesum aus ihren Händen frey zu machen. Dif ward zwey Tage vor dem wirklichen Angriff des Herrn Jesu im hohen Rath von allen für gut befunden/ Mat. XXVI.3.4.5. Wer hätte nun anders dencken sollen/ als/ auf das mal habe der Herr Jesus sich nichts zu besorgen? aber es gieng nicht/ wie sie es beschlossen/ sondern wie es Gott beschlossen/ und wie es der Herr Jesus selbst/ da er noch außer ihren Händen war/ kurz vorher gesaget hatte: Ihr wisset/ daß nach zweyten Tagen Ostern wird/ und des Menschen Sohn wird überantwortet werden/ daß er gecreuzigt werde/ v.

2. Denn so sollte auch selbst aus dem Umstand der Zeit offenbar werden/ welcher gestalt die göttliche Weisheit in der damals erfolgten Kreuzigung des Herrn Jesu das Vorbild des Jüdischen Passah- oder Osterlammes erfüllet habe.

24. Also auch: wenn du bedenkest/ daß gleichwol der hohe Rath diesen Jesum als einen vermeinten Gottes-Lästerer wol hätte können/ gleich dem Stephano (Ap. Gesch. VII.) aus dazu habender Gewalt/ zu Tode steinigen lassen/ und solcher Gestalt den gefästten Blut-Rath an ihm

ihm sein bald und ohne allen Umschweif erfüllen; \* und doch solches nicht geschehen ist sondern daß sie ihn dem Heydnischen Landpfleger/ dessen seiner Person und Ge- richt die Jüdische Clerisy sonst gar nicht gewogen war und daher nicht leicht einige Sachen dahin wird gespieler haben ) als einen Rebellen und Aufruhrer zur Strafe übergeben: desgleichen / wie Pilatus / theils durch die Verschickung des HErrn Jesu an Herodem / theils durch die vor- genommene Geisselung / theils durch dessen Aufstellung mit dem allerärtesten Böse- wicht/dem Barraba / so grosse Bemü- hung angewandt / ihn von der gesuchten Dodes-Strafe zu befreyen ; und er sich dennoch endlich / solche an dem HErrn Jesu zu vollziehen / bewegen lassen ; Wenn du sage ich/dieses alles und andere Umstände mehr bedenkest ; so hast du al- lerdings Ursach/ in dem allen eine höhere als bloß menschliche Hand zu erkennen. Welches denn auch Johannes/ da er nach Vermeldung dieser unverhofften Überge- bung des HErrn Jesu an den Heydnis- chen Land-Pfleger/ und daß ihn der hohe

B

Rath

\* Das der grosse Rath der Jüden damals noch Macht gehabt habe, iemand zu tödten, und daß solches nicht ganz und allein denen Römischen Landpflegern zukommen; hat mit vielen Grün- den erwiesen Antonius Bynæus im gecreus- zigten Christo pag. 538. sqq.

18 Die III. Betrachtung von Vergleichung der

Rath nicht habe tödten wollen / (wie ihnen Pilatus gleichwohl gewisser massen zumuthete) ausdrücklich bezeuget / wie dieses geschehen sey / auf daß erfüllt würde das Wort Jesu / welches er sagte / da er deutete / welches Todes er sterben würde / c. XLIX. 32. Das Wort Jesu aber hie von war dieses : Des Menschen Sohn wird den hohen Priestern und Sriftgelehrten überantwortet werden / und sie werden ihn verdammen zum Tode / und NB. werden ihn überantworten den Heyden (wie ehemals die Männer von Juda den Simson gebunden / den Philistern übergaben / Richt. XV/II. 12.) zu verspotten und zu gefeilen und zu creuzigen. Matth. XX. 19. verglichen mit Joh. III. 14. XII. 32.

Ist denn et-  
wa die göttli-  
che Borsehung  
schuld an der  
darunter vor-  
gegangenen  
Versündi-  
gung ?

25. Wie aber deswegen / daß dem Herrn Jesu sein Leiden nach Göttlicher Verordnung und denen vorher gegangenen Weissagungen derer Propheten bezugnet ist / die Schuld der darunter vorgegangenen Versündigung keines Weiges dem lieben Gott zuzuschreiben sey ist hier nicht mit mehrerm auszuführen. Satanas und seine Werkzeuge haben freylich in diesem ganzen Handel aus dem Triebe ihrer eigenen Bosheit gewircket ; die Göttliche Borsehung u. Weisheit aber hat dabey alles zu ihrem Zweck heiliglich geord-

geordnet / zugelassen / eingeschrenkt und verhindert; ohne im allergeringsten an dem Bösen selbst und dessen Hervorbringung theil zu nehmen.

26. Nächst diesem / was allbereit von  
dem Nutzen mehrgedachter Vergleichung  
der Passions-Historie und anderer davon  
handelnden Zeugnissen des Neuen Testa-  
ments mit den Büchern des Al. Testa-  
ments angeführt ist/kan. Dieselbe (b) dich  
auch bewahren für dem höchst schädlichen  
Pelagianischen Irrthum/ als ob man nur  
erst zur Zeit des neuen Bundes durch den  
Glauben an Christum/den Gekreuzigten/  
angefangen habe selig zu werden; vorher  
hätte man davon nichts gewußt/ sondern  
da wären die Menschen von Adam bis auf  
Mosen durchs Gesetz der Natur; von  
Mose aber bis auf Christum durch das auf  
Sinai gegebene Gesetz selig worden. \* Den

B 2 gleich

Was kan ich  
aber von der  
vorhin ange-  
rathenen Ver-  
gleichung noch  
mehr für Neu-  
zen haben?

\*Chemnitius LL. Theol. Part. II. p. 222. Dicitum  
est supra de illa sententia, multis etiam vetu-  
stis scriptoribus usurpatum sine agnitione & fide  
Euangelii, quosdam *sola obseruatione Legis*  
*natura*, quosdam *legis Mosaicę obseruatione*,  
coram Deo iustificatos & saluatos esse. Et Pe-  
lagius quidem hanc sententiam tamquam con-  
fensem totius antiquitatis ad praeiudicium con-  
tra doctrinam de gratia opponebat. Sed Au-  
gustinus eam praeteritis veterum scriptorum no-  
minibus, tamquam Pelagianam, & pugnantem  
cum multis clarissimis & firmissimis Scripturae  
testi-

gleich wie dieses grundfalsch ist / und an  
Denen/ die so wähnen/ die grösste Ver-  
blendung anzeigen: Also ist aus der ange-  
wiesenen collation und Gegeneinander-  
haltung des Alten und Neuen Testamen-  
tes nichts deutlicher als dieses: daß von An-  
fang her kein ander Weg zum Leben/nach  
dem Fall / dem Menschen angewiesen sey/  
als der Glaube an Christum/den Ge-  
kreuzigten/und daß dadurch die Alten  
Zeugniß überkommen haben/ daß sie  
Gott gefallen haben und selig worden  
sind; wovon zwar ieho auch nicht weis-  
läufige

testimoniis de gratia Dei, reiecit, refutauit &  
damnauit. Postea vero, obscurata rursus do-  
ctrina Euangelii, Scholastici ad illam imagina-  
tionem coepertundeslectere: quia illæ cogitati-  
ones NB, naturaliter in omniū animis  
harent: quicunq; cultus bona intentione, quo-  
ad eius fieri potest, DEO prætentur, non posse  
non illigatos & acceptos esse. Et appareret ipsi  
Apostolis spargentibus doctrinam Ev angelii  
per totum terrarum orbem, hauc quæstionem  
multum negotii exhibuisse. Gentes enim op-  
ponebant honestam disciplinam maiorum suo-  
rum: *Iudei* pondus & æstum diei in obserua-  
tione legis. Apostoli igitur collegerunt testi-  
monia, repetita ab ultima antiquitate inde vs-  
que ab initio, doctrinam Euangelicam non esse  
nouam. *Marc.* I. 27. *Actor.* XVII. 19. Sed  
vnum & idem esse Euangelium, quo  
omnes sancti omnib9 temporibus ab  
initio mundi justificati & saluati sunt.

läufiger zu gedenken ist. Siehe inzwischen Hebr. XI. ganz. XIII. 8. Ap. Gesch. XV. 11. Joh. VIII. 57.

27. Endlich kan (e) diese Vergleichung Ist noch ein dir auch zur kräftigen Überzeugung von **Reu** auf dieser der rechten Haupt- und Grund-Wahrheit Vergleichung der ganzen Christlichen Religion dienen, u schöpfen? als welche diese ist, daß der **Jesus von Nazareth** den wir bekennen, / der sey/ der da habe kommen sollen, und wir also keines andern warten dürfen; (Matth. XI. 3.) oder daß derselbe die im Göttlichen Rath bestimmte und durch die Propheten vorher characterisierte und bezeichnete Person sey, die wir für den wahren **Messias Christum und Gesalbten Gottes**, zu verehren und anzunehmen haben.

28. Die lieben Jünger unsers **Heylanz** haben denn des ließen sich hie von vornehmlich durch die Jünger des **Ern Jesu** dessen Göttliche Lehre und Wunderwerke bald Anfangs überzeugen, und folgten sich sein Leiden auch dazu ihm in solchem Glauben, mit Verlassung gleich Anfangs alles des Ihrigen, / als dem verheissen dienen lassen, **Mefias** eine gute Zeit nach. **Er** hieß daß sie ihn dar- es, wohin sollen wir gehen? du hast aus für den Worte des ewigen Lebens, / und wir Christ er- haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Joh. VI. 68.69. siehe auch c.l. 41. 45. Matth. XVI. 16. Aber was für einen gewaltigen Stoß erlitten sie

B 3 nicht

nicht in solchem Glauben/da sie sahen/ was  
es für einen jämmерlichen und unverhoff-  
ten Ausgang mit ihrem Herrn und Mei-  
ster/durch den ihm angethanen Creuzes,  
Tod genommen hätte. An dem Tempel  
der benden nach Emmaus gehenden Jun-  
geri (Luc. XXIV. 19-21.) siehet man/ was  
in aller übrigen ihrem Herzen damals  
vorgegangen/ und wie genau das Wort  
des Herrn Jesu / daß sie sich alle an  
ihm ärgern würden / (Matth. XXVI.  
31.) eingetroffen ist. Sie bekannten  
ihn ja noch für einen Propheten/ mächtig  
von Thaten und Worten vor  
Gott und allem Volk; aber sagten sie/  
wir hoffeten/ er sollte Israel erlösen:  
womit sie denn so viel zu erkennen geben  
wollten/wie sie den Jesum von Nazareth  
bisher nicht nur für einen sonderbaren  
von Gott erweckten Propheten/ sondern  
für den Messias und Christ/ der Israel  
nach der Verheissung Gottes / von der  
Hand seiner Feinde erlösen sollte/ selbst ge-  
halten:nun es aber so mit ihm abgelaufen/  
so könnten sie nicht wol anders glauben/  
als daß sie in ihrer Meynung und Hoff-  
nung von diesem Mann zu weit gegangen  
wären.Du siehest also an diesen vertrau-  
testen Freunden des Herrn Jesu/ daß sie  
das/ woraus sie sich in ihrem Glauben an  
Ihn/ als den wahrhaftigen Messias/ hät-  
ten

ten aufs allerkräftigste stärcken sollten/am  
meisten sich darin haben irre machen lassen.

29. Ja was ist die Ursach/ daß das  
Jüdische Volk bis auf den heutigen Tag  
den Jesum/ welchen wir bekennen/ nicht  
für den versprochenen Meßiam erkennen  
und annehmen will? Stehet ihnen nicht  
der schmälliche Kreuzes-Tod/ den dersel-  
be/ nach so vielem andern Schimpf und  
Spott/ erlitten hat/ vornehmlich im We-  
ge? ist er ihnen nicht eben deswegen ein  
Stein des Anstoßens und ein Fels der  
Aergerniß/ Jes. VIII. 14. Luc. II. 34. Rom.  
IX. 33. 1 Pet. II. 8. Darüber sie/ ihrer ver-  
kehrten/fleischlichen Meynung nach/nicht  
hin können/ daß sie einen solchen für den  
Meßiam und Christ erkennen sollten/ als  
von dem sie ganz andere concepte und  
Gedancken zu hegen pfiegen. Eben um  
deswillen mußten auch die Apostel des  
Herrn bey der Verkündigung des Evan-  
geliu mit den Jüden ihrer Zeit sich die Mü-  
he machen/ und ihnen aus der Schrift  
Darthun und vorlegen: erstlich/ daß Chri-  
stus müsse leiden und auferstehen von den  
Toten/ u. zum andern/ daß dieser Je-  
sus/ den sie verkündigten/ derselbe Christ  
sey. Siehe Ap. Gesch. II. 22. sqq. III. 13.  
sqq. IV. 10. II. X. 43. XIII. 26. sqq. XVII. 4.  
welches erste sie sonst längst hätten wiss-

Wie siehets  
mit dem Jüdi-  
schen Volk in  
diesem Stück?

B 4 sen

24. Die III. Betrachtung von Vergleichung der

sen und verstehen; das andere aber aus dem ersten schliessen sollen. Was nun die Jünger des Herrn in ihrer Schwachheit zuerst nicht gethan / und das Jüdische Volk aus grosser Blindheit und Verstossung des Herzens bis ieho noch nicht thut; das istts/ was du hingegen/ desto fleißiger zu thun/ dir angelegen seyn lassen sollst.

30. Demlich/ daß unser Herr Jesus gelidten/ und zwar/ daß er ein solch Leiden/ wie es in denen Evangelisten beschrieben ist/ ausgestanden; dieses/ sage ich / soll dir so gar keine Hinderung im Glauben an ihn/ als den wahrhaftesten von GOTZ versprochenen Messiam/ machen/ daß du vielmehr eben daraus dich dieser Wahrheit aufs allgewisseste versichern sollst/ so/ daß wenn der Herr JESUS/ so es möglich wäre/ gleich alle übrige characteres und Kennzeichen des verheissenen Christus an sich hätte/ und hätte doch nicht so/ wie er gethan/ gelidten / er nicht dafür mit Recht auf- und angenommen werden könnte.

31. Diesen Nutzen/ den du aus der Vergleichung der Historischen Beschreibung des Leidens JESU und insgemein der Christen Neues Testaments mit den Christen Moses und der Propheten nehmen kannst/ hast du denn nicht zu versäumen/ oder gering zu achten/ noch auch die Erweckung und Stärkung zu und in die-  
sem

sem Glauben/ weil es ja damit ohne dem  
eine unter den Christen ausgemachte  
Sache sey / als etwas unnöthiges und  
überflüssiges anzusehen. Denn es ist nicht  
gnug / daß man nur so gleichsam als zur  
Gesellschaft was mit glaubet und diffalls  
auf so vieler anderer Meynung und Bey-  
fall sich verläßet / sondern man muß aus  
Gottes Wort selbst seines Glaubens ge-  
wissen Grund haben/ (Luc.1.4.) damit  
derselbe unter allen Kampf und Versu-  
chungen / die über einen kommen mögen/  
auch gegen die Pforten der Hölle/ bestie-  
hen und man sagen könne: der Geist ist,  
der da zeuget / daß Geist Wahrheit  
ist. 1. Joh. V. 6.

32. Du mußt aber nun weiter gehen/ IV. Was habe  
und / nachdem du bisher angeführtes in ich nun ferner  
christliche Erwägung gezogen / nun das vom Leiden  
nächste seyn lassen / daß du IV. dem Christi zu be-  
denken ?  
Gründe und der Ursach dieses von  
dem Herrn Jesu selbst verkündig-  
ten / von den Evangelisten beschrie-  
benen / und in der Schrift A. Testa-  
ments vorher bezengten Leidens  
nicht oben hin / sondern mit allem  
Fleisse nach forschest.

33. Hast du anders die Worte des Solte es sonde  
Herrn Jesu und dessen von den vier Ev-  
angelisten beschriebene Paschions-Historie/ diesem Grunde  
nebst und der Ursach

des Leidens Christi zuvor Weissagungen der Propheten/ recht beschen?

nebst denen davon vorher gegangenen Weissagungen der Propheten/ recht beschenheit des Leidens Christi / samt dessen Mannigfaltigkeit und Grossen/ nicht ohne Erstaunen wahrgenommen haben. Du wirst bekennen müssen/ daß ein solch Exempel des Leidens sonst nirgends in heiliger Schrift vorkomme: sonderlich/ wenn du dabey nicht nur auf das äusserliche von Menschen ihm zugefügtes Leiden / sondern auch auf das/ was er von denen unsichtbaren Kräften der Macht der Finsternis (Luc. XXII, 53. Joh. XIV, 30.) damals an seinem Geiste erlitten hat/ oder auf **W**o **W**o Die Arbeit seiner Seelen/ (wie es der Prophet nennet/ Jes. LIII, 11.) in der Stille Dein Auge richtest. Soltest du denn/ bei so bewandtem Leiden/ nicht nach dem Grunde und der Ursach desselben zu forschen/ Ursach habe? zumal/ da du gehörst/ daß gleichwohl dem Herrn Jesu sein Leiden nicht als von ohngefähr/ auch nicht nach bloß menschlichem Willen seiner Feinde; sondern nach bestimmtem Rath und Willen Gottes begegnet sey. Von Gott aber wissen wir/ daß er heilig und gerecht / ja die Heiligkeit und Gerechtigkeit selbst sey/ u. also keinem unrecht thue/ und daß derselbe über dir dem Herrn Jesu für seine Person mit der allerzartest und brünigsten

Lie

Liebe zugethan gewesen / ( Jes. XLII. 1.  
Matth. III. 17. XVII. 5.) so daß Er daher mit  
grossem Nachdruck der Geliebte / Eph.  
1. 6. (Jedidja 12. Sam. XII. 25.) und der  
Sohn der Liebe Col. I. 13. genennet wird.

34. Die Ursach und den Grund dieses Wie komme  
Leidens denn zu erkennen / hast du zwey, ich denn hin-  
ter den Grund  
erley als zum voraus zu bedenken : und die Ursach  
dieses Leidens?

Das erste ist/ daß alle Leiden an  
und für sich selbst Strafen der Sünden Welches ist  
sind. Denn gleich wie der Mensch in Be- das Erste, so  
gehung der Sünde eine falsche und verbo- hiebey zu be-  
tene Lust und Vergnugung seiner inner- denken ist?  
oder äusserlicher Sinnen/ oder beyder zu-  
gleich/GOTT zu wider/ suchet: also ist's  
recht vor GOTT/ daß der Mensch deshalb  
gen leide und ausszehe/ wodurch ihm hin-  
gegen inwendig oder auswendig/ oder auf  
beyderley Weise zugleich / Unlust / Pein  
und Schmerzen verursachet werden.

35. Das andere/ das du hiebey zu er- Welches ist  
wagen hast/ bestehet darin/ daß die Person das Andere?  
des Herrn Jesu/ von dessen Leiden ieho  
die Rede ist/ uns in dem ganzen Leidens-  
Procesß gleichwohl überall als höchst uns-  
schuldig und keines einigen Unrechts über-  
führt vorgestellet wird. Sein eigener  
Verräther müßte gestehen/ er habe übel  
gethan / daß er unschuldig Blut ver-  
rathen habe; Matth. XXVII. 4. Alless/  
Dessen er von seinen Feinden beschuldiget  
ward.

ward / z. E. was sie von der Zerbrechung  
des Tempels Gottes und dessen Wieder-  
aufrichtung nach dreyen Tagen; (Matth.  
XXVII. 59. 60. 61.) von der Abwendigma-  
chung des Volks vom Gehorsam gegen  
den Kayser / item vom Verbot / demsel-  
ben den Schatz zu geben (Luc. XXIII. 2.)  
vorbrachten; das alles sage ich war so of-  
fenbar und handgreiflich falsch / das es  
sich von selbst widerlegte auch um deswil-  
len von dem Herrn Jesu zu nicht gerin-  
ger Verwunderung des Pilatus keiner Ant-  
wort einmal gewürdiget ward; Dieser /  
als der Richter / der die wider den Herrn  
Jesum angebrachten Klagen untersuchte /  
musste ihm daher mehr als einmal öffent-  
lich das Zeugniß geben / Er finde keine  
Schuld / viel weniger eine Ursache des  
Todes an ihm; auch dem sonst Gottlosen  
und Blutdürstigen Herodi leuchtete seine  
Unschuld so in die Augen das er aller An-  
klage der hohen Priester ohnerachtet ihm  
kein Urtheil des Todes wolte sprechen hel-  
fen / sondern bey blosser Verspottung (die  
sonst an sich sündlich und unverantwortlich  
gnug war) es bewenden ließ; desgleichen  
ward Pilatus durch sein Weib / oder viel-  
mehr von Gott selbst durch sie gewarnt /  
er solte nichts zu schaffen haben mit  
diesem Gerechten; Matth. XXVII. 19.  
Und ein Heydnischer Hauptmann muß

te gleichfalls seine Unschuld / da er noch am Kreuze hing und allbereit gestorben war / aus kräftiger Überzeugung seines Gewissens / also ausrufen: Für wahr / dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen. Matth. XXVII. 54. Marc. XV. 39. Luc. XXIII. 43.

36. Und damit du dich aus denen iest an-  
geföhrt Zeugnissen an dem Herrn Je-  
sus nicht nur eine Unschuld / in civilen und  
bürgerlichen Verstande genommen / vor  
steltest und nicht dencken mögest / er habe  
ja wol keiner groben und vor der Welt  
strafbaren Überschreitungen mit Recht be-  
schuldigt werden mögen ; indeß könne er  
wol vor Gott ein Sünder gewesen seyn ;  
so vergleiche mit dem iest angeföhrt  
auch solche Sprüche / vorunnen sonst seine  
Urschuld beschrieben wird ; so wirst du se-  
hen / daß ihm die Unschuld im allergeist-  
lichst und vollkommensten Verstande zu-  
komme ; oder daß er nicht allein vor mensch-  
lichem / sondern auch vor göttlichem Ge-  
richt unschuldig gewesen sey ; da sonst man-  
cher wol vor menschlichem / keiner aber  
auch unter den Heiligen / vor göttlichem  
Gericht unschuldig ist. 2. Mos. XXXIV. 7.  
Job. IX. 2. Ps. CXLIII. 20. 2. Cor. IV. 3.

37. Dahin gehört / wenn dieser unser  
Heiland schlechthin genennet wird der  
Gerechte / Jes. LIII. 11. 1. Joh. II. 2.  
1. Petr.



1. Petr. II/22, III/18. it. der Schönste unter den Menschenkindern/ Ps. XLV.  
 3. der Allerheiligste/ Dan. IX/24. heilig/ unschuldig/ unbefleckt/ von den Sündern abgesondert/ Hebr. VII/26.  
 \*Der von keiner Sünde wußte/2. Cor. V/21. Das unschuldige u. unbefleckte Lamm/1. Petr. I/19. u. andere dergleichen Dörter mehr/ als worin die Unschuld des Herrn Jesu gewiß mit solchem Nachdruck bezeuget wird/ daß du daraus wohl schließe

\*Herr D. Majus in seiner paraphras über die Epistel an die Hebräer stellt den in dieser Beschreibung der Unschuld Christi liegenden sogenannten Nachdruck also vor: *Sanctus eminentissime & excellentissime, respectu divine non tantum sed & humanae naturæ, in qua ut omnis plenitudo Deitatis ita & sanctitatis habitabat, ut omnes sanctificare, & pro omnibus sanctam victimam offerre posset, non quia inscriptum tantum lamine ad frontem appende gerebat* לזרע ש *bitiositatis omnis expertus & remotus longissime a re mala quaunque, qui malum adjacens & peccatum iure registratur* c. XII. 1. non habeat; non coquinatus, sed impollutus & immaculatus, quia non ex impiro semine conceptus & natus, sed ab ute- ro purus erat, segregatus a peccatoribus non tantum per interpositionem veli, ut Pontifex V. T. sanctum sanctorum intrans, sed nullo medo inter peccatores referendus, licet inter eos viveret, ab aliis peccator haberetur & peccatum pro nobis fieret; versatus enim est inter homines peccatores sicut Medicus inter agrestes, sicut Pastor inter oves.

schliessen kanst / daß nicht allein keines weltlichen Richters / sondern selbst das Auge Gottes/ des Richters alles Fleisches/keinen Tadel/ oder etwas/ das des geringsten/geschweige eines so grossen und schmählichen Leidens / als über ihn ergangen/würdig sey/erkant und gefunden ha-  
bervie er denn auch um ein solcher zu seyn/ nicht / gleich andern Adams-Kindern/ in Sünden und aus sündlichem Saamen/ sondern aus der allerheiligsten Überkunst des Geistes Gottes von Maria im Glauben empfangen worden ist/Luc. I.35.

38. Aus dieser Betrachtung folget denn nun zuforderst unwidersprechlich/ daß der Herr Jesus / was er gelidten nicht um sein selbst willen / oder um eigene Sün-  
de/ (als die er nicht hatte) damit zu büf-  
sen / gelidten habe.

39. Zwar vor den Augen der Ungläu-  
bigen/die an dem Rath Gottes in dem al-  
len blind waren/hatte es wol das Ansehen/  
als ob er um eigener Missethat willen der-  
gestalt geplagt und von Gott geschla-  
gen und gemartert würde/ Jes. c. LIII.  
4. weil sie ein solch Leiden/darinn er selbst  
nicht nur von Mensche/sondern von Gott  
selbst verlassen zu seyn flagete / weder mit  
der Unschuld und Heiligkeit/ so ihm bey-  
wohnen sollte/ noch auch mit der göttlichen  
Genauen und sonderbaren Aufficht über  
die

Was folgt  
denn daraus,  
daß das Leiden  
an sich eine  
Strafe der  
Sünden; und  
doch der Herr  
Jesus ohne  
Sünde gewe-  
sen ist?

die Seinigen zu conciliiren und zu vereinigen wußten.

40. Aber gleichwie gegen dergleichen gottlose Gedanken der Herr Jesu allbereit durch die angeführten Zeugnisse von seiner Unschuld; am meisten aber und in der That selbst durch seine siegreiche Auferstehung von den Todten und darauf erfolgte Himmelfahrt überflüßig gerechtfertigt worden ist: also bleibts dabey/dass er / (wie es Ps. LXIX. 3, ausgesprochen wird/) mit seinem Leiden bezahlt/ was er nicht geraubt hatte/ und dass er ein solcher Hoherpriester gewesen/dem nicht Noch war für eigne Sünde Opfer zu thun/ (Hebr. VII.27.) wie er gleichwohl nothig gehabt hätte / wenn auch nur der geringste Fleck der Sünden an ihm gewesen wäre/ als der an sich vor den Augen der göttlichen Heiligkeit ihn schon gemein und strafbar gemacht hätte.

Lieber, sage mir, um welcher willen hat Christus deinen gelidten, wenn er nicht um eigener Sände willen gelid-

ten hat? Schue mir hie, von einer aussführlichere

41. So denn nun der Herr Jesu nicht um eigener Sünden willen gelidten hat: so folget/ dass er um anderer und fremder Sünden willen gelidten haben muss/nemlich um meiner und deiner/ ja aller Menschen Sünden willen.

42. Mercke denn hie von folgendes: GOD der Herr hatte den ersten Menschen/ und uns in ihm/ nach seinem Bilde/ das ist/ gut/ weise/ heilig und gerecht/ ohne

ohne böse Lust und Neigung geschaffen und fortmairet / 1. Mos. 1. 27. Pred. Gal. VII. 30. Eph. IV. 24. In welcher heiligen Beschaffenheit / dasfern der Mensch / wie er hätte thun können und sollen / bestehen geblieben wäre / hätte er nicht nur in diesem Leben der Gnaden- und Liebes-vollen Gemeinschaft des dreyeinigen Gottes / als seines Herrn und Schöpfers / beständig geniessen / und von allem Leiden und Ungemach befreyet bleiben / sondern auch ohne Tod ins ewige Leben kommen können.

43. Es hat aber / wie du weißt / Der erste Mensch diese seine ihm anerschaffene Herrlichkeit nicht bewahret / sondern ist / durch Verführung des Teufels / seinem Schöpfer ungehorsam worden und von ihm abgefallen / wie aus 1. Mos. III. 1. sqq. verglichen mit 2. Cor. XI. 2. mit mehr zu sehen ist.

44. Hierdurch haben sich denn nun unsere erste Eltern nicht allein für ihre Personen des göttlichen Ebenbildes und mit demselben aller Gnade / Liebe und Gemeinschaft mit Gott verlustig / und hingegen des Todes und der Verdammnis schuldig gemacht ; sondern sie haben auch alle ihre Nachkommen in gleiches Elend und in eben dieselbe Unseligkeit mit sich gesürzet ; als die alle in ihnen gesündiger

E

haben

Vorstellung ,  
wie ist dich zu-  
gegangen , daß  
Christus um  
unserer Sün-  
de willen gelid-  
ten ?

haben / Rom. V. 12. So kommts auch aus dem kläglichen Sündenfall ursprünglich her/ daß alle und iede Menschen nachher mit der Sünde/ das ist/ ohne geistliches Vermögen/ Gott von ganzem Herzen und den Nächsten als sich selbst zu lieben/hingegen voll böser Lust und Neigung wider Gott und den Nächsten/ woraus unzählig andere Sünden/ als aus einer bösen giftigen Wurzel/ ohn Unterlaß im ganzen Leben innerlich und äußerlich hervorkommen/ gebohren werden. 1. Mos. VI. 5. Joh. III. 6. Rom. III. 23. VI. 12.

45. Daher kommts denn/ daß alle Welt unter der Sünde / Rom. III. 6. und um derselben willen Gott schuldig v. 19. (ιτόδικος τῷ θεῷ) und also entweder zur völligen Gnugthung und Bezahlung/oder zur Aussichtung der gerechten Strafe/verbunden ist.

46. Was aber solche unsere Verderbnis und die daraus herkommende Sünde bey Gott verdiene/und was sie für Strafe nach sich ziehe / ist/ den Worten nach/ schon aus dem Catechismo von Kindheit an niemanden leicht unbekannt geblieben/nämlich: Gottes Zorn und Ungnade/ zeitlichen Tod und die ewige Verdammnis; gleichwie auch solches die Schrift selbst deutlich gnug bezeuget Rom. III. 19. V. 12. 18. VI. 23. VII. 5. VIII. 13. Eph. II. 3.

wie



wiewol es leider! die Menschen nach ihrer Sicherheit und Leichtsinnigkeit nicht glauben/das Gott so sehr zürner/noch sich fürchten für solchen seinem Grimm. Ps. XC. m.

47. Begehrest du von beyderley Zustande des Menschen vor und nach dem Fall etwas ausführlicher unterrichtet zu seyn/so rathe ich dir/in der Furcht Gottes nachzulesen/ was der sel. Johann Arnd im I. Buch des wahren Christenthums im I. und II. Capitel davon mit mehrern geschrieben hat.

48. Du must auch wissen/ daß/ so lange es dir an rechter Einsicht in das aus dem Fall eingedrungene Verderben fehlet/ du von dem Leiden deines Heilandes wenig verstehen wirst; wie denn die meisten Irrthumer/die die Menschen in theoria u. praxi vom Leiden Christi u. andern damit verbundenen Stücken der Christlichen Lehre hegen/ daraus vornehmlich herkommen/ daß sie den Fall Adams/ und die tiefe corruption und Verborbenheit der Menschlichen Natur/ und was daran für ein grosser reatus und unerträglicher Fluch hanget/nicht verstehen/ja auch nicht verstehen wollen/ sondern/ aus einer recht unerträglichen Hoffart/ gegen solche Erkenntniß/ um in ihrer fleischlichen Sicherheit desto ungestörter zu bleiben/wol mutb.

willig ihre Augen zuschliessen: wie an Sōcino und dessen Nachfolgern vor andern klar zu sehen ist.

49. Du aber irreßt hingegen nicht, wenn du eben hierinnen/als gedacht/ die Ursach und den Ursprung des Leidens Christi suchest und sehest.

50. Du must auch wissen/ ie tiefen Grund du in der Erkanntniß der erschrecklichen menschlichen Verderbniß bey dir selbst/nicht nur im blosßen Wissen/ sondern in der Kraft/ legen wirſt/ ie tuchtiger wirſt du seyn/ das Leiden Christi recht und heilsamlich zu beherzigten und dessen Diefen einzuschauen.

Was gehen aber Christum unsere Sünden an? und warum hat er um derselben willen leiden müssen?

51. Sprichst du: was gehen aber den Herrn Jesum unsere Sünden an? und warum hat er um derselben willen leiden müssen? Es heißt ja sonst: welche Seele sündiger/die soll sterben: so ist's ja freylich an dem/ daß den Herrn Jesu unsre Sünden und die Strafen derselben eigentlich nicht so/ wie uns/ angehen/ daß er schlechthin verpflichtet gewesen wäre/ sich unser darinn auf solche Weise/ als geschehen ist anzunehmen. Daher was er diffalls gethan/ nicht aus Schuldigkeit/ sondern aus Liebe und Barmherzigkeit gegen uns gethan hat.

52. Hätte es aber nach der angeführten Regel/damit es sonst/nach dem Gesetz/sei ne

ne vollkommene Richtigkeit hat/ gehen sol-  
len/das wäre für dich/ und mich/ und unser  
keinen gut gewesen: Denn so hätten wir  
ohnschulbar Kinder des Todes und der  
Verdammnis bleiben müssen; sitemal  
niemand sich selbst/ auch kein Bruder  
den andern/ versöhnen und erlösen  
konnte (Ps. XLIX. 8.) Desgleichen konn-  
te niemand dem Herrn Widerstand  
thun/ und solcher Gestalt sich von der  
Strafe los machen. Denn wer ist stärker  
als der/ der die Wasser mit der Faust  
misset/ und den Himmel mit der  
Spannen fasset/ und die Erde mit ei-  
nem Dreyling begreiffet/ und die Her-  
ge mit einem Gewicht/ und die Hügel  
mit einer Wage wieget vor welchem  
die Heyden geachtet sind wie ein  
Tropf/ so im Eimer/ und wie ein  
Schärflein/ so in der Wage bleibet/  
vor dem die Insuln sind/ wie ein  
Stäublein/ dem der Libanon zu ge-  
ring wäre zum Feuer/ und seine Thie-  
re zu gering zum Brandopfer? Jes.  
XL. 12. 15. 16.

33. So vermochte auch keiner demje-  
nigen zu entfliehen/ noch sich vor ihm zu  
verbergen/ zu welchem gesaget wird: wo  
soll ich hingehen für deinem Geist? u.  
wo soll ich hin fliehē vor deinem An-  
gesicht? Führe ich gen Himmel/ so bist  
du da: bettete ich mir in die Hölle: sie-

he / so bist du auch da : Nähme ich  
Flügel der Morgen-Röthe / und blic-  
ke am äußersten Meer ; so würde mich  
doch deine Hand daselbst finden und  
deine Rechte mich halten ; Spräche  
ich : Finsterniß mögen mich bedecken,  
so muss die Nacht auch Licht um mich  
seyn. Denn auch Finsterniß nicht  
finster ist bey dir / und die Nacht leuch-  
tet wie der Tag ; Finsterniß ist wie  
das Licht. Ps. CXXXIX. 7-12.

54. Nun wolat / weil denn uns Men-  
schen weder die Bezahlung unserer Sün-  
de / noch auch auf andere Weise von der  
Strafe des Todes und der Verdammniss  
uns los zu machen möglich war ; und doch  
Gott der Herr / nach dem Reichthum sei-  
ner Barmherzigkeit / den Menschen nicht  
wolte verloren gehen lassen / sondern ihn  
wieder selig zu machen beschlossen : siehe /  
so ist der ewige Sohn Gottes ins Mittel  
getreten / und ist Fleisches und Blutes  
theilhaftig worden / wie die Kinder  
Fleisch und Blut haben / (Hebr. II. 14.)  
und hat aller Menschen Sünden im Gött-  
lichen Gericht ihm zurechnen / auch sich an  
ihrer statt / durch Ausstehung eines so  
schmählichen und schmerzlichen Leidens /  
deswegen strafen lassen.

55. Mercke / was ich sage / und sinne  
demselben in der Stille deines Herzens  
nach.

nach. Dencke ja nicht / daß du dieses Stück der Christlichen Ehre/weil du etwa die Worte davon von Kindheit an gehörst/und in den Kopf gefasset hast/zur Gnüge verstehest/ oder daß / weil du schon öfters hieran gedacht/und vieles auch davon gelesen/du damit es schon ausstudiret und gelernet hättest/ und nicht brauchtest darin noch weiter deine Meditation und Be- trachtung zu haben. Denn / so du das meynest / ißt ein gewiß Zeichen / daß du kaum oder noch gar nicht angefangen hast es zu lernen und zu verstehen/ und es also am allernöthigsten habest/ Deine Gedan- ken mit tiefster Ehrerbietung gegen Gott dahinein zu führen.

56. Ich sage denn erstlich: daß Christus Jesus im Göttlichen Gericht sich als aller Menschen Sünden habe zurechnen lassen. Mit dieser imputation und Zu- rechnung ißt nun freylich kein blosses Spiegel-Fechten gewesen; wie allein aus der mit solcher Zurechnung verknüpften Strafe zur Gnüge zu sehen ist/ als damit es ja kein Spiegel-Fechten/ noch blosse Einbildung/ sondern ein grosser/schreckli- cher und gewaltiger Ernst und Nach- druck war/ den der fromme Heiland an Seel und Leib/ bis zur Trennung dersel- ben am verfluchten Kreuzes-Holz/ wohl geschmecket und empfunden hat.

Was hat es  
dein insonder-  
heit mit der  
Zurechnung  
unserer Sünden, so Christus  
so geschehen,  
für eine Be-  
wandniß?

57. Es ist hingegen diese Zurechnung unserer Sünden so gewiß und wahrhaftig geschehen / daß Christus im Göttlichen Gericht nicht anders angesehen und traktirt worden / als ob er der ganzen Welt / oder aller Menschen in derselben / Sünden an und auf sich gehabt / und sie so viel als selbst begangen / und damit die Göttliche Gerechtigkeit wider sich gereizet hätte.

58. Wirst du dieses merken / so wirst du besser verstehen können / warum der Messias an unterschiedlichen Orten der Schrift / sonderlich in einigen Psalmen / dergestalt redend eingeführet wird / daß man denken sollte / Er müsse der grösste und schnödeste Ubelthäter seyn ; da er sich doch wol zugleich als höchst unschuldig u. gerecht an eben denselben Orten beschreibt.

Ps. 40, 9-13.

59. Nur in einem einigen Exempel es zu zeigen ; so handelt der XL. Psalm Davids / nach dem Zeugniß des X. Capitels der Epistel an die Hebräer / ohnstreitig von Christo. Erwägest du nun / wie sich derselbe darinn selbst beschreibt / so trifft du an ihm zwar an ein Muster eines vollkommenen gerechten und gehorsamen Knechts Gottes / als der seinen Willen gern thue / und dessen Gesetz in seinem Herzen habe / ja sein ganzes Werck von der Verherrlichung des Namens des Herrn mache ;

mache; (v. 9. 10. 11.) Du hörst ihn aber auch zugleich v. 13. klagen: Es haben mich meine Sünden ergriffen / ihr ist mehr denn Haar auf meinem Haupte. Da siehest du/ wie Mebias von unsfern Sünden so redet als ob es seine eigene Sünden wären. Er hat denn auch die Last derselben an seinem allerheiligsten Herzen und Gewissen / zwar in seinem ganzen Leben / vornehmlich aber in dem letzten Leiden/ dergestalt gefühlt und empfunden/ als ob er sie alle selbst in der That begangen und sich damit an Gott versündiget hätte.

60. Zum andern ist gesagt / daß auch Jesus Christus an unser statt gelidten / bei bloßer Zuer oder daß er durch sein Leiden und Sterben rechnung unser die Strafe unserer Sünden ausge standen und empfunden hat.

61. Dieses folgte nemlich aus der ihm geschehenen Zurechnung unserer Sünden. Denn nachdem er dieselben folget?

im Schuld-Buche Gottes ihm selbst / so zu reden/ hatte anzuschreiben lassen / so mußte er auch dafür zahlen / was sich nach Gott lichem Recht und Urtheil dafür zu zahlen gehörete / eben als wie dasjene Opfer Thier / auf welches iemand seine Sünde geleget hatte / so bald an dessen statt / der solches gethan / sich schlachten / tödten und

E s ver-

verbrennen lassen mußte / wie aus 3. V.  
Mosis hin und wieder zu sehen ist.

Woraus lerne  
ich dieses al-  
les ?

62. Dieses ist nun eine solche Wahr-  
heit / die dich keine Vernunft lehret / gleich  
wie du etwa darquas andere Wahrheiten/  
z.e. daß ein Gott / und daß derselbe zu eh-  
ren und zu fürchten sey / it. daß du keinen  
beleidigen und unrecht thun darfst / und  
vergleichen mehr erkennen kannst. Das  
Gesetz Gottes lehret dichs in diesem  
Stücke auch nicht / sondern zeiget dir nur/  
was gegen Gott und Menschen deine  
Pflicht sey / und was du mit deinen Sün-  
den bey Gott verdienet hast. Das Eva-  
ngelium aber ist die eigentliche Lehre /  
wodurch diese Wahrheit verkündiget  
und daraus dieselbe zu lernen ist.

Was für  
Sprüche sind  
vor andern von  
dieser Sache  
zu merken ?

63. Daraus magst du dir denn vors  
erste nur folgende Sprüche / vorinn von  
solcher Zurechnung unserer Sünden / so  
Christo geschehen ist und denen Strafen/  
so er deswegen erduldet hat / gehandelt  
wird / bekannt machen / und dabey Gott  
bitten / daß er dir die Kraft derselben durch  
seinen H. Geist auch ins Herz schreiben  
wolle / wie du etwa die Worte davon ins  
Gedächtniß fassen magst.

64. So schreibt nemlich Paulus  
Rom. IV. 25. Christus ist um unserer  
Sünde willen dahin gegeben / und um  
unserer Gerechtigkeit willen auferwe-  
cket ;

cket; Und c. VIII. 3. Denn das dem Ge-  
seg unmöglich war/sintemal es durchs  
Fleisch geschwächet war / das thät  
Gott/und sandte seinen Sohn in der  
Gestalt des sündlichen Fleisches / und  
verdammte die Sünde im Fleisch  
durch Sünde ; oder indem er ihn ein  
Sünd-Opfer werden ließ. it. 2. Cor. V.  
21. Gott hat den / der von keiner  
Sünde wußte/für uns zur Sünde/ d.i.  
zum Sünd-Opfer / gemacht / auf daß  
wir würden in ihm die Gerechtigkeit/  
die vor Gott gilt ; Desgleichen Pe-  
trus. Petr. II. 21. Christus hat gelid-  
ten für uns ; Und c. III. 18. sintemal  
auch Christus einmal für unsere  
Sünde gelidten hat/der Gerechte für  
die Ungerechten.

65. Davon magst du auch aus dem  
Alten Testamente die mit fast gleicher  
Deutlichkeit abgesetzte Zeugnisse merken/  
als Jes. XLIII. 24. Mir hast du Arbeit  
gemacht in deinen Sünden / und hast  
mir Mühe gewiacht in deinen Mis-  
thaten ; und c. LIII. 4,5,6. Fürwahr /  
er trug unsere Brachtheiten und lud  
auf sich unsere Schmerzen : wir aber  
hielten ihn für den/ der geplagt und  
von Gott geschlagen und gemartert  
wäre. Aber er ist um unserer Mis-  
that willen verwundet / und um uns  
serer

serer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm / auf daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir geheilert. Wir gingen alle in der Irre / wie Schafe / ein eglischer sahe auf seinen Weg: aber der Herr wart unser aller Sünde auf ihn.

66. Und dich hier nicht mit Sprüchen zu überhäufen / da zumal in folgenden noch mehr derselben von dieser Sache vorkommen / mag die Aufführung dieser wenigen / die du aber / ihrem Innthalte nach / desto mehr zu beherzigen hast / zum Beweis dessen / was von dem Grunde und Ursprung des Leidens Christi vorhin gesaget ist / gnug seyn; als aus welchen / wenn du anders sie ohne Vorurteil ansiehest und damit aufrichtig umgehest / du fattsam überzeuget werden magst / einmal / daß Christo Jesu unsere Sünden von Gott zugerechnet sind; so denn / daß Christi Leiden eine gerechte Strafe solcher ihm zugerechneten Sünden sind / und also / was er gelitten / für uns und an unser statt gelitten habe.

67. Und eben hieraus kannst du nun V. Wie habe ich denn also / desto besser erkennen / wie du den Kraft des angeführten / den Herrn Jesum in seinem Leiden und schmählichen Creutzes-Tod ansum in seinem zusehen habest; Leiden und Sterben anzusehen?

68. Es

68. Es ist nemlich nicht gnug / daß du ihn nur nicht als einen Ubelthäter / der da empfänget / was seine Thaten werth sind / (wie es mit den beyden Schächern / die mit ihm gecreuziget wurden / eine solche Bewandtniß hatte / Luc. XXIII/ 41.) ansiehest / sondern du must ihn auch nicht als einen blossen Martyrer / der die Bekanntniß der Wahrheit mit seinem Leiden und Blut versiegelt / und damit Gott geehret / auch andern ein gut Exempel der Geduld und Beständigkeit zur Nachfolge hinterlassen habe anzusehen. Denn gleich wie das Erste offenbar falsch ist: also ist das Zweyte nicht viel besser / und zeiget eine nur allzugehrige und verkleinerliche Meynung von Christo / dem Gecreuzigten / an.

69. Sprichst du: wie aber habe ich ihn denn anzusehen? Antwort; wie dich die Schrift selbst disfalls lehret und unterweiset / nemlich als den einigen Mittler zwischen Gott und den Menschen / der sich selbst für alle gegeben hat zur Erlösung; 1. Tim. II. 5. Hebr. IX. 15. als den Ausrichter oder Bürgen (εγγυος, sponsorem) des bessern Testaments / der das / was er in dem ewigen Rath des Friedens seinem Vater / damit er dessen beleidigte Gerechtigkeit befriedigte / an unsrer statt in der Fülle der Zeit zu thun / gleichsam in die Hände gelobet / treulich gehal-

halten/ indem er das/ was er nicht geraubt hatte/ vollkommen bezahlet/ Ps. LXIX. 5. und zwar nicht mit vergänglichem Gold oder Silber sondern mit seinem eignen und theuren Blut; Ap. Gesch. XX. 28. 1. Petr. I. 19. als den rechten Hohen-Priester/ der nicht durch der Ochsen u. der Böcke/ sondern durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen ist/ u. eine ewige Erlösung erfunden hat; Hebr. IX. 12. als den einigen guten Hirten/ der da gross ist in dem Blut des ewigen Testaments/ Hebr. XIII. 20. und sein Leben gelassen hat für die Schafe; Joh. X. 12. 15. 17. 18. als das Lamm Gottes/ (Das wahrhaftige Gottwürdige und von ihm selbst uns geschenkte Opfer u. Passah - Lamm) das der Welt Sünde getragen/ u. für dieselbe (εθύση) geschlachtet und geopfert ist; Joh. I. 29. 1. Cor. V. 7. als das rechte Schuld- und Sünd-Opfer/ Jes. LIII. 19. Hebr. X. 5. seqq. auf welches Gott selbst alle unsere Sünden gelegt und geworfen/ und an unser statt dasselbe geschlachtet/ erwürget und verbrannt hat; folglich als die Erfüllung des ganzen Levitischen Gottes-Dienstes/ der daher nach dem Tode Christi weiter nichts nütze/ u. demnach von Gott selbst

selbst abgethan und aufgehaben ward.

Hebr. X. 1. seqq. Dan. IX. 24. 27. Col.

II. 16. 17. 20. Vergl. mit Joh. XIX. 30.

70. Wer den Herrn Jesum in seinem Leiden nicht so ansiehet und bekennet / wo-  
zu aber nicht genug ist / wenn man nur die Worte ohne ihren rechten u. eigentlichen Sinn davon behalten und nachsagen se ansiehet  
will) der ist gewiss an der Haupt-Sache / oder an dem / was in dem Leiden Christi vornehmlich zu beobachten / und worin dasselbe von anderer/ auch der gerechtesten und frömmesten Menschen/ Leiden eigent-  
lich unterschieden ist / noch sehr blind ; ja die ganze H. Schrift bleibt einem solchen/ ihrem allerwichtigsten Inhalt nach / ein versiegelt Buch. Und da er Christum/ den gekreuzigten / nicht dergestalt daraus erkennen wil / so muß er/ um sich deswegen einiger massen rechtfertigen zu können / sich mit Fleiß darauf legen/wie er die Kraft der angeführten Zeugnisse schwächen/ den Worten einen andern unnatürlichen und von der eigentlichen Bedeutung derselben abgehenden Verstand andichten möge ; welches denn wol eine recht unselige / höchst - schädliche und verdammliche Be- mübung ist. So wird er auch/ohne diese Erklärniß/ aus dem Leiden Christi den Trost nicht erlangen/ den er/ nach göttli-  
cher Absicht/ daraus haben sollte/ und den auch

auch der frömmste auf Erden nicht ohne Schaden seiner Seele entrathen kan. Was er aber noch etwa daraus für Trost und Erbauung zu schöpfen vermeynet, wird so bewandt seyn, daß ihm auch die Betrachtung anderer Exempel des Leidens, die uns in der Schrift oder der Kirchen-Geschicht vorgestellet und beschrieben sind, dazu gnug seyn könnten; wie solches aus dem folgenden verhoffentlich noch klarer werden wird.

VI. Was  
lässe ich nun:  
mehr wol mei:  
nenächste Be-  
trachtung  
seyn?

Wie leuchtet denn die  
Straf-Gerechtigkeit  
Gottes gegen  
die Sünde  
aus dem Lei-  
den Christi  
hervor?

71. Wenn du das, was bishero von dem Grunde und der Ursach des Leidens Christi, und wie derselbe Kraft dessen, in seinem Leiden und Sterben anzusehen sey, mit mehrern angeführt ist, recht beherzigst, so wirst du (VI.) von Seiten Gottes dreyerley aufs höchste darinn zu bewundern Ursach finden.

72. Das erste ist der grosse Ernst der göttlichen Straf-Gerechtigkeit gegen die Sünde. Da Gott durch die Sünde beleidiget worden war, so konnte er die Sünde, ohne Verlezung seiner allerheiligsten Gerechtigkeit, nicht vergeben; sie würde den an dem Sünder selbst, oder an einem andern, an seiner statt, gestrafft. Und siehe nun, da nicht etwa nur ein fromer u. unschuldiger Mensch, auch nicht etwa einer von den guten Engeln, sondern

Chri-

Christus / der allerheiligste / der eigene  
und eingeborene Sohn Gottes selbst / in  
der angenommenen Menschheit an unsere  
Stelle trat / und sich unsere Sünde zurech-  
nen ließ ; und man hätte Dencken sollen /  
dass ihm / um solcher heiligen und würdi-  
gen Beschaffenheit willen seiner Person /  
die der Sünde gedrohete Strafe würde  
nachgelassen werden : so wissen wir hin-  
gegen / dass er gleichsam auch den letzten  
Heller wegen der übernommenen Sün-  
den-Schuld hat bezahlen / und eben des-  
wegen den Kelch des grimmigen Zorns  
des Herrn bis aufs letzte Tropfstein / so zu  
reden / ausleeren müssen / Ps. XLIX. s. 6.  
Matth. XXVI. 39.

73. Das ists / was die Epistel an die  
Hebräer c. V. 8. zu bedencken geben wil /  
wenn sie saget: Und wiewol er GÖt-  
tes Sohn war / hat er doch an dem /  
das er lidte / Gehorsam gelernt ; Er  
harr in der That erfahren müssen / wie viel  
es koste / einen so grossen / heiligen und ge-  
rechten Creditorem , als der war / bey  
welchem Er sich unserntwegen verbürget  
hatte / durch thun und leiden dergestalt zu  
frieden zu stellen / dass die Debitoris und  
Schuldener für aller Schuldforderung  
und verdienter Strafe auf ewig in Si-  
cherheit dadurch können gestellet werden.

Sage mit  
doch einige  
Sprüche / die  
mich in diese  
Betrachtung  
weiter einlei-  
ten können.  
Hebr. s. 8.

74. Hierauf wird auch von Paulo ge-

D. Rom. 8, 32.  
sehen



Röm. 3, 25.

Solte nicht  
aber auch eine  
große Liebe  
Gottes gegen  
uns aus dem  
Leiden Christi  
zu erkennen  
sein?

75. Das andere, das du hierbei nicht  
weniger zu bewundern finden wirst, ist die  
Große der Liebe Gottes und Christi.

\* Siehe D. Speneri und D. Seb. Schmidii paraphratis über diesen Dpt.

Christi Leiden hervorleuchtend. Eigenschaften. 58

als welche gleichfalls aus dem/ was gesa-  
get ist/ aufs allerkläreste hervorleuchtet.

76. Welcher gestalt insonderheit unser  
Herr Iesus Christus durch die Liebe so  
wol zu seinem Vater als zu uns armen/  
verlohrnen und verdamnten Sündern  
gedrungen sey/ ein solch saures und schwe-  
res Leiden zu übernehmen/ davon soll uns  
ten mit mehrern gehandelt werden.

77. Ieho nur von der Liebe/ die Gott  
der himmlische Vater darin gegen uns  
bewiesen hat/ zu reden/ so ist dieselbe frey-  
lich so groß/ so herrlich u. überschwenglich/  
daz/ so bald man nur anfänget dersel-  
ben in etwas nachzusinnen/ man dabey  
wol Ursach hat auszurufen: Ω βαριθ-  
πλάστε: O welch eine Tiefe des Reich-  
thums/nemlich der Liebe und Barmher-  
zigkeit des Herrn! Rom. XI. 33. Ja  
gewiß öffnet sich in dieser Betrachtung  
ein solcher tiefer Abgrund/ den kein engli-  
scher/ geschweige menschlicher Verstand  
wird ergründen und aussorschen können.  
Ist Gott in andern seinen Eigenschaften  
und Werken ganz unbegreiflich/ wie er  
dem ist/ so ist er gewiß am allerunbegreif-  
lichsten in dieser seiner Liebe und Dem/  
was daraus/ uns Menschen zu erlösen und  
selig zu machen/ an Christo geschehen ist.

78. Stehe ein wenig stille mit deinen Wie beweisest  
Gedanken/ und/ damit du dieses recht er- du diese Große  
D 2 ten- der Götlichen  
Liebe?



¶ Die VI. Betrachtung von denen Göttl. aus

Kenntnen mögest / so erwäge nur folgendes,  
so wol was Gott als auch was uns Menschen  
betrifft.

79 Siehe/Gott ist das ewige/allerheiligste/allerherrlichste/seligste Wesen; ein  
Wesen; dem nichts weder im Himmel noch auf Erden zu vergleichen ist/sondern  
das alles/ was Creatur heisset / wenns auch noch so gut und herrlich ist / unendlich und unausdenklich übertrifft. Er war  
dem Menschen zu nichts verbunden; Er hätte/ so er gewollt/ nach seiner Allmacht  
leicht andere Menschen schaffen/ und die/ so gesündiget/ mit allen ihren Nachkommen dem ewigen Verderben übergeben  
können. Wer hätte ihn deswegen zur Re-  
de sezen/ oder ihn darum einer Ungerech-  
tigkeit oder Grausamkeit beschuldigen  
können und dürfen? keiner; sondern es  
würde auch da geheissen haben: **WER**/  
**du bist gerecht/ und alle deine Gerich-**  
**te sind gerecht.**

80. Du und ich und alle Adams-Kin-  
der waren hingegen nur seine Geschöpfe/  
zwar nach seinem Bilde gemacht und for-  
miret; aber die sich gegen diesen ihren  
Schöpfer aufgelehnet / ihm ungehorsam  
worden/u. mit unzähllichen Sünden ihm  
gleichsam getrotzt hatten/ und deswegen  
schuldig waren seines gerechten Zorns/ des  
Todes und der ewigen Verdammnis/ von  
welcher niemand auf einigerley Weise sich  
selbst

selbst frey und loß zu machen würdig und  
vermögend war.

81. Da denn nun Gott der Herr bey  
solcher Bewandtniß nichts desto weniger  
uns wieder zu helfen und zu erretten be-  
schlossen; und da solches nach Erheischung  
seiner untadelichen und Anbetungswür-  
digen Gerechtigkeit / nicht anders gesche-  
hen konnte/ als wenn er seinen Sohn/ den  
Eingeborenen / den er lieb hatte / den  
Glanz seiner Herrlichkeit und das E-  
benbild seines Wesens (Hebr. 13.) liesse  
Mensch werden; wenn er demselben unsere  
Sünde auflegte/ und ihn dergestalt/ wie  
wirs in der Passions-Historie beschrieben  
finden/nach Leib und Seel/ martern und  
plagen/ ja gar am schimpflichen u. schmäh-  
lichen Kreuzes-Holze als einen Ubelthäter  
und Vermaledeyeten sterben liesse: da  
man dencken sollte/ daß Gott der Herr  
die Menschen/ wenn sie auch tausend mal  
herrlicher geschaffen gewesen wären/ als  
sie waren/ eher würde in ihrem Verder-  
ben immer und ewig liegen lassen/ und wenn  
auch alle Geschöpfe um ihrent willen dar-  
über zu trümmern gehen sollten/ ehe er dazu  
seinen Sohn/ den größesten Schatz seines  
Herzens/ den er hat/ und daran er sich ohn  
Unterlaß von Ewigkeit her ergötzet und er-  
quicket/ hergeben sollte; und er dennoch sol-  
ches/ doch plenissimo consensu Filii, mit

D 3 der

Der allervollkommensten Einwilligung des Sohnes gethan/ und darinn also/ uns aus unserer Schulden-Notth heraus zu helfen/ seine eigene Reichthümer/ so zu redens/ angegriffen hat: Wer muß nicht/ Verwunderungsvoll/ dabey dem Heylande nachsagen: Also/ ( ja wol also ) hat GOTT die Welt geliebet/ daß er seinen eingeborhnenn Sohn gab. Joh. III. 16. Ja/ wie kan man anders als mit Herz u. Munde dem Johanni beystimmen/ da er sagt: darin ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns/ daß er seinen eingeborhnenn Sohn gesandt hat in die Welt/ daß wir durch ihn leben sollen; St. Darinnen steht die Liebe/ nicht/ daß wir Gott geliebet haben/ sondern daß er uns geliebet hat/ und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünde; Desgleichen auch Paulo/ wenn er hievon also schreibt: Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns/ daß Christus für uns gestorben ist/ da wir noch Sünder waren. Röm. V. 8. Denn gleich vorher hatte er gesagt: Es sterbekäum iemand um des Rechts oder um eines Gerechten willen (εὐεξ δικαίου) um etwas Gutes oder um einen Guthätigen (ιπέρ αγαθού) dürste vielleicht iemand sterben; Das ist/ (wie es D. Seb. Schmidius paraphrasret) „es gehet kaum eines „Mens.

Measchen Liebe so hoch/ daß er/ so es in  
seiner Freyheit steht/ sollte um eines ge-  
rechten Menschen willen sterben/ um ei-  
nes grossen Gutthäters willen dürfte  
vielleicht iemand sterben.“ Da denn/“  
will der Apostel sagen/ wir weder fromm  
und gerecht waren / noch auch durch  
Wohlthaten uns Gott haben angenehm  
und verbindlich machen können/ sondern  
vielmehr schwach/ v. 6. Sünder / v. 8.  
Gottlose/ v. 6. und Feinde Gottes v.  
10. folglich seines gerechten Zorns und  
der Todes- Strafe würdig waren; und  
Gott der Herr dennoch seinen Sohn  
an unser statt eines blutigen Todes am  
Holz des Kreuzes hat sterben lassen/ so  
preiset er ja darinn seine Liebe/ seine  
Freundlichkeit u. Leutseligkeit aufs herr-  
lichste/ und (συνίστοι) stellet sie gleichsam  
Engel/ Menschen und allen Creationen  
vor die Augen/ um davon zu urtheilen/ ob  
sie nicht ganz vollkommen/ unbegreiflich/  
und alle Liebe/ damit ein Geschöpf das an-  
dere/ auch bis zum höchsten Grad/ lieben  
mag/ unendlich überwiegend sey.

82. Um der Vortrefflichkeit dieser Liebe Dich ist klar  
willen bist du mein in dieser Liebe geliebter genug; hast du  
Leser/ hiebey mit wenigem zu erinnern/ daß sonst bey die-  
du/ wie ja leider! der meisten Menschen/  
Gelehrter u. Ungelehrter/ ihre Weise ist  
Doch dabey es nicht bewenden läßt/ daß

D 4

DU



du die Sprüche / die von dieser Liebe  
Zeugniß geben/ nur liesest/hörest/ ins Ge-  
dächtniß fassest / und sie daraus wieder  
hersagen kannst (Denn davon allein wirst  
du an deiner Seele noch wenig gebessert  
seyn) sondern betrachte sie/ und sinne ih-  
nen recht nach; ruhe nicht eher / bis du  
durch die Glut dieser Liebe/ die dir dar-  
inn angepriesen wird/ dich in deinem von  
Natur Todt- und Eis-kalten Herzen er-  
wärmest/ entzündet und angeflammst fin-  
dest. Laß dich in solcher Betrachtung zum  
Verlangen erwecken / durch diesen  
Strom des Lebens in deinem dürren und  
unfruchtbaren Herzen gewässert / erquis-  
cket und fruchtbar gemacht zu werden.  
Ja bitte Gott / daß er solche seine Liebe  
durch seinen H. Geist dir ins Herz bringe  
gen und vergestalt darin ausgiessen wol-  
le/ daß sie in dir ein Brunn des Was-  
sers werde/ der ins ewige Leben quillt.  
Joh. IV.14. Wisse/ daß dein ganzes  
Christenthum nicht werth ist ein Chris-  
tenthum zu heißen/u. daß du weder rechte  
Lust noch Kraft/ Gott zu lieben und ihm  
nach seinem Wort zu dienen erlangest/  
sondern dein ganzer Gottesdienst ein un-  
beständig/ gezwungen und gesetzlich We-  
sen bleibt/ so lange du ohne rechte leben-  
dige und gläubige Erkäntniß der Liebe  
Gottes/ aus welcher er seinen Sohn/den  
Geliebten/an deiner statt zu leiden und zu

ster-

sterben hergegeben hat/ bleibest; da hins-  
gegen diese dich eigentlich zum Christen  
und dein ganz Christenthum dir nicht nur  
möglich/ sondern auch leicht/ ja süß und  
lieblich macht.

83. Das dritte/ welches du in dieser  
Betrachtung nicht ohne tiefe Verwunde-  
rung vorbe gehn lassen wirst/ ist die  
aus dem allen hervorleuchtende  
grosse Weisheit Gottes.

84. Diz zu verstehen/ mußt du wissen/  
daß Gott und der Mensch zwey gar uns-  
gleiche Partheyen seyn. Zwischen einem  
mächtigen Kayser und einem armen/ sein  
Brot vor den Thüren suchenden Bett-  
ler/ ist ein grosser Unterscheid: sie sind a-  
ber doch darinn einander gleich/ daß sie  
beyde sündliche/ gebrechliche und sterbli-  
che Menschen sind: Denn beyde haben  
einerley Eingang in das Leben/ und  
gleichen Ausgang. Weish. c. VII. 6.  
Zwischen einem Menschen und Engel ist  
noch ein weit grosserer Unterscheid/ als  
zwischen jenen: beyde aber sind doch Ge-  
schöpfe und Unterthanen Gottes/ und in  
so fern pares, ein ander gleiche.

85. Aber zwischen GOTTE und dem  
Menschen ist und bleibt eine unendliche  
und ewige distanz und Ungleichheit. Er  
sitzet über dem Creyß der Erden/ und  
die darauf wohnen/ sind wie Zeuschre-  
cken: Der den Himmel ausdehnet wie

Wie? sollte  
nicht auch aus  
dem alleine eine  
grosse Weis-  
heit Gottes  
anzumerken  
seyn?

58 Die VI. Betrachtung von denen Göttl. aus

ein dünne Fell/ und breiter sie aus/ wie  
eine Hütte/ da man inne wohnet.  
Wem wollt ihr denn mich nachbis-  
den/ dem ich gleich sey? fragt er selbst  
Der Heilige/ Jes. XL. 22. 25.

86. Um denn einen Weg auszufinden/  
Diese beyde/ (Gott und den Menschen)  
bey der iest beschriebenen Bewandtnis/  
mit einander wieder zu vergleichen; da  
gehörte wahrlich Weisheit zu/ und zwar  
keine creaturelle/ sondern eine pur gött-  
liche Weisheit.

87. Darum/wen gleich Gott der Herr  
hätte alle Menschen nach einander lassen  
gebohren werden/ und hätte sie gefraget:  
wie es doch anzugreifen sey/ daß ihnen aus  
ihrer Unseligkeit wieder möchte geholfen  
u. doch auch seine beleidigte Gerechtigkeit  
befriediget werde/ gesetzt nemlich/ daß die  
Menschen ihre Unseligkeit u. also auch die  
Nothwendigkeit einer Erlösung und Ver-  
söhnung mit Gott erkennen hätten/ denn  
ihnen selbst gelassen vermögen sie auch  
nicht einmal so viel zu thun/ sihe/ so würden  
auch die Weisesten und Klügsten hierauf  
eben so wenig/ ja noch viel weniger/ haben  
antworten können/ als dort Job zu ant-  
worten vermochte/ da ihm der Herr diese  
und viele andere dergleichen Fragen vor-  
legte: Wo warest du/ da ich die Erde  
gründete? Sage mirs/ bist du so klug?  
weisest du/ wer ihr das Maß gesetzet  
hat?

Christi Leiden hervorleuchtende Eigenschaften. 59

hat? oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat? Oder worauf stehen ihre Füsse versenkt? oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt? *Job c. XXXVIII. 4. 5. 6.*

88. Man siehts ja an so vielen heidnischen Völkern unter der Sonne/auf wie viel thöricht- und närrischer ja göttlicher Majestät verkleinerliche Weisen sie gera-then sind/ Dieselbe ihrer Sünden wegen/ als wobey sie nicht ohne alles Gefühl und Anklage ihres Gewissens geblieben sind/ (sonderlich wenn sie in groben äußerlichen Mishandlungen befanden) zu Frieden zu stellen/ so lange ihnen der im göttl. Rath hierzu erfundene Weg aus dem Wort des Herrn nicht offenbar geworden ist.

89. Selbst die Jüden/die es hätten besser wissen können und sollen/ verfehlten hierin grossen Theils des rechten Weges/wie unter andern die bey dem Propheten Micha c. VI. 6. 7. befindliche Fragen: womit soll ich den Herrn versöhnen? mit Bücken vor dem hohen Gott? Soll ich mit Brandopfern und jährlichen Kälbern ihn versöhnen? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Ubertretung geben? Oder meines Leidens Frucht für die Sünde meiner Seele? Difß klarlich ausweisen. \*

90. Ja

\*Siehe unter andern hie von Hermanni VVitsii Vorrede über VVilliam Caue Antiquitates Patrium Abtheil 1. und 2.

90. Ja was sage ich von der Menschen Unvermögen und Untüchtigkeit in diesem Stück? Hätte Gott der Herr auch selbst die Engel, die doch als in der Wahrheit bestandene und bekräftigte Geister in der Weisheit keinen geringen Vorzug vor dem Menschen haben, in dieser Sache zu Rath ziehen sollen, so würde er sie alle in-  
opes consilii und ohne Rath und Weis-  
heit, was ditz betrifft, gefunden haben.  
Und eben darum gelüstet auch die En-  
gel selbst gleichsam mit niedergebückten  
Angesichtern hinein zu schauen (*παρα-  
κύψαι*) in die Dinge, die uns im Evan-  
gelio verkündiget werden (wie in dem  
Allerheiligsten die beyden güldene Cher-  
ubim auf den Gnaden-Stuhl sahen  
2 Mof. XXV. 20.) und bewundern darin  
die mannigfaltige göttliche Weis-  
heit. 1 Pet. 1. 12. Eph. III. 10.

91. Wundere dich also nicht, warum  
Paulus schreibt: Wir predigen den  
Gekreuzigten Christum, göttliche  
Kraft und göttliche Weisheit. 1. Cor.  
1. 23. 24. Denn diese Weisheit, durch einen  
Gekreuzigten, der da ist Gott u. Mensch  
in einer Person, die Menschen selig zu ma-  
chen, ist nicht creatürlich, sondern ist eine  
Wirkung eines unendlichen und voll-  
kommenen Verstandes; eine Weisheit,  
die allein der göttlichen Majestät, um dem

Sün-

Christi Leiden hervorleuchtende Eigenschaften. 6.

Sünden wieder gnädig zu werden/ an-  
ständig ist und ziemet; als die in der Ver-  
ordnung Christi zum Tode des Kreuzes  
ihrer Heiligkeit und Gerechtigkeit nichts  
vergeben/ und doch auch dem armen  
menschlichen Geschlecht aufs herrlichste  
wieder gerathen hat. Wahrlieb ja diese  
Weisheit ist so gar seren und lauter; ihr  
Licht und Glanz ist so gar überschweng-  
lich/ so penetrant und durchdringend/ daß  
das menschliche Vernunfts-Auge/ so lan-  
ge es nicht mit dem Gehorsam des Glau-  
bens oder der Einfalt in Christo gewaff-  
net und versehen ist/ sie unmöglich vertra-  
gen kan. Denn daher kommt/ daß die  
Menschen/ und unter denselben am meis-  
ten die Weisen und Klugen nach dem  
Fleisch/ an der Predigt von Christo/ dem  
Gecreuzigten/ sich ärgern und sie für  
Thorheit halten; ja daß sie ihre Weisheit  
wol darinn zu beweisen vermeynen/ wenn  
sie die Schrift der gestalt zu zerren/ zu ver-  
drehen und zu verkehren wissen/ daß sie  
das von diesem Geheimniß nicht zu sagen  
scheinet/ was sie gleich wol davon saget;  
worüber sie aber mit aller ihrer Weisheit  
des Fleisches zu schanden und zu nichts/  
ja nach göttlichem Urtheil/ zu Thoren und  
Narrn werden. 1 Cor. I. 19. 20. II. 6.

92. Kurz: die Menschen/ ihnen selbst  
gelassen/ können Gott dem Herrn weder  
eine

eine solche Heiligkeit noch Liebe / noch Weisheit zutrauen / als er in dem Leiden und Sterben Christi bewiesen hat: so groß ist so wol Gottes Gerechtigkeit und Heiligkeit / als seine Liebe und Weisheit in diesem Werck.\*

VII. Was habe ich weiter bey der Betrachtung des Leidens und Sterbens Christi zu bedenken?

93. Es folget aber nun ferner (VII.) ein rechtes Haupt-Stück in dieser Betrachtung / und das bestehet darin / wie nemlich das Leiden und Sterben unsers

Herrn Jesu vor Gott angesehen / geachtet und angenommen ist.

94. Dass ist zwar aus dem / was oben allbereit vom Grunde und der Ursach dieses Leidens / und wie der Herr Jesus darin anzusehen sey / gedacht ist / einem nachsinnenden und andächtigen Gemüth von selbst offenbar; es ist auch wol werth / dass es als ein sonderbares und wichtiges momentum in gegenwärtiger Abhandlung besonders vorgestellet werde: zumal

da

\*Dass indessen diese ganze Lehre so beschaffen sei, dass, wenn die Vernunft in gehöriger Heils-Ordnung aus götl. Offenbarung sich davon wil unterrichten lassen, sie solche gar nicht unvernünftig, contradictorisch und ungereimt, sondern vielmehr also beschaffen findet, dass sie Ursach hat, dieselbe heiliglich zu bewundern, und mit gehöriger Veneration anzunehmen; solches findet der Leser mit grosser Solidität erwiesen in unsers Herrn Pto. Langens Mittel-Straßs III. Theil, p. 204. sqq.

da so manche Seelen / die sichs sonst mit  
der Sorge für ihr ewiges Heyl einen un-  
geheuerlichen Ernst seyn lassen / sich finden /  
die dieses nicht recht erkennen noch gnug-  
sam bedenken / oder die Wichtigkeit des-  
sen / insonderheit was die rechte Erkann-  
nis davon für einen gesegneten Einfluss in  
die ganze praxis und Übung des Chris-  
tenthums habe / und was der unrechte  
Begriff von dieser Sache hingegen für  
Schaden thue / so wie sie sollten und kön-  
ten verstehen und sich zu Nutz machen.

95. Läßt dir denn / um hie von einen gesun-  
den / lautern und heilsamen Begriff zu er-  
langen / die einfältige Betrachtung eines  
u. des andern Spruchs aus den Schrif-  
ten der Apostel recommendiret seyn.

Wie kan ich  
denn zu einem  
gesunden und  
lautern Be-  
griff von die-  
sem Stück ge-  
langen?

96. Für andern gehöret ja wohl hieher /  
wenn Paulus 2. Cor. V. 14. also schreibt: 2. Cor. v. 14.  
Die Liebe Christi dringet uns also /  
sintemal wir halten / daß / so einer  
für alle gestorben ist / so sind sie alle  
gestorben. Denn damit wird aufs  
allereinfältigste und nachdrücklichste zu  
erkennen gegeben / daß / da Christus  
Jesus / als der einzige Mittler / an statt  
aller Sünder / gestorben ist / so sey sol-  
ches von Gott nicht anders angese-  
hen / geachtet und angenommen worden /  
als ob alle Sünder zusammen / und ein  
ieglicher insonderheit Damit / der Sünder  
halber / ihr Recht ausgestanden und er-

III.



lidten hätten/ und daß also ein ieglicher  
sich selbst/durch den Geist des Glaubens/  
auch so ansehen/achten und erweisen solle.

Nom. 6, 2. 6.

97. Auf diese Weise möchte auch zu ver-  
stehen seyn/wein eben dieser Apostel Rom.  
VI. 2. schreibt: Wie sollten wir in  
Sünden wollen leben / der wir abge-  
storben (oder gestorben) sind? nemlich  
nach der göttlichen Achtung / in und mit  
Christo/ da derselbe für uns/ das ist/ an  
unserer statt und uns zu gut gestorben ist/  
und wir durch den Glauben solchen sei-  
nen Tod angenommen und angezogen ha-  
ben: desgleichen v. 6. wir wissen / daß  
unser alter Mensch saamt ihm gecreu-  
ziget ist; als womit gleichfalls so viel  
gesaget wird/ daß/ da Christus Jesus  
gecreuziget worden/ sey es im göttlichen  
Gericht nicht anders acceptiret und ges-  
achtet worden/ als ob mit und in ihm alle  
Menschen um ihrer verderbten Natur  
willen mit ans Creuz geschlagen worden  
wären.

2. Pet. 2, 24.

98. Daher heißt es auch 1. Pet. II. 24.  
daß Christus unsere Sünde selbst ges-  
opfert (oder hinauf getragen habe *αντι-  
τεκεν*) an seinem Leibe auf dem Holz.  
Denn wie hat er das gethan? gewiß nicht  
so/ daß das Gift unserer Sünde in und an  
seinem Leibe zu finden gewesen wäre/ und  
Er durch Ausstehung eines so schweren  
Leidens dasselbe gleichsam habe auskäm-  
pfen

psen und ausschwiken müssen; (wie einige diese und andere vergleichen Apostelische Redens-Arten dahin gemisdeutet haben) sondern weil die Schuld unserer Sünde von Gott auf ihn als das rechte Sünd- und Schuld-Opfer gelegt / und da er nun gereuiget wurde / es also angesehen ward / als ob mit ihm alle unsere Sünden ans Kreuz genagelt / oder als ob wir mit ihm für dieselben gestorben wären; daher der Apostel so bald hinzu setzt: auf daß wir (*ταὶς αὐαγτίαις αὐωνούειν*) als nach göttlichem Recht und Urtheil mit Christo der Sünden abgestorben / so daß hiemit noch nicht so wol unsere Pflicht / als die durch den Tod Christi uns wiedersahrne Wohlthat bezeichnet ist) der Gerechtigkeit leben sollen / worin eigentlich unsere Pflicht und Schuldigkeit erst ausgedrucket wird: die gleichwohl auch nicht eher und anderst geleistet werden mag / bis wir dem Leben der Sünde in wahrer Buße und Glauben absagen / und die Sünde als einen Todten / der uns weiter nichts mehr angehe / ansehen lernen.

99. Auch ist hiebey billig zu erwägen / was wir Ephes. V. 2. lesen: Da es heißt: Christus hat uns geliebet / und sich selbst für uns dargegeben zur Gabe und Opfer/Gott zu einem süßen Ge-

**E** r u c h.

Eph. 5, 2.

ruch. Denn du hörest hie / nicht allein  
was Christus für uns gethan / sondern  
auch / wie das/ was er gethan hat vor  
Gott geachtet worden sey/nemlich als ein  
süsser Geruch/ als ein Geruch des  
Wohlriechens (iis 63:11 v. evad. ac.)

100. Läßt dir sagen/wie Dis gemeynet ist;

101. Siehe/ du und ich und alle Men-  
schen/ mit aller ihrer eignen vermeinten  
Weisheit/ Gerechtigkeit und Eugen-  
twaren vor Gott gleichsam stünckend  
worden. Nicht nur das/ was auch wol  
nach menschlichem Urtheil sündlich und  
böse war/sondern selbst das/ was darnach  
gut und wohlgethan hieß/ gab vor Gott  
einen übeln und heßlichen Stank von  
sich/ und mochte ihm also nicht gefallen.  
Siehe Jes. 1. 13. LXIV. 6. Amos V. 21  
Tit. 1. 16. Bedencke es recht/ was du das  
von singest: Meine gute Werk die galt  
ten nicht/ es war mit ihnen verdor-  
ben. 2. 16. Vom Fleisch wollte nicht  
heraus der Geist/ von G'setz er fordert  
allermeist/ es war mit uns verlohren.

102. Aber da Jesus Christus in seiner  
Unschuld für unsere Schuld sich selbst dem  
Vater darstellte zur Gabe und Opfer/  
so stieg davon der süsse u. liebliche Geruch  
über alle Himmel in Gottes Heiligtum  
hinauf. Dis war wie Cinnamet und  
 kostliche Würze/ und wie dir besten  
Myrr.

Myrrhen und wie Weyrauch in dem Tempel. Sir. XXIV. 20. 21.

103. Und o was für ein Schatz des Todes liegt darinn nicht für den Glauben / daß Christus Jesus an unsrer statt sich nicht nur dem Vater zur Gabe und Opfer dargebracht sondern daß auch das selbe / wie gesagt/ ein Geruch des wohlriehens vor ihm gewesen ist! Erwäge nur hiebey / was das für gnädige Gedanken bey Gott erweckte / als er den lieblichen Geruch des Opfers Noäh roch; denn da sprach Gott zugleich in seinem Herzen: Ich will hinfert nicht mehr die Erde verfluchen / um der Menschen willen; ja es blieb dabey nicht sondern es hieß auch bald darauf: und Gott segnete Noäh und seine Söhne. 1. Mof. VIII. 21. IX. 12. Siehe/ so hat der süsse Geruch des Opfers Christi / davon wir billig sagen: hie ist mehr als Noäh / das Herz Gottes vergefakt erquicket / beruhiget und besänftiget / daß es den von uns verschuldeten Fluch in lauter Segen verwandeln will / und Gedanken des Friedens und nicht des Leides über uns hegen; vergl. mit Jes. LIV. 9. Gal. III. 13. 14.

104. Nur noch einen Spruch bey dieser Betrachtung hinzu zu thun/ so heißt es Matth. 20, 22. 1. Tim. II. 4. 5. Es ist (sic) ein (einiger) Gott und (sic) ein (einiger) Mittler

zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst für alle gegeben hat zur Erlösung. Welchem wir nicht unbillig so bald die Worte des Herrn Jesus selbst beyfügen, da er spricht: des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Matth. XX. 28. Denn in denselben wird nicht nur angezeigt, zu was für einem Zweck und mit was für intention und Absicht Christus Jesus sich selbst oder sein Leben für uns dahin gegeben habe, sondern auch wie solches Werk vor Gott angesehen, geachtet und angenommen sey, nemlich als ein Löse-Geld. (Denn das heißt eigentlich λύτρον und ἀντιλύτρον, so Erlösung verteutschet ist) für unsere Sünde.

105. Dif desto besser und gründlicher zu verstehen, so mercke folgendes:

106. Wir Menschen sind durch den Fall Adams und unsere eigene Sünde Gottes Schuldner worden. Davon ist nicht die Meynung, als ob wir durch solchen Fall erst obligat, schuldig und verpflichtet warden wären, Gott als das höchste Gut von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüth zu lieben, und unsern Nächsten als uns selbst; denn solche Debitoris und Schuldner

ner waren wir auch vor dem Fall/ und wären es auch blieben/ wenn wir gleich nie gesündigt hätten; da denn auch unser ganzes Leben nichts anders als eine stete/ freywillige Abtragung solcher allger- rechtesten Schuld gegen unsern Schöpfer und gegen einander als Mitgeschöpfe würde gewesen seyn; gleichwie es eine sol- che Bewandtniß bey denen/die sich in Christo durch den Glauben zum göttlichen E- benbildē wieder erneuren lassen/ aufs neue gewinnet; am vollkommensten aber bey denen vollendeten Gerechten in der E-wigkeit statt findet.

107. Hingegen sind und heissen wir/ nach dem kläglichen Sündenfall/ darum Gottes Schuldner/ dieweil wir solche unsere Schuldigkeit unterlassen/ das Ge- gentheil aber davon gethan/ und dadurch eine unaussprechlich grosse culpam und Eünden-Schuld auf uns gebracht/ um welcher willen/ weil wir selbst uns davon auf keinerley Weise zu entladen vermö- gen/ wir zur gerechten Strafe verhaftet sind.

108. Dieses unsers natürlichen Zustan- des halber stehen wir nemlich/ so zu reden/ in Gottes Schuld-Buch/ und das Ge- setz/ so uns zum Leben gegeben war/ ist zur Handschrift worden/ die uns entgegē ist/ indem es von solcher unser Schuld Zeug- niss giebet/ und uns deswegen anklaget  
E 3 und

und verdammet. Rom. VII. 10. Col. I. 14. Denn um dieser Schuld willen / als die nicht ohne Beleidigung der allerhöchsten und heiligsten Majestät gemacht ist / liegen wir von Rechts wegen als Gefangene unter der Obrigkeit der Finsterniß und gleichsam im Kerker / ja im Finsterniß und Schatten des Todes / woraus ohne völligen Abtrag unserer Schuld und proportionirte Gnugthuung wegen der Contrahirung derselben keine Erlösung statt finden könnte. Col. I. 13. Luc. I. 79.

109. Da denn nun keiner weder für sich selbst noch für den andern / GOETE / den allergerechten Richter / disfalls befriedigen / auch folglich aus dieser geistlichen Gefangenschaft sich nicht frei machen könnte / sondern alles / was der Mensch aus den überbliebenen Kräften der verderbten Creatur noch etwa gutes leisten könnte / eben so unzulänglich / ja noch viel unzulänglicher hiezu war / als wenn einer einem andern zehn tausend Pfund schuldig wäre / und er doch keinen Heller im Vermögen hätte : so kam Christus / und erfüllte nicht nur das Gesetz der Liebe an unserer statt / sondern erlidierte auch die Strafe / die wegen unserer Schuld / die wir durch Unterlassung unserer Pflicht und Schuldigkeit / und Vollbringung des Gewintheils davon / gemacht / auf uns hastete.

Und

I. 14.  
s die  
hsten  
/ liez  
agene  
rniss  
sters  
raus  
d und  
i der  
lung  
9.  
ir sich  
/ den  
s be-  
geista  
i ma-  
ensch  
ver-  
eisten  
h viel  
einer  
schul-  
ler im  
s/ und  
be an  
ch die  
ie wir  
t und  
s Ge-  
fsten.  
Und

Und eben dieses ist denn im göttlichen Ge-  
richt als ein vollkommenes Löse-Geld/um  
welches willen die Schuldner aus dem  
Schuld-Buch ausgerhan und die Kinder  
des Todes erlöset werden könnten/ ac-  
ceptirt und angenommen werden. Da-  
her heisst es Col. I. 14. (welchen Ort wir  
zur Erläuterung noch hinzuthun) daß  
Christus ausgetilget/ ausgelöscht ha-  
be die Handschrift/ so wider uns war/  
welche durch Satzungen entstund/  
und uns entgegen war/ und habe sie  
aus dem Mittel gehant/ und an das  
Creuz gehefiet/ und solchergestalt sie  
gleichsam durchlöchert/ zerrissen und un-  
kräftig gemacht/ daß sie uns nunmehr/ so  
wie anders solcher grossen Erlösung durch  
Unglauben uns nicht selbst unwerth ach-  
ten/ keiner Schuld zur Verdammung  
überführen mag. \*

110. Siehe/ so ist deines Heylandes  
Leiden und Sterben/ ja sein ganzer Ge-  
horsam/ den er geleistet/ vor Gott resti-

E 4 mi-

\* Welchergestalt über die ganze menschliche Na-  
tur, des Absfalls halber, eine gedoppelte grosse  
Schuld, debitum und culpa, nebst dem von der  
culpa entstehenden reatu und damno, liege; da-  
von kan über angezogene Mittel- Straße  
Herrn Prof. Langens III. Theil p. 7.  
sqq. wie auch Herrn Pastor Reinbecks  
Tractat de redemptione per Averages mit meh-  
rern nachgesehen werden.

miret und geschäget worden. Und dem-  
nach ist dasselbe von unendlich grösserer  
Kostbarkeit / nach der göttlichen taxe, be-  
funden worden/ als was die gesammte ver-  
derbte Natur / aus ihren noch übrigen  
Kräften / zu Abtragung ihrer Schulden/  
immermehr aufzubringen vermag. Die-  
ses Heiligen Tod ist werth gehalten  
vor dem Herrn. Ps. CXVI. 15. Und so  
David im LVI. Psalm v. 9. im Vertrauen  
der gewissen Erhörung hat beten können/  
dass Gott seine Flucht zählen und sei-  
ne Thränen ja ein iegliches derselben in  
seinen Sack (oder in seine Flasche) fas-  
sen möchte/ und sagen: ohne Zweifel du  
zählst sie: (oder: ja freylich sind sie in  
deinem Register!) So mögen wir noch  
vielmehr glauben / dass Gott nicht die  
Flucht / sondern die gehorsamen und lie-  
bes-vollen Tritte des Herrn Jesu zu sei-  
nem Leiden gezählt / und nicht nur seine  
Thränen/ (Hebr. V. 7.) sondern/ welches  
noch mehr ist/ sein häufig für uns vergos-  
senes Blut/ und ein iegliches Tropflein des-  
selben/ als einen von unendlichem Werth  
seyende Wein/ in seinen Sack-Schlauch/  
oder Flasche geleget/ ja ein iegliches Stück  
des Leidens desselben in seinem Register/  
zum ewigen gezeigten und für uns heil-  
samen Andencken/getragen habe.

III. Hierdurch eröffnet sich nun eine  
Dür

Thür zu einer andern Betrachtung / die darin besteht/ daß du VIII. dem Grunde und der Ursach solcher göttlichen æstimation und Achtung des Gehorsams und Leidens unsers HErrn JESU Christi in der Furcht Gottes nachsinnest.

112. Denn wenn du bedenkest? daß Warum habe gleichwol derer Schuldner viel tausend ichlirsch soltausend Millionen sind / und daß die hem Grunde Zahl der Schulden ganz unendlich und unaussprechlich / folglich die damit verwirkte Strafe auch so beschaffen ist; so möchtest du wol fragen: wie Denn das zu gehe/ daß Des einigen Christi Gehorsam und Leiden sufficient und zureichend sey / solche grosse Summen gut zumachen/ und eine solche Anzahl Schuldner / die den Staub der Erden und die Sternen des Himmels übertrifft / mit einander wieder auf freyen Fuß zu stellen? da über diß das eigentlich so genante Leid des HErrn JESU noch keinen ganzen Tag oder nach dem VIII. Psalm nur eine kleine Zeit wdy gewähret hat: Das habe ja keine proportion, möchtest du sagen / gegen einander / und gewinne das Ansehen / als ob Gott der HErr um ein fast allzugeringes Löse-Geld so viel Millionen Seelen und so grosse und unzählige Schuld-Posten er-

lassen

Was ha-  
be ich hier-  
nächst wol vom  
Leiden und  
Sterben Chri-  
sti in betrach-  
ten?

lassen habe; da gleichwohl die Schrift bezeugt/ daß wir theuer erlauset seym  
1. Cor. VI, 20.

113. Dieses denn mit einander zu vereinigen/ so must du auf die Beschaffenheit der Person/ deren Leiden dergestalt/ wie vorhin angezeigt worden/ vor Gott angesehen und geachtet ist/ dein Auge richthen u. Dieselbe mit allem Fleiß betrachten.

Sollte ich nicht diesen Grund in der vollkommenen Unschuld Christi zu suchen und zu sezen haben?

114. Und da hast du dich nun zwar zuvorderst aus dem/ was oben angeführt ist/ zu erinnern/ was von der vollkommenen Unschuld deines Heylandes gesaget ist/ als in Ansehung welcher Er nicht das allergeringste/ geschweige ein so schweres/ schmerhaftes und schümplisches Leiden verschuldet hatte/ und die Demnach von dem Grunde seines vor Gott so wichtig und hochgeschätzten Leidens nicht auszuschliessen ist. Du must aber dabei allein nicht bestehen bleiben/ noch diese seine Unschuld als die einige oder vornehmste Ursach solcher so theuren Achtung schätzen. Vielmehr sollt du wissen/ daß/ wenn Christus nicht mehr als ein vollommener/ unschuldiger/ heiliger und frommer Mensch gewesen wäre/ daß/ sage ich/ daß/ was er gethan und gelidten/ wol nicht zu eines einzeln Sünders/ geschweige zu so unzählig anderer Sünder/ Kanzionirung und zur Bezahlung so vieler Millionen Schulden möch-

te angenommen worden seyn. Man hätte auch bei solcher Bewandtniß sich mehr zu verwundern / daß so viele Millionen Menschen so wohlheil / nicht aber / daß sie so theuer erkaufet wären.

115. Sprichst du: was ist's dein mehr Wenn dieser  
und vornemlich / das dem Leiden unsers Grund nicht  
Heylandes einen so grossen u. unendlichen gnug ist, so jetz  
Werth begeleget hat / daß solches als ein ge mir noch ei-  
gnungsmässes / ja übergültiges Löse-Geld / von nen andern  
GOD ET selbst / und zwar nicht so fern er und wichtig  
väterlich und nach der Lindigkeit sondern gern ?  
richterlich und nach der Regel seiner voll-  
kommenen Heiligkeit und Gerechtigkeit  
handelt / angenommen worden ist ? so ist  
die Antwort: dieses / daß Christus IESUSS  
der für uns gesidten / nicht nur ein unschul-  
diger und frommer Mensch / sondern der  
eingebohrne / einige und eigne Sohn  
Gottes selbst / und also mit dem Vater  
und dem H. Geist gleiches Wesens / glei-  
cher Ehre und Herrlichkeit war.

116. Siehe / diese hohe und unendliche  
Würdigkeit der Person / die da lidte / ist es /  
die seinem Leiden ein so unschätzbares und  
übergültiges premium beylegte / daß / da die-  
selbe für alle starb / es vor Gott war / als  
ob sie alle gestorben wären ; daß / da die-  
selbe sich für uns opferte / es so lieblich roch /  
daß Gott an statt des verdienten Fluches  
nunmehr lauter Segen aus seinem Himm-  
mel

mel herab triefen zu lassen beschloß; daß/ da dieselbe sich in die Bände und Schmer-  
zen des Todes für uns ergab / solches für  
würdig und übergnugsam geschähet war/  
Dß deswegen wir alle / die wir uns an ei-  
nen solchen Heyland halten würden wie-  
der könnten auf freyen Fuß gestellet  
und uns das Leben wieder geschencket  
werden.

Kan ich mich  
denn bessen  
auch aus der  
Schrift versi-  
hern ?

Hebr. 7, 26.

117. Mercke / wie die Schrift selbst  
auf diesen Grund uns weiset / und wie  
sie den Articul von der ewigen und wah-  
ren Gottheit Christi mit dem Articul von  
seinem Leiden und Sterben und der da-  
durch geschehenen Gnugthuung so genau  
an einander hänget und beyde zusammen  
verknüpft.

118 Nur einige Dörter davon anzufüh-  
ren/ so heißt es Hebr. VII, 26. Einen sol-  
chen Hohenpriester sollten (mussten)  
wir habē/ der da wäre heilig/ unschul-  
dig/ unbesleckt/ von den Sündern ab-  
gesondert/ (siehe/ das ist der eine Grund/  
warum sein Opfer zur Gnugthuung für  
unsere Sünde gültig gewesen ist/ nemlich  
seine vollkommene Unschuld) und höher  
denn der Himmel ist/ (siehe/ das ist der  
andere Grund seines zu unser Erlösung  
und Versöhnung gültigen Hohenpriester-  
thums/ nemlich seine Gottheit. Denn keine  
bloße Creatur ist oder kan höher werden  
als

als der Himmel ist / sondern ditz bedient  
eine göttliche Herrlichkeit / die nur einer  
göttlichen Person zukommen kan. Da-  
her sie denn Christo / wenn derselbe ein  
blosser Mensch gewesen / auch nicht hätte  
gegeben werden mögen ; gleichwie sie ihm  
hingegen darum auch nach der Mensche-  
heit gegeben ist / weil dieselbe in ihm mit  
der Gottheit Personlich vereinigt war.

119. Desgleichen ist hie von Anmers Hebr. 9,13. 14.  
ckungs- würdig / was wir im IX. Capitel  
dieser Epistel lesen / da es v. 13. 14. heisst :  
So der Ochsen und der Bocke Blut /  
und die Asche von der Ruh bespreng-  
get / heiligt die Unreinen zur leibli-  
chen Reinigkeit : wie viel mehr wird  
das Blut Christi / der sich selbst ohn  
allen Wandel (mercke hier wiederum  
den ersten Grund von seiner Unschuld her-  
genommen) durch den heiligen / oder  
wie es eigentlich lautet / durch den ewi-  
gen Geist Gott geopfert hat / unser  
Gewissen reinigen von den todten  
Werken / zu dienen dem lebendigen  
Gott / (und darinn bestehet der andere  
und vornehmste Grund / nemlich in der  
Gottheit als nach welcher Christus ein e-  
wiger unerschaffener unendlicher Geist ist.)

120. Hierher gehört auch wenn so bald Hebr. 1,3.  
c. 1. 3. dieser Epistel gesaget wird / daß der-  
jenige die Reinigung unserer Sünde ge-  
macht

macht habe durch sich selbst/ der da ist der  
 Sohn/welchen Gott gesegnet hat zum  
 Erben über alles/ der Glanz seiner  
 Herrlichkeit und das Ebenbild seines  
 Wesens/ der alle Dinge trägt mit sei-  
 nem kräftigen Wort/ und sich gesegnet  
 zur Rechten der Majestät in der Hö-  
 he/ und so viel besser worden denn die  
 Engel/ so viel einen höhern Namen  
 er für ihnen ererbet; v. 2. 3. 4. Der  
 folglich also auch grösserer Ehren-  
 werth ist als Moses / c. III. 3. sqq. und  
 Josua c. IV. und Aaron c. V. und Mel-  
 chisedek c. VII. und alle Heiligen c. XI.  
 XII. 3. und was nur sonst genennet werden  
 mag/ es sey auf Erden oder im Himmel.  
 Denn wenn er nichts/ wil der Apostel sa-  
 gen/ ein solcher wäre/ so hätte er die Reini-  
 gung unserer Sünde nicht durch sich  
 selbst machen können: weil er aber ein sol-  
 cher war/ so ist Ihm solches möglich gewe-  
 sen: da es sonst einer bloßen Creatur un-  
 möglich ist.

Esl. I. 14.

121. Bey dieser Betrachtung ist auch  
 nicht vorbehalten zu lassen/ was du in der Epis-  
 tel an die Kolosser c. 1714. liest/ als wo-  
 selbst du gleichfalls die Wahrheit von  
 Christi Erlösung und die Wahrheit von  
 dessen ewiger Gottheit genau verbunden/  
 ja auf eine wunder-liebliche Weise als in  
 einander geflochten findest. Demnach  
 dem der Apostel v. 14. gesaget hatte: an  
 wels

welchem (Christo) wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden und demnach auch Leben und Seligkeit / und iemand hätte bey sich dencken mögen: woher hat aber diß Blut einen solchen valorem und Gültigkeit / solche grosse Dinge zu thun? so antwortet der Apostel v. 15. 16. 17. das kommt daher weil Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes / der Christus gebohrne vor allen Creaturen. Denn durch ihn ist alles geschaffen / das im Himmel und auf Erden ist / das sichtbare und unsichtbare / beyde die Thronen und Herrschaften und Fürstenthümer und Obrigkeit / es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen / und er ist vor allen / und es bestehet alles in ihm. Und v. 19. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen / daß in ihm alle Fülle (der Gottheit c. II. 9.) wohnen sollte / und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst / es sey auf Erden oder im Himmel.

122. So fällt denn der Apostel an diesen und andern angeführten Orten nicht so als von ohngefähr und ohnbedacht von einer materie auf die andere; neml. von der Erlösung Christi auf die unvergleichliche Würdigkeit seiner Person: sondern / weil das erste mit dem andern eine nothwendige

ge und unzertrennliche Verbindung hat, dergestalt daß die Erlösung nicht statt finden könnte, wenn der Erlöser nicht ein solcher wäre, als Er hier beschrieben ist, so geschichts, daß er so bald er der Erlösung Christi Meldung gethan, unmittelbar darauf eine so grosse Beschreibung der Herrlichkeit seiner Person hinzuthut.

123. Du siehest aber, daß diese unvergleichliche Höhe und Würde Christi nicht erst und allein in der auf sein Leiden erfolgten Erhöhung, sondern auch und vielmehr schon in seiner Göttlichen Natur, in deren Persönlichen Vereinigung die menschliche Natur das Leiden und den Tod ausgestanden hat, zu sehen sey: sitemal in den angeführten Sprüchen nicht nur gesaget wird, was Christus nach vollbrachtem Werk der Erlösung worden, sondern auch wer er vorher, ja von Ewigkeit her, gewesen sey.

i. Joh. I. 7.

124. Und eben dieses findest du auch in manchen andern Sprüchen, wenn du recht acht darauf hast, gegründet: als wenn z. e. gesaget wird i. Joh. I. 7. Das das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, uns rein mache von allen Sünden. Denn so du fragest: was ist das für ein Sohn Gottes, dessen Blut solches zu thun vermag? so antwortet Johannes selbst in angezogenem Capitel

v. I. 2.

1.2. er sey/ das da von Anfang war/v.  
1. Das Leben/ das da ewig ist / das  
bey dem Vater gewesen / und uns er-  
schienen/v. 2. oder wie es c. V. 20. heissets;  
der wahrhaftige Gott und das ewi-  
ge Leben; womit du auch den Anfang des  
Evangelii Johannis / zu desto mehrerer  
Bekräftigung in dieser Wahrheit/nützlich  
vergleichen magst. So wird auch Ap.  
Gesch. XX. 28. nicht ohne grossen Nach-  
druck von Paulo gesaget/dass GOTTE die  
Gemeine durch sein eigen Blut er-  
worben habe; it. Tit. II. 14. Dass der  
große Gott und unser Heiland JE-  
sus Christus es sey/ der sich selbst für  
uns gegeben habe.

125. So lerne denn nun hieraus/wie Wozu dient  
viel daran gelegen sey/ dass du JESUM mir das alles,  
Christum nicht nur als einen wahrhaftigen Menschen/ was du von  
gen Menschen / sondern auch als den wahrhaftigen Sohn Gottes erkennest;  
und wie diejenige/ die diesem unserm Heiland die göttlichen  
Landen die Crone dieser seiner wahren und hast?  
achten Gottheit / durch feindseligen Wi-  
derspruch und Verleugnung derselben/  
so viel an ihnen ist/ zu rauben suchen/ in  
der Wahrheit den Grund umreissen/ und  
durch die höhen ihrer spitzfindigen und  
verderbten Vernunft betrogen / darüber  
sich selbst und andere des allergrößtesten  
Trostes berauben.

F 126. Du



126. Du aber / so du dem Wort der Wahrheit auch in diesem Stück einfältig glaubest/ findest darinn nicht nur/wie gedacht/ den rechten und eigentlichen Grund der vorher beschriebenen göttlichen aestimation und Achtung des Leidens und Sterbens deines Heilandes Christi; sondern du wirst auch daraus die Größe und den Überschwang der Liebe des himmlischen Vaters/ aus welcher Er seines eigenen Sohnes nicht verschonet sondern denselben für uns alle dahin gegeben hat/ und wovon oben gehandelt ist / viel besser erkennen / und zugleich verstehen lernen/ warum der Herr Jesus selbst und seine Apostel mit so grossen Worten / und mit Bezeugung einer tiefen Verwunderung über dieselbe/davon geredet haben : deren ihre Worte hingegen allen Nachdruck verlieren und von keiner bündigen Folge sind/ wenn man aus Christo nur einen blossen / obgleich allervortrefflichsten und zur höchsten Würde von Gott erhabenen und mit dem Titul eines Sohnes Gottes begnadigten Menschen machen/ nicht aber als den eingebohrnen Sohn des Vaters / im allereigentlichsten Verstande / und also als den *Θεον θεων*, *Immanuel*/ das ist / Gott mit uns/ ihn verehren und anbeten wil.

127. Ich kan nicht umhin/ zu mehrerer  
Be

Bekräftigung und Erläuterung des ange-  
führten hiebey die Worte eines auswärts  
gen Scribenten\* anzuführen / als worin  
dieses folgender massen vorgestellet ist:  
„Ich sage / schreibt derselbe / erstlich / daß  
„man Christum nicht für einen blossen  
„Menschen oder eine blossen Creatur hält  
„ten kan/ohne dadurch alle diejenige Vor-  
„stellungen / die wir von der Liebe und  
„Barmherzigkeit Gottes haben / aufs  
„äusserste zu schwächen. Jedermann  
„weiss / daß die grosse Wohlthat dieser  
„Barmherzigkeit darinnen bestehet / daß  
„Gott uns seinen geliebten Sohn gege-  
„ben/und ihn zum Tode für uns geliefert  
„habe ; dieses ist ein Geschenck / welches  
„alle die übrigen einschliesset ; Denn nach  
„des Apostels Zeugniß heißt es : er hat  
„ihn für uns alle dahin gegeben / wie  
„sollt er uns mit ihm nicht alles schen-  
„cken. Nun aber / wenn Christus Jesu  
„sus seiner Natur nach/nicht mehr als eine  
„blossen Creatur ist so ist dieses Gebe Jesu  
„Christi von unvergleichlich geringerem  
„Werth als das Heyl des menschlichen  
„Geschlechts / und hat man sich nicht so  
„wol zu verwundern / daß Gott unsere

F 2

„Se-

\*Abbadie de la Diuinité D. N. S. I. C. Sec. 3. c. 1.  
p. 129. citante Spenero in der Vertheidigung  
des Zeugnißses der ewigen Gottheit unsers H.  
J. E. p. 654. sqq.

„Seligkeit sich so viel habe lassen kosten,  
 „als darinn/daz es ihm so wenig gekosten;  
 „welches gleichwohl eine verfluchte GÖt-  
 „tes-Lästerung wäre.

128. Dieses beweiset dieser Autor fes-  
 „ner also: „man mag sich schreibet er/den  
 „Herrn JESUM so gerecht und heilig ein-  
 „bilden als man kan; so muß man doch ge-  
 „dencken / daß eine unzählige Menge sol-  
 „cher Personen / die GOTT von ganzem  
 „Herzen und allen ihren Kräften dienen/  
 „an dem Tage ihres Triumphs und voll-  
 „kommener Wiedergeburt werden ein  
 „noch angenehmer Gegenwurf seyn in den  
 „AugenGOTTES als JESUS Christus. Ist  
 „also das Heyl des menschlichen Ge-  
 „schlechts etwas kostlichers/als das Leben  
 „JESU Christi/ und solches so vielmehr/  
 „weil derselbe zwar sein Leben/ nicht aber  
 „seine Heiligkeit verloren/die doch kostli-  
 „cher als das Leben ist. In der That  
 „muß man hier nicht schlechterdings ver-  
 „gleichen JESUM Christum mit den Gläu-  
 „bigen / die da sein Reich ererben sollen/  
 „sondern sein zeitliches Leben/ welches er  
 „für sie (ich setze hinzu: und alle Men-  
 „schen) verloren hat / mit dem ewigen  
 „und seligen / das sie durch ihn erlanger-  
 „haben: da wird man denn schen / daß  
 „das Dahingeben JESU Christi/ als einer  
 „blossen Creatur/ von geringem Werth  
 ist/

„ist / als das Heyl des menschlichen Ges-  
„schlechts. Dabey begreift man wohl /  
„wenn Jesus Christus nicht ein bloßer  
„Mensch / sondern Gott-Mensch ist / daß  
„diese Vereinigung mit der Gottheit sei-  
„nem Leben einen unendlichen Werth  
„giebt. Und bald darauf heißt es: Ein-  
„mal ein Mensch ist nicht mehr als ein  
„Mensch / und würde man die göttliche  
„Barmherzigkeit auf kindische Art erhe-  
„ben / wenn man ausrufe: O unaus-  
„sprechliche Liebe! O unmaßliche Barm-  
„herzigkeit / welche das Leben eines bloßen  
„Menschen / oder einer bloßen Creatur für  
„das ewige Heyl der Menschen dahin gie-  
„bet. Muß man also ein ander Geheim-  
„niß suchen in den Worten Johannis  
„i. Ep. IV. 9. Daran ist erschienen die  
„Liebe Gottes gegen uns / daß Gott  
„seinen eingebornten Sohn gesandt  
„hat in die Welt / daß wir durch ihn  
„leben sollen. So viel sind der Wor-  
te dieses Autoris.

129. Diese Erkenntniß der unvergleich- Weisest du  
lichen Höhe und Würdigkeit der Per- mir noch einen  
son Christi / Der für uns gelidten hat und Nutzen zu sa-  
gestorben ist / kan über das alles / was bis- gen, den ich  
her angeführt ist / dir auch das Verständ- aus der Er-  
nisß öffnen / warum die H. Schrift durchge- kanntniß der  
hends und mit so großem Nachdruck im hohen Wür-  
Werke unserer Seligkeit nur allein auf son, so für uns  
gelidten, schö-  
pfer kan?

Christum/den gecreuzigten/ weiset / und  
denselben nicht allein nicht wil davon ganz  
ausgeschlossen und verworfen / sondern  
denselben auch schlechterdings nichts des  
unrigen / noch einiger andern Creature  
Werck/ als eine verdienstliche Ursach/an  
die Seite gesetzet haben / als ob nemlich  
darauf GOTT der Herr in unsrer Se-  
ligmachung gleichwohl auch mit reflecti-  
ren / und nicht pur allein die durch Christ-  
um geschehene Erlösung diffalls gelten  
lassen müsse.

130 Denn wenn ein bloßer Mensch für  
uns gestorben wäre/ hätte es eben nicht so  
viel zu bedeuten/wen einer zu dessen Werck  
auch das Seinige/ um es noch volliger zu  
machen / mitbrachte ; es könnte auch sol-  
ches Christo/wenn er nichts mehr als ein  
bloßer Mensch wäre/ eben nicht zu so gar  
grosser Verurtheilung gereichen :

131. Aber da nun derselbe kein bloßer  
Mensch / sondern der eingeborene Sohn  
des Vaters selbst/ und sein an unsrer statt  
erduldeter Tod also keiner bloßen Creature  
Tod/ sondern des Schöpfers selbst war ;  
siehe/so ist's vor Gott als eine grosse Sin-  
De dem Menschen angeschrieben/ und ge-  
reicht Christo zu nicht geringer Schmach/  
wenn einer nicht die Arbeit dieses Erlösers  
wil allein gelten lassen/oder wenn er nicht  
in ihm allein/sondern auch in seinem oder  
anderer Creaturen Verdienst und Wer-  
ken

cken sein Heil zugleich mit gründen und sus-  
chen wil. So viel also einer ihm selbst und  
seiner eigenen Würdigkeit/ Tugend und  
Verdienste beyleget; so viel entziehet er  
der dem Herrn Jesu und seinem Leiden  
schuldigen veneration und Hochachtung;  
als welches / weil es ein Leiden des  
Sohnes Gottes ist / von Menschen-  
Werck ganz und gar keinen Zusatz leidet/  
sondern an sich zu unserer Erlösung und  
Versöhnung gnuig ja übergnug ist.

132. Woraus du ferner schliessen kanst/  
dass iemehr du mit den Aposteln/durch die  
Erleuchtung des Heil. Geistes/ die Herr-  
lichkeit Christi/ als des eingeborenen  
Sohns vom Vater/ wirst erkennen/ und  
dich in solcher Erkäntniß gründen ternen;  
iemehr du für dem Sauerteig aller Pha-  
risäischen Einbildung von deinen eigenen  
Werck und Tugenden werdest präservi-  
ret und bewahret werden; gleichwie hin-  
gegen das/ was Christus an deiner statt  
gethan und gelidten hat/ von dir ie länger  
ie besser als ein Schatz von unendlichem  
Werth und Güttigkeit wird erkannt wer-  
den.

133. Und deinnach wirst du dich nicht  
mehr wundern/ warum Paulus gegen das  
(ὐτεπέχον τῆς γνώσεως χειρὶς) über-  
schwengliche und übertreßliche Gut/ das

er in Christo erkannte / alles / alles für  
Schaden und Dreck achtete; Phil. III. 8.

134. Da wirst du ferner auf den Grund  
davon kommen / warum es heisse : daß  
nur ein einiger Mittler sey / 1. Tim. II.  
6. daß in keinem andern das Heil /  
auch kein ander Name (unter dem  
Himmel) den Menschen gegeben sey /  
darinnen sie sollen selig werden / Ap.  
Gesch. IV. 12. daß Gotts Gnade und  
Gabe vielen reichlich wiederfahren  
sey durch die Gnade des einzigen Men-  
schen Jesu Christi / Rom. V. 15. daß die  
so da empfangen die Fülle der Gnade  
und Gaben/herrschen im Leben durch  
einen Jesum Christum / v. 17. daß  
Christus mit einem (einzigen) Opfer  
in Ewigkeit vollendet hat / die gehei-  
liget werden / Hebr. X. 14. und viel an-  
ders dergleichen mehr.

z. Mos. 12. 22.

135. Ja diese Erkäntniß des Herrn Jesu  
könig dich lehren / was es bedeutet habe /  
daß da der Würge-Engel in Egypten zur  
Nacht umhergieng / alle Erstgeburt zu  
schlagen / denen Israeliten / bey Strafe des  
Todes / untersaget ward / daß kein  
Mensch zu seiner Hausthüre heraus  
gehe / sollte bis an den Morgen :  
z. Mos. XII. 22. Denn Gott wolte nebst  
dem Blute des geschlachteten Lammes /  
wels

welches an die Oberschwelle und an die zween Pfosten gegossen ward/ auf nichts anders sehen/ um iemands mit der Plage zu schonen/ sondern dß Blut sollte dßfalls nur allein in Consideration kommen; Es hat aber dasselbe / wie du oben gehöret hast/ vorgebildet das Blut des unschuldigen und unbefleckten Lammes Jesu Christi/unsers Herrn; 1. Petr. I, 18. 1. Cor. V, 7. das allein und soast nichts gilt dazu/ daß der Mensch vom Verderben errettet und selig werde. Daher wir demselben nichts bloß creatürliches/ und wenn es auch an sich noch so gut/ heilig und kostlich wäre/ an die Seite zu sehen haben.

136. Wobei du dich auch erinnern 3. Mos. 16, 17. und desto besser verstehen magst / warum auf den grossen Versöhnungs-Tag in Israel/ da der Hohepriester mit Blut in das allerheiligste zu Gott gieng/ kein Mensch/ auch kein Priester/ nicht in der Hütten des Stifts sich sehen lassen durste; 3. Mos. XVI. 17. als womit ja gleichfalls als in einem der allerdeutlichsten Fürbilder dem Volk Gottes vor Augen gemahlet ward/ daß Gott in der künftigen wahren Versöhnung der Welt mit ihm selber/ auf keinen andern als Christum/ den Hohenpriester des Neuen Testaments/ sein Auge richten und allein um seinet willen den Menschen wieder gnädig werden wolte.

¶ Nichts



Nichts/ nichts sollte sonst vor ihm gelten.  
Diß alles/ sage ich / wirst du viel besser  
fassen/wenn du erkennest / wie würdig die  
Person Christi sey/die an deiner statt ge-  
litten hat und gestorben ist.

Golte man nicht auch auf  
der Gottheit  
des Erlösers  
die Universal-  
ität und Allge-  
meinheit sei-  
ner Erlösung  
schliessen kön-  
nen ?

137. Ich meyne auch/wein dieser Grund  
der Gottheit Christi im Herzen feste lieget/  
dass du alsdenn um so viel weniger zweif-  
feln kanst / dass Er nicht sein Leiden und  
Sterben sollte an aller und ieder Men-  
schen statt/keinen ausgenommen / ausge-  
standen / und derselben Schuld dadurch  
vollkommenlich gebüßet und bezahlet haben/  
so/dass allen und ieden durch solch sein Leid-  
en und Tod der Weg zu GO ZT wieder  
gebahnet / und der in dem ersten Adam  
verschlossene Himmel wieder aufgeschlos-  
sen sey/dass sie da hinein gehen/und GÖt-  
tes/als des höchste Guts/ wieder geniessen  
können ; wenn sie anders nicht selbst den  
Tod für das Leben und den Fluch für den  
Segen lieben und erwählen wollen. Den  
gleichwie die H. Schrift selbst dieses klar  
und deutlich bezeuget/wenn sie saget/er ha-  
be sich selbst gegeben für alle zur Erlö-  
sung/1. Tim. II. 6. Er sey die Versöhnung  
nicht allein für unsere / sondern auch  
für der ganzen Welt Sünde/1. Joh.  
II. 2. Er habe von GÖttes Gnade für  
alle/ ja für einen ieglichen (*ὑπὲς παντὸς*)  
den Tod geschmecket ; Hebr. II. 9. Also  
kan

Kan es unmöglich anders seyn/ das Leiden  
und der Tod einer Person/ die keine blosse  
Creatur / sondern der wahrhafte Gott  
selbst ist/ muß sich/ man mag dabei auf die  
Gnugsamkeit der Kraft des Leidens oder  
auf die intention dessen/ der da gelidten  
hat/ u. s. w. sehen/ nicht allein über einige  
wenige aufz denen im Verderben liegenden  
Menschen sondern über alle / und so weit  
als das Verderben selbst / sich erstrecken.  
Denn das Gegentheil zu glauben / ist der  
hohen und übertrefflichen / göttlichen  
Würdigkeit der Person unsers Erlösers  
gewiß nur allzuverkleinerlich. Das aber  
ohnerachtet dessen/ daß Christus für alle  
und iede gelidten hat und gestorben ist /  
gleichwohl viele verloren gehen / kommt  
nicht daher/ als ob Christus nicht intendi-  
ret habe für sie zu sterben ; noch auch/ als  
ob sein Leiden und Tod nicht zureichend  
gewesen sey / ihre Sünden zu tilgen / son-  
dern/ wie schon gesagt / und im folgenden  
noch mit mehrern wird dargethan wer-  
den/ weil sie/ der göttlichen Ordnung ge-  
mäß/ nicht haben wollten Buße thun und  
glauben ; s'intemal dieses als durch ein uns-  
zertrennliches und unauflösliches Band  
zusammen hanget/ (1) daß GOD die  
Welt geliebet/ (2) daß er seinen einge-  
bohnen Sohn gegeben/ (3) daß alle / die  
an ihn glauben / nicht verloren werden/  
sondern das ewige Leben haben sollen.

138. End-

X. Sollte die-  
se Sache auch  
wol mit der  
Frucht und  
dem Nutz des  
Leidens Chri-  
sti einige Ver-  
bindung ha-  
ben?

138. Endlich wirst du aus dem Grun-  
de / daß Christus kein blosser Mensch/son-  
dern Gottes Sohn sey / auch mit so viel  
mehrerer Gewißheit u. Freudigkeit glau-  
ben lernen / was die H. Schrift von der  
unschätzbaren und kostlichen Frucht  
und dem unaussprechlich - grossen  
Nutzen seines Leidens und Todes  
saget / wovon du nunmehr (IX.) deine  
nächste Betrachtung seyn lassen magst.

139. Denn wie sollte das Leiden / das  
eine Person von unendlicher Höhe und  
Würde ausgestanden / und das / wie im  
vorhergehenden erwiesen / im Gericht  
Gottes so hoch und theur geschätzt ist /  
auf diejenigen / um welcher willen und an  
Deren statt es erduldet ist / sich nicht auch  
in einem übertrefflichen / herrlichen und  
ganz unvergleichlichen Segen und Nu-  
zen ergieissen? Der Schluß des Apostels ist  
allerdings ganz richtig und von einer  
ganz unleugbaren Folge: da Gott sei-  
nes eigenen Sohnes nicht verschont  
hat / sondern ihn für uns alle dahin  
gegeben / wie sollte er uns mit ihm  
nicht alles schenken? Rom. VIII. 32.

140. Worinnen aber solcher Nutz und  
Segen bestehet / lehret uns abermal keine  
vernunft / sondern die aus dem Evange-  
lio Jesu Christi hergenommene Zeugniß  
se / die um deswillen wohl werth sind // daß  
sie

ſie (wie Lutherus von der Epifel an die Römer ſaget) ein Christen - Mensch nicht allein von Wort zu Wort auswendig wiffe / ſondern täglich damit umgehe / als mit täglichem Brodt der Seelen: Denn ſie nimmer können zu viel oder zu wohl gelesen oder betrachtet werden; und ie mehr ſie gehandelt werden / ie kostlicher ſie werden / und ie daß ſie ſchmecken.

141. Überhaupt wird nun darinn geſehen entweder auf die Befreyung von ſiehet der Nutz dem Ubel / das uns arme Adams-Kinder und die Frucht nach dem Fall unselig macht / oder auf des Leidens Christi? die Mittheilung desjenigen Guten / Dessen wir von Natur ermangeln / und worin hingegen unfer wahres und geiſliches Wohlſeyn beſtehet.

142. Das Ubel / das uns von Natur auf Was ist das dem Halse lieget / beſtehet wiederum in Ubel, davon zweyerley / nemlich in der Schuld und uns Christus durch ſein Leid Strafe der Sünde. Und da ist dann den beſtreyet nun die Erlösung von beyden als eine hat? Haupt-Frucht des Leidens und Sterbens unsers Herrn Jesu Christi anzusehen.

143. Davon aber ist dieses die Meynung: Dieweil Jesus Christus / wahrhaftiger Gott und Mensch / deine Sünde und der ſelben Strafe getragen / und O. T. der Herr ſolches als ein gnugſames und vollhüttiges Löſe-Geld angenommen hat; ſo wirst

wirst du daher vor Gott so angesehen/ als ob nie einige Sünden-Schuld an dir gehastet hätte/ oder noch hafiete/ sondern als ob du noch eben so unschuldig/ so heilig und gerecht seyest/ als Adam war an dem Tage/ da er aus der Hand seines Schöpfers und Werkmeisters als ein herrliches Ebenbild desselben allererst hervor kam. Du bist auch um deswillen für aller Strafe/ die du mit Deinen Sünden verdienet hast/ auf ewig privilegiert und gesichert/ so daß dich weder Gottes Zorn mehr treffen/ noch der Satan/ der Tod oder die Hölle dich gefangen halten oder im allersgeringsten dir schaden kan. Siehe/ dieser grosse Schatz ist dir und allen Menschen von Jesu Christo durch sein Leiden und Sterben erworben und zu wege gebracht/ dessen du auch/ so du nur dich nicht selbst durch Unglauben dessen unwert machest/ wirklich genießen und theilhaftig werden kannst/ um dadurch von nun an aller Unseligkeit hier und dort zu entfliehen. Glaubest du das? möchte man hiebey wol fragen aus Joh. XI. 26.

Aus was für  
Zeugnissen der  
Schrift kan ich  
mich dieser Er-  
lösung versi-  
chern?

144. Von dieser durch Christum den Gekreuzigten/ geschehenen Erlösung mercke denn folgende Sprüche:

145. So heißt es nemlich schon bey dem Jesaia c. XLIII. 24. aus dem Munde des Messias; Ich/ ich tilge deine Übertre-  
tung

tung um meinet willen/ und gedencke  
deiner Sünde nicht; Und c. XLIV. 22.  
Ich vertilge deine Missethat wie eine  
Wolke/ und deine Sünde wie den  
Nebel. Nemlich die Sünde/ und was  
daran hastet/hatte sich gleichsam wie eine  
finstere Wolke und wie ein dicker Nebel  
zwischen Gott und uns gesetzet und gezo-  
gen. Wie aber in der Natur auch das  
finsterste Gewölke und der allerdickeste  
Nebel wohl dergestalt pflegt getilget zu  
werden/ daß man davon keine Spur/kei-  
nen Schatten und Theilchen mehr erkenn-  
en; hingegen aber die Sonne in ihrem  
vollem Glanz und Licht und das klare  
Firmament ungehindert anschauen kan:  
also hat Jesus Christus durch sein Leiden  
und Sterben das Gewölke und den Ne-  
bel unserer Sünde/ (so viel die Schuld und  
Strafe derselben anlanget) dergestalt  
vollkommen getilget und vertrieben/ daß  
sie uns keine Hinderung mehr machen kön-  
nen/ den vollen Glanz und das volle Licht  
der Sonnen der Gnade zu erkennen/ und  
dessen zu unserer Freude und Erquickung  
zu geniessen/ so wir nur in die rechte Ord-  
nung/ so Gott uns disfalls angewie-  
sen/ und wovon unten mehr vorkommen  
wird/ uns nicht wegern einzutreten.

146. Diese Erlösung wird auch verhei-  
sen in dem schönen Haupt- und Kern-  
Spruch

Ies. 43, 24.  
44, 22.

Spruch Dan. IX. 24. daß nach denen bestimmten siebenzig Wochen durch den Allerheiligsten solte dem Übertreten gewehret (oder dasselbe gleichsam als in ein Gefängniß verschlossen) und die Misserhat zugesiegelt (daß sie nicht mehr gesehen und gelesen möge werden im göttlichen Gericht) und die Misserhat versöhnet werden.

Zach. 3, 8. 9.

147. Auch sind aus dem Propheten Zacharia c. III. 8. 9. folgende Worte vor andern hie von zu mercken: Siehe / ich wil meinen Knecht Zemah (so wird der Meßias genennt/weil es/nach der Bedeutung des Wortes/ unter ihm wachsen sollte/c. VI. 12.) kommen lassen. Denn siehe/ auf dem einigen Stein/den ich für Josua geleget habe/ sollen sieben Augen seyn; (auch dich ist eine Beschreibung Christi und der heiligen Gaben/ damit er nach seiner Menschheit ausgezieret und geschmücket war) aber siehe/ich wil ihn ausbauen/spricht der Herr Zebaoth (dich geschahe/ da Christus am Kreuz seinen Geist aufgab; was sollte aber die Frucht u. der Nutz davon seyn?) und wil (heißt es davon) die Sünden desselben Landes (nemlich des Jüdischen/ jedoch alle andere mit eingeschlossen) wegnehmen auf einen Tag. Mercke: Auf einen Tag: was durch die unzählliche Men-

ge

ge so kostbarer Opfer in so viel hundert und tausend Jahren nicht bewerkstelligt werden möchte; das sollte auf einen Tag geschehen/ nemlich auf den Tag / an welchem Christus Iesus sein Leben zum Schuld - Opfer dahin geben würde. Jes. LIII. 10. verglichen mit Hebr. X. 2. 3. 4.

148. Diese wenige Zeugnisse mögen aus dem Al. T. um ihrer sonderbaren Wichtigkeit willen genug seyn.

Was sind aus dem Al. T.  
hievon für Sprüche zu

149. Im Neuen Testamente finden wir nun durchgehends eine noch reichere/klare und nachdrücklichere Vorstellung hies von. Doch aus dem grossen Vorrath der Zeugnisse/ so disfalls vorhanden sind / nur ein und andere zum Beweis dieser so herrlichen Frucht anzuführen; so heißt es Tit. II. 14. daß Christus sich selbst für uns gegeben habe/ daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit; (disz hat er nemlich nicht nur durch die Dargebung seiner selbst in den Tod intendiret/ sondern er hat solches auch dadurch reichlich und überschwenglich erhalten.) Und Hebr. IX. 26. wird davon gesaget/ daß Christus am Ende der Welt einmal erschienen sey/ durch sein eigen Opfer die Sünde aufzuhaben/ (sic αἰδένον αὐαρτας zur Abschaltung/ abrogir- und Wegschaffung der Sünde/ )it. v. 28. Christus ist einmal gesopfert/ wegzunehmen vieler Sünden;

G

woher



woher auch die Worte Johannis aus l.  
Ep. III. 9. gehören: Ihr wisset, daß er  
ist erschienen, daß er unsre Sünde  
wegnehme / wie er es denn auch / im an-  
gezeigten Verstande/ allbereit gethan hat.

Folget aber  
aus diesen  
Sprüchen, daß  
wir durch Christi  
Leiden auch  
von der Strafe  
der Sünden  
erlöst sind.

150. Ob nun gleich in diesen angezogenen  
Sprüchen nur der Sünde nicht aber der  
Strafe derselben/ davon wir durch den  
Tod Christi erlöst seyn/ ausdrücklich ge-  
dacht wird / so steckt doch der Kraft nach  
dieses letztere auch mit darinnen: wie denn  
die Erlösung von Sünden uns schlechten  
Trost bringen würde/ wenn sie so beschaf-  
fen wäre / daß wir dabey doch noch zur  
Strafe verbunden wären. Jedoch magst  
du auch davon insonderheit folgendes in  
Betrachtung ziehen.

Worin bestet  
het die Strafe  
der Sünden?

Wo lesen wir  
von der Erlö-  
fung vom  
Fluch?  
Gal. 3, 13.

151. Paulus spricht die Strafe der  
Sünden vornehmlich mit zweyen Worten  
aus / die heissen Fluch und Tod.

152. Das und wie wir durch Christum  
vom Fluch erlöst sind / davon schreibt er  
Gal. III. 13. also: Christus hat uns erlöst  
(*εἰνιογατεν*, er hat uns/ vermittelst ei-  
nes theuren und von unendlichem Werth  
seyenden Löse. Geldes/ ausgetauschet) vom  
Fluch des Gesetzes / (Das ist/ von aller den  
Übertretern des Gesetzes gedräueten ge-  
rechten Strafe) da er ward ein Fluch  
für uns: (da sich dieser Gesegnete des  
Herrn/ ja der Segen selbst/ als eine alles  
Fluches würdigen/ und/ als ob er selbst ein  
Fluch

Fluch wäre / an unser statt ans Holz des  
Kreuzes aufhängen ließ) denn es steht  
geschrieben: Verflucht sey iedermann/  
der am Holz hänget.

153. Die Erlösung vom Tode finden  
wir gar nachdrücklich bezeuget Jes. XXV.  
8. Der Herr wird den Tod verschlingen  
ewiglich / (wie dort der zur Schlange  
gewordene Stab Aarons der Zauberer  
ihre Stäbe so verschlang / daß nichts  
mehr davon zu sehen und zu spüren war /  
2. B. M. VII. 12.) Desgleichen Hos. c.  
XIII. 14. da sich der Meßias also verneh-  
men läßet: Ich wil sie erlösen aus der  
Hölle und vom Tode erretten. Tod / ich  
wil dir ein Gift seyn / Hölle / ich wil dir  
eine Pestilenz seyn. Wie könnte wol die  
Befreyung vom Tode nachdrücklicher be-  
zeuget werden / als wir sie auf diese Weise  
bezeuget finden? Vergleiche hiemit 1. Cor.  
XV. 55. als woselbst Paulus beyde Pro-  
phetische Dichter zusammen fasset sagender  
Der Tod ist verschlungen in den Sieg;  
Tod / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist  
dein Sieg? und Erklärungs-Weise hin-  
zusez: Aber der Stachel des Todes ist  
die Sünde; die Kraft aber der Sünde  
ist das Gesetz. Daz aber dieser Sieg  
über die Hölle / u. also auch die Verschlun-  
gung des Todes ein Segen aus Christi  
Leiden und Tode sey / zeiget der beygefügte

Wo ist die  
Erlösung vom  
Tode beschrie-  
ben? Jes. 25,8.

Lob - Spruch deutlich an / da es heißt:  
 Gott aber sey Dank / der uns den Sieg  
 gegeben hat durch unsern Herrn Jesu  
 Christum. Wie aber hat er solches  
 durch ihn gethan? Davon mercke mit mir  
 noch zuletzt des Apostels eigene Worte aus  
 Hebr. II. 14. Wie nun spricht er daselbst  
 von Christo / die Kinder Fleisch u. Blut  
 haben: also ist ers gleicher massen  
 theilhaftig worden / auf daß er durch  
 den Tod (das ist der Tod / den er von Gottes  
 Gnade für alle und iede  $\nu\pi\epsilon\varphi\omega\alpha\tau\delta\zeta$ ,  
 geschmecket hat / v. 9.) die Macht nähme  
 dem / der des Todes (nicht nur des leibli-  
 chen / sondern auch des ewigen) Gewalt  
 hatte / das ist / dem Teufel / und erlöse  
 die / so durch Furcht des Todes im gan-  
 gen Leben Knechte seyn müssten. Da  
 hörst du / was der Tod Christi darinn er  
 in dem äußersten Grad der Schwachheit  
 vor Menschen-Augen sich befand / für ein  
 allmächtiges und kräftiges Ding gewesen  
 sey in den Augen Gottes / und kanst auch  
 daraus verstehen / warum Paulus Chri-  
 stum / den Gereuzigten / nennet göttliche  
 Kraft ( $\delta\iota\varphi\alpha\mu\pi\theta\epsilon\zeta$ , die Kraft Gottes)  
 I. Cor. I. 24. Sintemal er dadurch die aller-  
 mächtigsten Feinde der Finsternis über-  
 wunden / u. von aller über uns habenden  
 Gewalt sie ausgezogen und entblößet hat.  
 Siehe auch Col. II. 15. Vergl. mit Luc.  
 XI. 22.

154. Wie

154. Wie demnach durch den ersten Adam die Sünde kommen ist in die Welt und der Tod durch die Sünde: Also ist durch den andern Adam/ den HERRN vom Himmel/beydes/ die Sünde und der Tod/unkräftig gemacht und abgethan; wie solches auf dem bisher angeführten gnugsam und zur Überzeugung erhellet. Siehe auch Joh. V. 24. VIII. 52. XI. 25, 26. Röm. V. 12. sqq. 1. Cor. XV. 21. 47.

155. Wir haben aber dem Leiden und Tode Christi nicht nur die Befreyung von dem allergrößtesten Übel/ sondern auch die Mittheilung der allergrößtesten und theuresten Güter und Schätze zu danken und zuzuschreiben.

156. Denn Lieber/ was ist die Ursach/ daß wir mit Gott versöhnet sind/ und an ihm nun nicht allein keinen zornigen Richter mehr / sondern hingegen einen gnädigen und mit der allerzartesten und brünnigsten Liebe uns zugethanen Vater haben? Ist's nicht der Tod unsers Heilandes Jesu Christi? Denn Gott war in Christo/ heißt es / und versöhnte die Welt mit ihm selber / und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu; 2. Cor. V. 19. it. Col. I. 19. 20. Es ist das Wohlgefallen gewesen/dass in ihm alle Fülle wohnen sollte / und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst/ es sey

auf

G 3

ist:  
sieg  
L  
ches  
mir  
aus  
elbst  
blut  
ßen  
urch  
Hof  
rds,  
ome  
blis  
alt  
sete  
an-  
Da  
ner  
heit  
ein  
esen  
auch  
hri-  
che  
(es)  
ler-  
ver-  
den  
hat.  
Kuc.  
Bie

aus Erden oder im Himmel / damit das  
er Friede mache durch das Blut an  
seinem Kreuze durch sich selbst; Und  
euch / die ihr weiland fremde (von  
Gott) und Feinde ( dessen gerechten  
Hasses und Zorns vollkommen würdig)  
waret / durch die Vernunft in bösen  
Werken / nun aber hat er (nemlich / der  
da ist das Ebenbild des unsichtbaren  
Gottes v. v. 16. ) euch versöhnet mit  
(in) dem Leibe seines Fleisches durch  
den Tod.

157. Ferner / was ist unsere einige vor  
Gott gültige Gerechtigkeit? Ist's nicht  
der Gehorsam / den der Herr Jesu  
nicht nur im Thun / sondern auch  
im Leiden bis zum Tode / ja zum To-  
de des Kreuzes / dem Vater bewie-  
sen hat? Ja wahrlich / das ist die ewige  
(ewig geltende) Gerechtigkeit / die nach  
der Weissagung Daniels / durch den Al-  
lerheiligsten sollte wieder gebracht  
werden. Dan. IX. 24. die Gerechtig-  
keit Gottes / 2. Cor. V. 21. um welcher  
willen die Rechtsfertigung des Lebens  
über alle Menschen kommen ist / Rom.  
V. 18. und wodurch also viel Gerechte  
dargestellt sind; v. 19. wie es auch Jes-  
saias in diesen schönen Worten vorher ge-  
saget hat: durch sein Erkännniß wird  
Er / mein Knecht / der Gerechte / viel  
gerecht

gerecht machen: denn er trägt ihre Sünde. c. LIII. 11.

158. Weiter: was ist der Grund unser Friedens mit und zu GOD? Ist nicht abermal Christus und sein Leiden und Sterben? Ja gewiß ist aller Friede den du mit Gott zu haben vermeynest ein bloßer Schaum und Traum / wenn er nicht auf diesen Fels gegründet und gebauet ist; in der Stunde der Anfechtung wird er eben so wenig als Stroh und Stoppeln für dem Feuer / oder als eine leichte und dünne Wand für dem Hagel und Sturmwinde bestehen können. Christus Jesus aber hat wie ist aus Col. I. an geführet ist / Friede gemacht durch das Blut an seinem Kreuz; Er ist der König zu Salem / das ist / des Friedens/ wie es Paulus Hebr. VII. 2. verdollmet schet; der rechte Friedens-Fürst / wie ihn Jesaias nennt c. IX. 6. Denn die Strafe liegt auf ihm / auf daß wir Friede hätten. c. LIII. 5. Wenn dieses dein Glaube fasset / so kanst du in solchem Glauben erfüllt werden mit allerley Friede und Freude / daß du völlige Hoffnung habest durch die Kraft des H. Geistes. Rom. XV. 13.

159. Also auch: wem haben wirs zu danken / daß der Geist des neuen Bundes / der Geist der Wiedergeburt und Er-

neurung / der Geist der Liebe und Kind-  
schaft/dadurch wir das Abba/ lieber Va-  
ter/rufen / uns wiederum kan geschenket  
und mitgetheilet werden? Ist's nicht der  
Tod Christi? Mercke nur/wie genau sol-  
cher sein Tod mit diesem Gnaden-Ge-  
schenk verbunden wird. Denn so du  
Paulum fragest: warum ist Christus für  
uns am Creuz ein Fluch worden? so ant-  
wortet er zwar: daß er uns dadurch vom  
Fluch des Gesetzes erlösete; Er thut aber  
auch hinz: Auf daß der Segen Abra-  
hā unter die Heyden käme / und wie  
den verheissenen Geist empfingen  
durch den Glauben. Gal. III. 13. 14.  
So hätte denn dieses letztere nicht gesche-  
hen können / wo das erste nicht geschehen  
wäre; wie auch der Herr Jesu sagte:  
So ich nicht hingehe / so kommt der  
Tröster nicht zu euch/ so ich aber hin-  
gehe/ wil ich ihn zu euch senden. Joh.  
XIV. 7. Und demnach mußte dieser unser  
Fels des Heyls den Stab Mosis/ich mey-  
ne den Fluch des Gesetzes/erst fühlten/und  
damit bis zum Tode des Creuzes geschla-  
gen werden/ ehe er diesen Strom des le-  
bendigen Wassers auf die düren und  
dürstigen Herzen von sich fließen lassen  
konnte. 2. Mos. XVII. 6.

160. Dieser Creuzes-Tod Christi nebst  
allen vorhergehenden Leiden desselben ist  
Denn

denn auch die Ursach / daß uns der Zugang zu Gott wieder offen steht / und wir uns ohne Furcht mit kindlicher Freymüthigkeit zu ihm nähren / und Gnade von Gnade durch Christum von ihm bitten und nehmen können. Der einige Ort auf dem X. Capitel der Epistel an die Hebräer Hebr.10,19. ist vor vielen andern ausgewählt schön und kostlich hie von / wenn nemlich v. 19. sqq. also gesaget wird : So wir denn nun haben / lieben Brüder / die Freydigkeit und Freymüthigkeit ( $\pi \alpha \pi \rho \tau \alpha \iota \alpha v$ ) zum Eingange in das Heilige ( das ist / zu Gott selbst / dem seine eigene Heiligkeit ein Heilithum ist / darinn er gleichsam wohnet ) durch das Blut Jesu ( ohne dasselbe könnten wir also gar keine partheie und Freydigkeit des Glaubens / zu Gott zu nähren / haben / sondern hätten / voll Furcht und Schrecken für seiner Heiligkeit wegen unserer Sünden-Schuld / wiewohl von ferne stehen bleiben müssen ) wahlen ( oder auch : welche / nemlich partheie und Freymüthigkeit des Glaubens ) Er ( Gott ) selbst uns zubereitet und eingeweyhet hat ( $\iota \nu \epsilon \alpha \iota \nu \iota \sigma \tau \nu$ ) zu einem neuen und lebendigen Wege ( Das ist / zu einem solchen Wege / Davon das Gesetz als Gesetz nichts weiß / als welches nur sagt : thue das / so wirst du leben / und doch keine Kraft giebet es zu thun / und also dies

so darauf wandeln / im Tode lässt; da hingegen dieser Weg heißt: Glaube an den Herrn Jesum / so wirst du selig / und der zugleich auch Kraft giebet zu glauben / und in solchem Glauben Gott zu dienen) durch den Vorhang / das ist / durch sein Fleisch (indem er nemlich dasselbe für uns als der rechte hohe Priester geopfert hat; vergleiche / was Matth. XXVII. 51. von der Zerreissung des Vorhangs im Tempel / da unser Heyland eben verschied / zu lesen ist) und haben einen hohen Priester über das Haus Gottes; so lässt uns hinzu gehen mit wahrhaftigem Herzen / in völligem Glauben / besprengt in unserm Herzen und los von dem bösen Gewissen / u.s.f. \* Siehe auch Joh. XIV. 6. Rom. V. 2. VIII. 15. Eph. II. 18.

161. Und damit ich mit Ablösung mehrerer besonderer Früchte dich nicht zu sehr überhäufe; so fasse ichs alles kurz und als in einer Summa zusammen / und sage / daß alles Gute alles Heil und Seligkeit / alle Fülle der Gnade und Gabe / so uns in Zeit und Ewigkeit von Gott geschencket und mitgetheilet wird / ein Segen sey des Leidens und Sterbens Jesu Christi / unsers Herrn. Ohne ihn hätten wir

\* Siehe V. Seb. Schmidii Commentarium über diesen Ort, und dessen teuflische paraphrasia.

wir nichts; Mit ihm aber ist uns alles geschencket. Röm. VIII. 32.

162. Nun stehe abermal bey dieser Be-  
trachtung ein wenig stille/und bedencke/zu Stück noch et-  
was für einem lieblichen und lustigen was zu beden-  
ken übrig?  
Baum die Liebe und Weisheit Gottes  
uns das Holz des Creuzes/oder vielmehr  
Christum/den gecreuzigten selbst/gemacht  
hat: Uns sage ich/die wir von dem Baum  
des Erkäntnisses Gutes und Böses den  
Tod gegessen. 1. Mos. II. 17. Ja gewiß ist  
dieser unser Heyland durch sein Creuz und  
Tod uns zum rechten Baum des Lebens  
worden; Und wer darnach seine Hand  
ausstrecket/ und bricht davon und is-  
set/ der lebet ewiglich. 1. Mos. III. 22.

163. Nichts anders wil Er (der Herr  
Jesus) selbst andeuten / wenn er unter  
einer andern Vorstellung von sich saget:  
Dis ist das Brodt Gottes / das vom  
Himmel kommt / und gibt der Welt  
das Leben; Joh. VI. 33. Und abermal:  
Eure Väter haben Manna gessen in  
der Wüsten/und sind gestorben. Dis  
ist das Brodt/das vom Himmel kommt/  
auf daß wer davon isset/ nicht sterbe.  
Ich bin das lebendige Brodt vom  
Himmel kommen / wer von diesem  
Brodt essen wird / der wird leben in  
Ewigkeit. Und das Brodt / das ich  
geben werde/ ist mein Fleisch/ welches  
ich

ich geben werde für das Leben der Welt. v.49.50.51. Hast du nun anders ein hungrig Herz nach der Gerechtigkeit und der Gnade des Lebens / (Denn eine satte und volle Seele zutritt auch wolhönigseim / Sprichw. XXVII. 7.) so wird dir diese Speise noch süßer seyn als Honig und Honigseim. Christus wil die Böste seyn und speisen unsre Seel alslein / der Glaub wil keines andern leben / Halleluja !

164. Erwäge auch ehe du weiter gehest / bey dem bisher angeführten / wie doch die Schrift so gar eine andere Sprache führe / wenn sie von dem Leiden und Tode Christi redet / als wenn sie etwa des Leidens und Todes eines andern Heiligen Meldung thut. Denn Lieber / sage mir wo liefest du wol / daß dem Tode eines Heiligen solche effecte und Wirkungen zugeschrieben werden / als du hie in denen vorgelegten und andern Zeugnissen mehr dem Tode unsers Erlösers Christi beygeleget findest ? Gewiß nirgends. Von Petri Kreuzes-Tode sagt die Schrift / daß er damit Gott preisen / (Joh. XXI. 18. 19.) aber nicht / daß er andere dadurch erlösen oder versöhnen / oder was sonst dem gleich ist / damit ausrichten würde.

165. Woraus du denn abermal schließen kannst / was für elende / betrogene Leute /

so klug und verschmitzt sie auch vor andern gehalten seyn wollen/ diejenigen sind/welche alle dergleichen Ausdrücke (z. B. daß wir durch Christum erlöst/ erkauffet/ und Gott versöhnet sind/ daß wir durch ihn Friede/das Leben/ den Eingang ins Heilige u. s. f. haben/) auf eine solche seichte/ ja verkehrt Weise deuten und verstehen/ daß/ wenn es damit seine Nichtigkeit hätte/ zwischen Christi und eines andern Frommen und Heiligen Leiden und Tod in der That selbst eben kein so grosser Unterscheid bliebe/ als gleichwohl dazwischen zu finden ist.

166. Man ist auch billig mit solchen Auslegern der Schrift nicht zufrieden/ die in denen angeführten u. von dem Nutz und Segen des Leidens Christi handelnden Zeugnissen den eigentlichen u. Buchstählchen Verstand fahren lassen/ oder doch denselben nur allzukaltsinnig und obenhin treiben: gerade/ als ob darin wenig Weisheit oder Forderung zu rechtschaffener Heiligung zu finden wäre/ und an dessen statt/ ich weiß nicht/ was für einen hohen und mystischen Sinn heraus bringen wollen; aber damit in der That nichts anders thun/ als daß sie die Herzen von Christo auf sich selbst führen/ indem sie das/ was sie allein in ihm suchen solten und finden könnten/hingegen in ihnen selbst suchen

suchen und finden wollen. Woraus denn ferner nichts anders als grosse Verdunckelung des einfältigen Glaubens - We- ges/ nicht weniger bey manchen eine hoch- muthige Vermessenheit; bey andern aber eine stete ängstliche Kleinmuthigkeit ver- ursachet wird.

167. Du aber bleibe einfältig bey GÖt- tes Wort/ und dem klaren und deutlichen Verstande desselben / und glaube / was dir das von dem Nutz und der Frucht des Leidens Deines Heilandes saget / und sei dabei versichert/ daß du in solcher Einfalt des Glaubens die wahre göttliche Weis- heit/ die rechte Evangelische Vollkommen- heit und den gelegneten Quell aller recht- schaffenen und GÖtt- gefälligen Heilig- keit antreffen und finden wirst.

Wovon ha-  
be ich nun fer-  
ner meine Bei-  
trachtung in  
dieser Mate-  
rie anzustellen?

168. Laß dich aber nun in der bis dahin fortgesetzten Betrachtung Christi des ge- kreuzigten weiter führen / und erwäge X. Wie Gott der Herr durch den glorieusen und herrlichen Ausgang seines Leidens unsere dadurch gesche- hene Erlösung und Versöhnung samt allen daran hangenden Früch- ten uns gleichsam assecuriret / bestä- tiget und versiegelt habe.

169. Denn siehe/ eben den/ der am Kreuz mitten unter den Ubelthätern/ und also in der

der alleräußersten Schmach starb/ und  
darauf begraben ward/ den hat Gott am  
dritten Tage auferwecket und ihm auf-  
gelöst die Schmerzen des Todes/   
nachdem es unmöglich war/ daß er sol-  
te von ihm gehalten werden; Apost.  
Gesch. II. 24. und nicht allein das/ sondern  
er hat ihn auch am vierzigsten Tage nach  
seiner Auferstehung in seine selbst eigene  
Herrlichkeit aufgenommen/ und ihn geset-  
zt zu seiner Rechten im Himmel über  
alle Fürstenthüme/ Gewalt/ Macht/  
Herrschafft/ und alles/ was genannt  
mag werden/ nicht allein in dieser  
Welt/ sondern auch in der zukünfti-  
gen/ und hat alle Dinge unter seine  
Füsse gethan/ und ihn gesetzt zum  
Haupt über alles; Ephes. I. 20. 21. 22.  
Solchergestalt hat er ihn überschweng-  
lich erhöhet/ (υπερψυχωτε) und hat  
ihm einen Namen gegeben/ der über  
alle Namen ist/ daß in seinem (des  
Herrn JESU) Namen sich beugen sol-  
len alle der Knie/ die im Himmel und  
auf Erden und unter der Erden sind/  
und alle Zungen bekennen sollen/ daß  
JESUS Christus der Herr sey/ zur Eh-  
re Gottes des Vaters. Phil. II. 9. 10.  
u. Das mag ja denn wol ein glorieuser  
und herrlicher Ausgang eines so schmer-  
lichen und schmählichen Leidens heißen!

170. Da.

170. Da.  
171. Da.  
172. Da.  
173. Da.  
174. Da.

170. Dadurch aber ist nun nicht nur der Herr Jesu für seine Person gegen alle Anklage und Beschuldigung seiner Feinde als vollkommen unschuldig justificiret und gerechtfertiget worden; (Denn wie sollte Gott einem Übelthäter und Verführer, wie er angeklaget ward, eine solche Ehre anthun und erzeigen?) sondern es ist auch uns dadurch die allerkräftigste Versicherung geschehen, daß Christus Jesu, als unser Bürge und Mittler, unsere ganze Schuld durch sein Leiden und Tod vollkommenlich bezahlet, folglich von aller Strafe der Sünde uns erlöset und befreyet; hingegen Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erworben und zu wege gebracht habe, also, daß nun kein armer Sünder mehr darum bekümmert seyn darf, wie er Gott seiner Schulden halber mit seinem eigenen Thun befriedigen, sich ihm versöhnen, von der verdienten Strafe freymachen, und die verscherte Seligkeit wieder erwerben wolle, sondern das von Christo dem Vater gebrachte Lösegeld nur im Glauben zu erkennen, und der damit gestifteten Versöhnung u. dadurch uns erworbenen Seligkeit zu geniesen und ihrer recht zu gebrauchen hat.

Sollte ich mich  
dieser Wahrheit  
auch wol  
aus der Heil.

171. Das ifts, was Paulus sagt Röm.  
IV. 21. Christus ist um unserer Sünde  
willen dahin gegeben, und um unserer  
Ge-

Gerechtigkeit willen (die την δικαιωσιν Schrift verfügt, um unserer Rechtfertigung willen/ schen können? daß wir nemlich der recht versichert/ und Röm. 4, 21. ihrer/ als eines von Christo selbst durch seinen Tod uns erworbenen Gnaden- Geschenks/ in der Ordnung des Glaubens/ theilhaftig würden) auferwecket.

172. Woher auch gehöret/ was Petrus 1. Pet. 1, 21. 1. Epist. 1. 21. schreibt: GOTT habe Christum von den Todten auferwecket/ u. ihm die Herrlichkeit gegeben/ daß wir Glauben und Hoffnung zu Gott haben sollen/ das ist/ daß wir an solcher Auferweckung Christi und der damit verknüpfsten Einführung in seine Herrlichkeit uns aufs allerkräftigste versichern sollen/ daß wir durch sein theures Blut/ welches er/ als das unschuldige und unbesleckte Lamm/ für uns vergossen hat/ (v. 18. 9.) wahrhaftig erlöst seyn; und nicht allein das/ sondern daß wir auch aufs allergerüschteste hoffen sollen/ daß wir gleichfalls Dereinst von GOTTE werden erwecket/ und zur Herrlichkeit erhalten werden/ als wozu uns Christus/ unser Haupt/ so theuer erkauffet und erlost hat.

173. Aus dem Gegensatz/ oder wen wir uns vorstellen/ als ob Christus nicht wieder auferwecket/ sondern im Tode blieben wäre/ können wir dieses noch besser verstehen. Denn der Apostel schreibt davon

H

1. Cor.



1. Cor. 15, 17.

I. Cor. XV. 17. also: Ist Christus nicht auferstanden/ so ist euer Glaube eitel/ so seyd ihr noch in euren Sünden. Sprichst du: Wie folget aber das? Antwort: Dieweil/wenn Christus nicht auferwecket worden / solches ein untrügliches und für uns betrübtes Zeichen gewesen wäre/ daß der Tod Christi/ den er als unsrer Bürge ausstand/zur Bezahlung unsrer Sünden-Schuld nicht kräftig und zureichend gnug im göttlichen Gericht müste besunden worden seyn; woraus denn ferner folget / daß wir in Gottes Schuld-Buche als Schuldner auch noch angeschrieben stehen müsten/ weil der/ der sich für uns verbürget gehabt/ nicht vermocht/ ein gnugsames Löse-Geld für uns abzutragen/ und daher an ihm die dem wahrhaftigen Messias gethane Verheißung / daß er sollte am dritten Tage von den Todten erwecket und in die Herrlichkeit Gottes eingeführet werden/ (Ps. XVI. 10. 11. Jes. LIII. 8.) auch nicht erfüllet/ sondern der Bürge selbst im Schuld-Burim gelassen sey/ siehe/ das heißt / daß wir noch in unsren Sünden/ und folglich noch des Todes und der Verdammnis schuldig wären/ wenn Christus nicht auferstanden wäre; welches sich aber nun ganz anders verhält/ da Christus wahrhaftig auferstanden / und in die Herrlichkeit des Vaters eingegangen ist / da wirs nun um-

umkehren und sagen können: Weil Christus auferstanden ist/ so sind wir nicht mehr in unsren Sünden / sondern von aller Schuld und Strafe derselben so völlig quitt u. losz/ daß so zu sagen/ kein Helsler/ der noch zu bezahlen sey/ weiter restiret.

174. Aus diesem Grunde kan Paulus/ und ein ieder/ der von Herzen mit ihm an den Herrn Jesum glaubet/ fragen: wer will verdammen/ Christus ist hie/ der gestorben ist. Denn sprichst du: woher kan ich mich denn dessen versichern/ daß mich Christus mit seinem Sterben von den mit meinen Sünden verdienten Verdammniss/ dergestalt befreyet und erlöset habe/ daß ich dasselbe einem ieden/ der mich meiner Sünden halben verdammen wil/ opponiren und entgegen setzen kan? so spricht der Apostel: Ja vielmehr/ der auch auferwecket ist/ welcher (auch) ist zur Rechten Gottes/ und uns (auch) vertritt. Aus dieser grossen Herrlichkeit/ wil er sagen/ kanst du dich aufs allerbündigste versichern/ daß das Sterben Christi wahrhaftig deine Erlösung von der verschuldeten Verdammniss/ hingegen aber eine Ursach sey deiner ewigen Seligkeit. \*

H 2

175. In

\* Hieron kan der Leser zu seiner grossen Erbauung in Thomae Goodwins geistreichen aus der Englischen in die deutsche Sprache überzeugten Schriften das erste Tractälein,

Tric



So höre ich  
wol, daß die  
Auferweckung  
Christi von den  
Todten gar viel  
auf sich habe:  
ist dem also?

175. In diesem allen sollst du nun mer-  
cken/ daß/ wie Christi Leiden und Ster-  
ben viel etwas anders ist als anderer Heil-  
igen Tod und Leiden: also auch seine  
Auferweckung von den Todten und Himm-  
elfahrt/ viel anders anzusehen sey/ und  
unvergleichlich mehr auf sich habe/ als  
wenn etwa Lazarus von den Todten er-  
weckt/ oder Hnoch und Elias weg und  
in den Himmel aufgenommen ist.

176. Demnach hast du auch die Aufer-  
stehung und Himmelfahrt des Herrn Jesu  
für dir noch lange nicht recht zu Nutz ge-  
macht/ wen du nur bey der Erkäntniß und  
Wissenschaft der äußerlichen Historie das-  
von/oder bey Betrachtung der darin vor-  
komenden lieblichen Umstände es bewe-  
sen läßest; oder auch einige seine Tugende  
Lehren daraus ziehest/ darnach du dein Le-  
ben und Wandel von nun an anstellen  
wollest: sondern du must besser daran/ und  
diß alles mit solchen Augen ansehen lerne/  
wie du/ angezeigter Maassen/ Paulum u.  
Petrum/ ja alle Propheten und Aposteln  
hier

Triumph des Glaubens genannt, nach-  
lesen, als darin ausführlicher gezeigt wird,  
welcher gestalt nicht nur Christi Tod, sondern  
auch seine Auferstehung, Himmelfahrt, sein  
Eisen zur Rechten des Vaters und stete Für-  
bitte die rechten Seulen und Stützen seyn,  
worauf unser Glaube an die geschehene Ver-  
söhnung ruhen müsse.

hierin zu Vorgängern hast; und daß durch eben denselben Geist wodurch der auferstandene und zur Rechten Gottes erhöhte Heiland in ihren Seelen verkläret worden ist. Diese aber sind nicht bey der blosen Historie bestehen geblieben; so haben sie auch nicht darüber nur moralisiret oder daraus seine Tugend- und Lebens-Regeln für sich und andere gezogen; sondern sie haben wie aus denen wenigen Sprüchen / so davon angeführt sind / allbereit erhellet/ in der Auferstehung und Himmelfahrt Christi durch den Glauben ihre Rechtfertigung und die völlige absolution, quittir- und Loffprechung ihrer Sünden erblicket/ sie als ein kräftiges Siegel ihrer Erlösung vom Zorn/Fluch/ Tod und Verdammnis beschauet / und darinn / wie Stephanus/ den Himmel für sich und das ganze menschliche Geschlecht gleichsam offen gesehen/ und daraus eine freudige, trozige, lustige, u. erwogene Zuversicht zu Gott als einem nunmehr durch Christum befriedigten Vater geschöpft. Ja gleich wie sie den Tod Christi nicht als einen fremden/ sondern als ihren eigenen Tod angesehen/ und so geschlossen: Ist einer für alle gestorben / so sind sie alle gestorben: z. Cor. V. 14. Also haben sie auch die Auferstehung und Himmelfahrt Christi nicht als blosse personal- Handlungen

lungen oder als Dinge/ die nur seine eige-  
ne Person angiegen/ und wovon er nur  
zu profitiren gehabt/ betrachtet; sondern  
sie haben sich daher als mit Christo all-  
bereit auferweckte und lebendig ge-  
machte und samt ihm in das himmlis-  
che Wesen gesetzte durch den Glauben  
der Kraft Gottes gehalten.

177. Und hierinn besteht freylich der  
rechte/ füsse/ schmack- und nahrhafte Kern  
dieser grossen und Verrounderungs-wür-  
digen Werke unsers Mittlers/ JESU  
Christi/ wodurch unsere Seele genähret/ ja  
in Wohlgefallt werden kan: da hinge-  
gen/ wo dieses nicht mit erkannt/ nicht mit  
angenommen/ ja wo es nicht zum festen/ im-  
merwährenden u. unabeweglichen Grund  
geleget wird/ alles übrige/ was man davon  
glauben und halten mag/ gleichsam nur  
die bloße Schale ist. Hievon kanst du  
Herrn Prof. Franckens gedrucktes  
Sendschreiben: Christus für uns/  
mit mehren nachlesen/ und daraus den  
eigentlichen Verstand der Apostolischen  
Sprache und Ausdrücke von dieser Sa-  
che noch gründlicher vernehmen.

178. Bisher hast du nun sattsam ver-  
nommen/ was für ein unaussprechlich gross-  
ses Heyl und ganz theurer und unschätzba-  
rer Schatz an dem Leiden und Sterben  
unsers Erlösers hange; und welcher ge-  
stalt

stalt Gott der Herr durch die Auferweckung dieses seines Sohnes und dessen Aufnahme in die Herrlichkeit solches Heyl und solchen Schatz uns bestätigt und versiegelt habe: Nun wirst du auch XI. füglich betrachten können: wie Gott der Herr solches durch Christi Leiden und Tod erworbene und durch seine Auferstehung und Himmelfahrt bestätigte Heyl den Menschen zu appropriiren und zuzueiglen oder sie dessen theilhaftig zu machen suche.

179. Da finden wir nun / daß zuvor <sup>Was hat denn</sup> derß das Predig-Amt des neuen Bun- <sup>GOTT für</sup> des eben zu dem Ende von Jesu Christo <sup>Mittel, uns</sup> selbst eingesetzt und gestiftet worden ist; <sup>des von Christo erworbenen</sup> Man sieht daher, wie zwischen dem Leid <sup>Heils theilhaftig zu machen,</sup> den/Sterben/ Auferstehen und der Himmelfahrt des Herrn Jesu eines; und gestiftet und zwischen dem Predig-Amt des Neuen <sup>geordnet?</sup> Testaments andern Theils mehrmals in der Schrift so Altes als Neues Testaments/ eine so genaue connexion und Verbindung gemacht wird.

180. Aus jenem (dem A. T.) <sup>Ps. 22, 28.</sup> Dismal nur des XXII. Psalms Meldung zu thun; so wird darinn ohnstreitig von Christi Leiden u. Auferstehung/ vom Anfang desselben bis zum 27. Vers gehandelt. Darauf aber heißt es v. 28. Es werde gedacht

XI. Was wer-  
de ich nunmehr  
zu betrachten  
haben?

no Die XI. Betrachtung von der Schendung des

aller Welt Ende / daß sie sich zum  
Herrn bekehren / und vor ihm anbe-  
ten alle Geschlechte der Heyden ; wo-  
mit die künftige Predigt des Evangelii  
von Buße und Glauben deutlich gnug be-  
schrieben wird ; davon es auch v. 32. heis-  
set : Sie werden kommen und seine  
Gerechtigkeit predigen dem Volk /  
das gehohren wird / daß er sthue / oder  
daß Er / Er selbst / es gethan / Das ist / daß  
Er selbst allein alles / was zu unserer Ver-  
söhnung und Erlösung nothig war / wohl  
ausgerichtet habe / daß er hat sagen kön-  
nen : Consummatum est , es ist voll-  
bracht . ( Joh. XIX. 30 . )

181. Im N. Testam. wird der Zu-  
sammenhang der Erlösung Christi mit  
dem Predigt - Amt noch deutlicher ge-  
macht ; wie unter andern aus den Wor-  
ten / die unser Herr Jesus selbst nach sei-  
ner Auferstehung zu seinen Jüngern sagte /  
zu sehen ist : Also sprach er / ist es geschrie-  
ben / und also mußte Christus leiden  
und auferstehen von den Todten am  
dritten Tage / und predigen lassen in  
seinem Namen Buße und Vergebung  
der Sünden unter allen Völkern /  
und anheben zu Jerusalem . ( Euc. XXIV .

46. 47.

182. Eine gleich genaue Verbindung  
beider Stücke finden wir auch 2. Cor. V .

18. 19.

2. Cor. 5, 18.  
19. 20.

erworbenen Heils durch die Gnaden-Mittel. 127

18.19.20. wenn gesaget wird: Aber das alles von Gott/der uns mit ihm selber versöhnet hat/ durch Jesum Christi/ und das Amt gegeben / das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo/ und versöhnete die Welt mit ihm selber/ und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu/ und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christus statt: denn Gott vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt: lasset euch versöhnen mit Gott.

183. Diese Botschafter und Herolde sahe Esaias im Geiste gleichsam von Jerusalem ausgehen/ da er c. LII. 7-10. seiner Weissagung also ausbrach: wie lieblich sind auf den Bergen die Füsse der Hosen/ die da Friede verkündigen/ gutes predigen/ Leyl verkündigen/ die da sagen zu Zion; dein Gott ist König. Deine Wächter rufen laut mit ihrer Stimme und rühmen mit einander. Denn man wirds mit Augen sehem/ wenn der Herr Zion bekehret. Lasset fröhlich seyn/ und mit einander rühmen das Wüste zu Jerusalem/ denn der Herr hat sein Volk getrostet und Jerusalem erlöst. Der Herr hat offenbaret seinen heiligen Arm vor den

H

Aus



Augen aller Heyden / daß aller Welt  
Ende siehet das Heyl unsers Gottes.

184. In dieser Verkündigung besthet  
denn das Amt des Neuen Testaments,  
oder des Geistes / das Paulus überall/  
und sonberlich 2. Cor. II. III. IV. V. Eph. III.  
Col. I. so gewaltig heraus streichet / und  
welches er dem Amt des Buchstabens  
weit vorziehet; da er jenem einen so gross-  
en Vorzug für diesem lässt / als das Le-  
ben für den Tode / und die Gerechtigkeit/  
um welcher willen wir das Leben erlan-  
gen/ für der Verdammniß hat.

185. Ja diese Verkündigung ist eben  
das Evangelium (die froliche und er-  
freuliche Botschaft) davon Paulus sage;  
Ich schäme mich des Evangelii von  
Christo nicht/ denn es ist eine Kraft  
Gottes/ selig zu machen die/ so daran  
glaubten; sinnemal darinn die Gerech-  
tigkeit/ die vor Gott gilt/ und die da  
kommt aus Glauben im Glauben/ of-  
fentbart wird. Rom. I. 16. 17. Denn  
der Mensch würde ja freylich von alle  
dem/ was Christus an seiner statt und  
ihm zu gut gethan/ und wie er solches an-  
zusehen und zu gebrauchen/ gar nichts wis-  
sen und verstehen/ wenn ihm Gott solches  
nicht durch diese Predigt ließe kund und  
wissend werden.

186. Diese Verkündigung aber hat den  
auch

auch den Zweck/ daß der Mensch sich da-  
 durch zum Glauben an Christum Jesum  
 solle führen lassen/ um dadurch Christi und  
 aller von ihm erworbenen Gnaden- und  
 Heils-Güter seliglich zu geniessen; als wo-  
 zu das Wort des Evangelii/ weil es ein  
 Wort des Geistes und des Lebens ist/ sich  
 an einem ieglichen/ der dem Heiligen Geist  
 nicht mutwillig widerstrebet/ kräftig er-  
 weisen will.

187. Zu wünschen wäre ja wol/ daß alle  
 und iede/ die das Lehr-Amt führen/ und  
 für Christi Diener und Haushalter über  
 Gottes Geheimniß gehalten seyn wollen/  
 diesen ihren Beruff recht beherzigen und  
 recht verstehen lernen möchten/ was das  
 Hauptwerk ihrer Lehre und Verkündi-  
 gung seyn solle/ um den angeführten Zweck  
 dadurch an den Seelen der Menschen er-  
 reichen zu können; wie solches nemlich  
 darinnen bestehe/ daß Christus gestor-  
 ben sey für unsere Sünde nach der  
 Schrift/ und daß er begraben sey/ und  
 daß er wieder auferstanden sey am  
 dritten Tage nach der Schrift. 1. Cor.  
 XV. 1-4.

188. Man mag aber wohl sagen/ daß es  
 eben so eine gemeine Sache nicht ist/ als  
 man wol denken möchte/ Lehrer zu finden/  
 die Christum nach diesen seinen Werken/  
 so bekannt sie auch überall zu seyn scheinen  
 mögen/

Wie haben  
sich Lehrer und  
Prediger in  
sonderheit die-  
ses zu Nutz zu  
machen?

mögen/recht und nach Apostolischer Weys-  
se/ und wie die ganze Schrift Altes und  
Neues Testaments/ a die ganze Christli-  
che Religion/ der Glaube und alle wahre  
Heiligung und Gottseligkeit darauf als  
ihren rechtem Grunde und Haupt-Pfei-  
lern beruhe / dergestalt mit Beweisung  
des Geistes und der Kraft vorzustellen  
vermögend wären/ daß sie daraus alle  
Schrift-Gelährten zum Himmelreich ge-  
lährt/ erkannt/ und andere von der hohen  
Wichtigkeit und geistlichen Nutzbarkeit  
dieser Dinge überzeuget/ und Christo im  
Glauben zugeführt werden könnten. Es  
ist von manchen wol gar bald dem Apo-  
stel nachgesaget: daß er sich nicht dafür  
halte / etwas unter seinen Zuhörern zu  
wissen / ohne allein Jesum Chris-  
tum/ den gecreuzigten; 1. Cor. II. 3.  
Siehet man aber auf den Inhalt der  
Predigten oder auch auf die Lehr-Art  
selbst/ so findet man beydes öfters so be-  
schaffen/ daß die Zuhörer daraus fast das  
Gegentheil schliessen/ und wol auf die Ge-  
dancken kommen sollten/ ihr Prediger wi-  
sse und verstehe nichts weniger als Chris-  
tum / Den gecreuzigten: oder was er et-  
wa davon wisse und sage/ müsse ihm selbst  
nicht recht zu Herzen gehen / noch darin  
nen iemals recht kräftig und lebendig ge-  
worden seyn; so seucht/ kalt und schläffrig  
ist ja öfters der Vortrag davon.

189. Wo

189. Wo man es etwa am besten machen wil/ da findet man/ daß das Evangelium Christi in eine hochgetriebene morale, oder Sitten- und Tugend-Lehre verwandelt/ oder auf die wahre Gottseligkeit und Heiligung/ dieweil man den rechten Grund selbst nicht erkenet und verschweigt/nur allzugeschlich getrieben wird. Da her nicht zu verwundern/ wenn durch der gleichen Vortrag nur ehrbare Welt-Leute und Heuchler gezogen/ oder nur angstliche und zaghafte Gewissen gemacht/ nicht aber Kinder des neuen Bundes/ die als die Erlöseten aus der Hand ihrer Feinde/ Gott ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage ihres Lebens dienen/ und das Abba/ lieber Vater/ russen lernen/ (Luc. II. 74. Röm. VIII. 15.) gezeuget werden.

190. Am aller schimmsten ist wol/ wenn manche das Leiden und Sterben Christi also predigen/ daß dadurch der fleischlichen Sicherheit und allem gottlosen Wesen gleichsam Thür und Thor aufgethan/ und das was ein kündlich grosses Geheimniß der Gottseligkeit ist und seyn soll/ vornemlich durch die unweisliche application, da man dasselbe allen und ieden/ ohne rechte Einschärfung der Busse und des Glaubens/zueignet/ in ein Geheimniß der Bosheit verkehret wird: Da hingegé die Apostel des Lammes nicht nur aller Misdeutung dies-

Haben auch  
die beyden  
Sacramente  
des N. T.  
hierauf ihr  
Abschen?

Wie kanst du  
mir das inson-  
derheit von  
der H. Taufe  
beweisen?

Dieser Lehre zur Sicherheit nachdrücklich vorgebeuget/ (Röm. III. 7. 8. VI. 1. 2.) son-  
dern auch darauf vornehmlich ihre Ermah-  
nungen zum rechtschaffenen Wesen und  
Leben gebauet haben; wie an ißt angezo-  
genen und andern Vortern ihrer Briefe zu  
sehen ist. Doch gnug hievon an diesem Ort.

191. Nebst dem/ daß das Predig-Amt  
dazu von Christo eingesetzt ist/ daß wir  
dadurch in der Ordnung der Buße und  
Glaubens des Nutzens und der Frucht  
des Leidens und Sterbens unsers Hei-  
landes theilhaftig werden sollen; so haben  
auch die von ihnen gleichfalls gestiftete  
beyde Sacramenta des N. Testaments/  
die heilige Taufe und das heilige Ab-  
endmahl/ eben diesen Zweck.

192. Von der heil. Taufe heißt es aus-  
drücklich Röm. VI. 3. sqq. Wisset ihr  
nicht/ daß alle/ die wir in Jesum  
Christum getauft sind/ die sind in  
seinen Tod getauft/ (Dß sie nemlich  
denselben mit aller seiner Frucht vermit-  
telst der heil. Taufe zu eigen überkommen  
haben.) So sind wir iem mit ihm begrä-  
ben durch die Taufe in den Tod/ (Das  
ist/ durch die Taufe/ die auf seinen Tod  
geschehen ist) auf daß/ gleich wie Chri-  
stus ist auferwecket von den Todten  
durch die Herrlichkeit des Vaters/ also  
sollen auch wir in einem neuen Leben  
wandeln; und Col. II. 12. heißt es: in dem  
daß

daß ihr mit ihm begraben seyd durch die Taufe / in welchem ihr auch seyd auferstanden/durch den Glauben/den Gott wircket/ welcher ihn auferwecket hat von den Todten.

193. Daraus vernimmst du abermal/ wie/ vermöge der göttlichen Oeconomie oder der von Gott gemachten Gnaden- und Heils - Ordnung/ Christi Tod samt der darauf erfolgten Auferstehung und die von ihm eingesetzte Taufe zusammen gehören/ und wie du deinnach deine Taufe nicht als einen bloß äußerlichen Charakter, daß du ein Glied der Christlichen Kirche seyst; auch nicht nur als eine bloße Abbildung eines geistlichen Gutes; am allerwenigsten aber als eine bloß menschliche und indifferente ceremonie/ sondern als eine solche heilige und von Christo selbst eingesetzte Handlung ansehen sollst dadurch du seinen Kreuzes-Tod mit allem daran hangenden Segen / aus göttlicher Barmherzigkeit / zu eigen überkommen hast.

194. O daß du dich deiner Taufe nur recht erfreuen möchtest! O daß du aber auch den dir dadurch mitgetheilten Schatz möchtest bewahret haben! oder daß/ da du ja durch mutwillige Untreue gegen Christum/ auf dessen Tod du getauft bist/ dich dessen verlustig gemacht/ du sein bald und ohne längern Aufschub denselben/in gehöriger

Wie hab ich  
mir dieses zu  
Nutz zu ma-  
chen?

viger Ordnung rechtschaffener Bekeh-  
rung und des Glaubens / wieder suchen/  
und nicht eher ruhen möchtest/ bis du den-  
selben aufs neue gefunden ; als wozu dir  
die Thür der Gnaden noch angelweit of-  
fen steht. Erwege zu dem Ende in seinen  
Umständen das Wort : Kom wieder zu  
mir/ das der H̄ENR dem abtrünnigen  
Israel ehemals zurufen ließ. Jer. III. 1.

Zeige mir ein  
gleiches von  
dem h̄. Abend-  
mahl?

195. Von dem heil. Abendmahl ist die  
Sache fast noch klarer. Denn die Ein-  
setzung desselben geschah ja von Christo  
selbst in der Nacht seines schweren und  
bittern Leidens. So gibt er uns auch dar-  
inn nicht bloß äußerliche Elemente des  
Brotts und Weins zu essen und zu trin-  
cken/ sondern seinen Leib/ den er für uns  
gegeben hat/ und sein Blut/ das Blut  
des Neuen Testaments/das für uns ver-  
gossen ist zur Vergebung der Sünden/  
Matth. XXVI. 26. 27. 28. welches ja  
wohl von denen/ die ein mühselig und  
Gnaden-hungerig Herz herzu bringen/  
nicht genossen werden mag/ ohne zugleich  
der damit uns erworbenen gesegneten  
herrlichen Frucht der Vergebung unserer  
Sünden/des Lebens und der Seligkeit  
mit theilhaftig zu werden. So hat auch  
die ganze Handlung das Gedächtnis  
unsers H̄errn Jesu Christi/ so fern er  
für unsere Sünde gestorben ist/ nach sei-  
nem ausdrücklichen Befehl/ zum Zweck;

wor-



Worauf sich auch das Wort des Apostels gründet: Denn so oft ihr von diesem Brodt eßet u. von diesem Welch trinket sollet ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. 1. Cor. XI. 26.

196. Dß alles ist denn an sich selbst so klar/ so hell und deutlich/ daß ein ieglicher ohne ferner Erläuterung und Beweis daraus sehn kan/ wie die H. Sacramenta ganz und gar um des Leidens und Sterbens Christi willen/ von ihm selbst gesiftet u. dessen mehrmaliger Gebrauch darum von ihm befohlen sey/ Damit wir dß sein grosses Wunder- und Gnadenreiches Werk ja nicht ins Vergessen stellen/ sondern solches in einem heiligen/ Glaubens- und Liebes-vollen Gedächtniß behalten/ und daraus die gesegnete Frucht solches seines Leidens und Sterbens immer reichlicher empfangen/ und derselben mit immer grösserer Gewißheit des Glaubens versichert werden möchten.

197. Hüte dich also/ daß Du ja nicht mit Wie soll ich  
Veracht- und Gering schätzung dieses Zei mir dir die  
sches Dich an Christo versündigest; wel Warnung  
ches unter denen/ die nach seinem Namen dienen lassen?  
genenmet sind/ eine/ leider! nur allzuge-  
meine Sache worden ist. Biolinehr/ so  
du findest/ daß dein Herz davon Noth  
leidet/ weil du etwa an so viel tausend  
Communicanten keine Frucht der Bese

## 3 serung

serung davon siehest; oder deiner verderbten Vernunft zu viel nachhängest; oder von andern mit allerley Vorurtheilen dagegen eingetragen bist; so du / sage ich/ dieses findest / so laß das ein Stück deines täglichen Gebets und Flehens seyn vor Gott / daß er dir durch seinen H. Geist ein recht Besicht von der hohen Würde und Wichtigkeit dieses Sacraments geben/ und dich dadurch bewahren wolle/ daß du ihn ja nicht ferner in seiner Weisheit meisterst/ sondern umkehren/ und auch hierin/ wie ein Kind werden mögest.

XII. Ist noch ein Punct übrig in dieser Materie, den du zu beherzigten nöthig und nützlich findest?

Gollte an der Betrachtung des Exempels Christi in seinem Leiden so gar viel gelegen seyn?

198. Nun folget ein neues Stück/ dessen Betrachtung du in gegenwärtiger Abschandlung keinesweges zu übergehen/ sondern darauf du gleichfalls/ mit allem Fleiß zu mercken und es wohl zu beherzigen/ Ursach hast. Es betrifft aber XII. das heilige Verhalten/ oder das allertütrelichste und vollkommenste Exempel/ so unser Heiland und Erlöser in und unter seinem Leiden bis in den Tod gegeben hat.

199. Denn gleichwie die unrecht thun/ und sich selbst eines unaussprechlichen Schatzes und Segens berauben/ die alles vorhergehende gleichsam überhüpfen/ oder es doch nicht so/ wie es die grosse Wichtigkeit dessen erfordert/ zu Herzen nehmen; ja

ia zum theil wol gar verleugnen/ und was die Schrift hie von saget/ jämmerlich verkehren und verdrehen; und nur allein aufs Exempel Christi sehen / und auf dessen Nachfolge drüngen: also ist es auch unrecht/ wenn du das Exempel Christi und die schuldige Nachfolge im Stiche lassen/ und nur das/ was von der gnugthuenden und verjöhnenden Kraft des Leidens Christi/ und wie uns dadurch Vergebung unserer Sünde erworben ist/ annehmen und dich dessen getrostet woltest. Denn die H. Schrift verknüpft jenes und dieses gar genau und weislich/ und setzt iegliches an seinen rechten Ort. Worinn ihr billig ein ieglicher / der des rechten Weges und Zwecks nicht verfehlen wil/ nachfolget.

200. Es ist auch ja das Exempel Christi in seinem Leiden allerdings recht Verwunderungs-würdig / und daher wol werth/ dass es von iederman genau und wohl beschauet und betrachtet werde. Sein ganzes Leben von seiner zarten Kindheit an bis dahin war ja zwar wol ein hellglänzendes Licht allerley göttlicher und vortrefflicher Werke und Tugenden: aber nie hat solches Licht heller geschienen als in seinem Leiden / da er mit den Kräften der schrecklichsten Finsterniß und äussersten Bosheit/ ja mit dem Zorn Gottes selbst kämpsen/ und die aller Creatur unerträg-

liche Macht desselben fühlten müste. Wie ein Demant/wenn er ächt ist/als denn mit seinem Licht und Farben am schönsten spieler/wenn er zur Probe auf Bley gestrichen wird; also hat die innere ganz unvergleichliche Güte an Christo/dem auss erwählten und kostlichen Stein / (1. Pet. II. 3.) nie in einem schöneren Licht und Farben allerley herrlicher Tugenden gespieler als zur Zeit/da er an einem / so zu reden / Bley schweren Leiden probiret ward. Und wie ein heilsam Kraut oder eine Blume zur Nacht Zeit den allerkräftigsten und lieblichsten Geruch von sich giebet: also hat Christus/die Blume zu Saron und die Rose im Thal / Hohel. II. i. in Ansehung seiner manigfaltigen allersürtrefflichsten Tugenden/nie kräftiger und lieblicher gerochen / als in der Nacht seines Leidens und Todes.

201. Das Vertrauen / das er da gegen seinen himmlischen Vater gehet/ (Gef. L. 8. 9. Ps. XVI. 8. 9. 10. Matth. XXVI. 39. 42. XXVII. 46. Luc. XXIII. 46.) die Liebe zu demselben (Joh. XIV. 31.) und uns armen Kindern/ die damals in seinem Herzen gesammet/ (Gal. II. 20. Röm. V. 8. 1. Joh. III. 16. Eph. V. 1. 2.) der Gehorsam/ die Verleugnung u. Aufopferung seiner selbst/ so er in solcher Zeit übete/ (Phil. II. 5. Ps. XL. 8. 9.) der Ernst und

die

die Beständigkeit im Gebet die man an ihm erblickete/ (Joh. XVII. 1. sqq. Hebr. V. 7. Luc. XXIII. 46.) Die Sorgfalt / die er für seine nächsten Jünger und Freunde trug/ (Joh. XIX. 8. 9. XIX. 26.) und die Langmuth/in welcher er ihre Gebrechen/ ja grosse Fehler ertrug (Matth. XXVI. 10. 40. 43. 44. 45.) seine Weisheit im Reden und Schweigen/ (Matth. XXVI. 62. 63. 64. XXVII. 11. 12. 13. 14. Luc. XXIII. 9.) sonderlich aber seine grosse Geduld und Sanftmuth gegen seine Feinde/ (1. Pet. II. 23. Hebr. XII. 2. 3.) in welcher er wohlt einem Lämme/ das da verstummet für seinem Scherer und seinen Mund nicht aufschut/ verglichen worden/ (Jes. LIII. 12.) das alles ist gewiß ganz unbegreiflich und unaussprechlich.

202. Manche Menschen sind frömm und heilig/ oder werden dafür gehalten/ so lange sie kein Kreuz haben: wenn aber das bey ihnen einspricht so hat ihre Frömmigkeit ein Ende und gucket die Ungeduld und Ungebrochenheit des Herzens zu allen Ecken heraus.

203. Manche beweisen sich auch unter dem Kreuz und Leiden wohl und zeigen in der That/ daß ihre Gottes-Furcht auch vor dem Leiden nicht Hencheley/ sondern Ernst und Wahrheit gewesen: Aber wenn es zu schwer wird/ oder zu lange an-

T 3. hält;

hält; siehe/ da wird die Schwachheit of-  
fenbar/ und/ ob man auch gleich darunter  
aushält und bestehet/ so wird man doch  
vor den hell- und schars-fehenden Augen  
Gottes dabey nie ohne Gebrechen erfun-  
den. Selbst **Hiob**/ den uns doch die  
Schrift samt denen Propheten inson-  
derheit zum **Exempel** der Geduld und  
des Leidens vorstelleth (Jac. V. 10. 11.) hat  
gewar beym Anfang seiner harten **Cren-**  
**ges-Begegnissen** das Lob/ daß er darunter  
nicht gesündiget und nichts thörlisches  
gerhan wider Gott; **Job**. c. I. 22. Aber  
bey zunehmendem Leiden vergieng er sich  
Dermassen/ daß der Herr aus einem Wets-  
ter ihm antwortete: Wer ist der/ der so  
fehlet in der Weisheit u. redet so mit  
Unverstand? c. XXXVIII. 2. er aber Urs-  
ach hatte zu bekennen/ daß er unweislich  
geredt/ sich zu schuldigen und Busse  
zu thun im Staub und Aschen. c. XLII.  
36.

204. In dem allen hat unser Herr Jes-  
sus für **Hiob** und allen andern Heiligen/  
die im Leiden geprüft worden/ einen un-  
vergleichlichen Vorzug/ als der in seinem  
Leiden so heilig/ so unschuldig und von  
Sünden unbefleckt geblieben ist/ als er  
vorher war/ (1. Pet. II. 22. 23.) u. weder die  
Mannigfältigkeit noch Schwere desselben  
sich zu einem Unrecht und Vergehen be-  
wegen lassen.

205. Dar-

205. Darum kan ein ieglicher im Leiden Christi die rechte Tugend-Schule finden/ und darinn mehr Tugend und Frömmigkeit lernen / als aus allen Büchern in der Welt/ die von einem frommen und tugendhaften Leben iemals mögen geschrieben seyn.

206. Den/ Lieber/ was sind doch auch aller Menschen/ ja aller Heiligen/ Tugenden gegen die Tugenden Christi/ der kein bloßer Mensch/ sondern der Sohn Gottes selbst war ? Denn gleichwie dieses seinem Leiden und Blutvergiessen; also giebts auch allen seinen übrigen Werken und Tugenden einen recht göttlichen Preis und unendlichen Vorzug vor den Werck und Tugenden aller Heiligen/ wenn man sie auch in ein Werk und in eine Tugend zusammen schmelzen könnte.

207. Du mußt demnach das / was von dem unvergleichlichen Exempel des Herrn Jesu im Leiden gesaget ist/ nicht als leere und eitle Worte ansehen/ die nur nach Art derer/ die mit Fleiß/ aber ohne Grund/ etwas zu vergrößern suchen/ vorgebracht würden/ sondern erkennen / wie solches allerdings in gedachter und oben bewiesener Würdigkeit der Person Christi/ die für uns gelidten hat und gestorben ist/ gegründet sey.

208. Schämen sollten sich demnach die

Was folget  
denn aus der  
dargethauen  
Fürterschickheit  
dieses Exem-  
pels?

so Christen seyn und heissen wollen/ und an  
dies allervollenste Exempel wol in ih-  
rem ganzen Leben kaum einmal recht ge-  
dencken/ noch auch andern dasselbe gebüh-  
rend anpreisen; sondern/ an dessen statt/  
sich wol in die Tugenden der so genannten  
frommen und ehrbaren Heyden vergassen/  
und davon so groß Pratens u. Rühmens  
machen/ als ob daran wenig oder nichts  
auszusehen wäre: von welchen man doch  
noch mit viel grösserm Recht sagen mag/  
was Jesaias c. LXIV. 6. von der Jüdischen  
Werckheiligkeit saget/ daß alle ihre Ge-  
richtigkeit gewesen wie ein beslecktes  
Bleid/ das man Ursach hat vor den Au-  
gen ehrlicher Leute zu verstecken und zu  
verbergen.

209. Du aber mache es nicht so/ sondern  
Lehre dein Auge auf Jesum/ der beydes  
im Leben und Leiden dir ein Vorbild ge-  
lassen hat/ daß du nachfolgen sollst sei-  
nen Fußstapfen. 1. Pet. II. 21. gesinnet  
seyn/ wie er gesinnet war/ Phil. II. 4.  
und wandeln/ gleichwie er gewandelt  
hat. 1. Joh. II. 6. Siehe/ dessen herrli-  
cher Tugend-Glanz übertrifft an Licht  
und Klarheit aller andern/ auch der Heilige-  
sten/ Tugenden und Frömmigkeit/ wie  
vielmehr der ehrbaren Heyden vermeynte  
tugendhaftesten Wercke/ die diffalls gar in  
keine Vergleichung kommen mögen/ noch  
will

weit mehr als die Sonne das übrige Ge-  
stirne an Licht und Klarheit übertrefft. Ja  
aller Glanz der Cherubinen und Hei-  
ligkeit der Seraphinen ist gegen ihn  
wie wir davon singen: nur Dunkelheit.

210. Nach diesem iezo beschriebenen Sage mir doch  
allerfürstlichsten Exempel/ so unser lie-  
ber Heyland in seinem Leiden gegeben hat/ nun noch, was  
GOTT der  
HERR aus  
der Erlösung  
Christi an uns  
für ein Recht  
überkommen,  
und wo zu wir  
ihm daher ver-  
pflichtet sind?  
bist du nun auch XIV. aus dem Wort der  
Wahrheit zu belehren/ was Gott der  
Herr/ der ein so großes an uns gewen-  
det/ und Christus/ der es so theur er-  
worben hat/ daher aufs neue für ein  
Recht an uns Menschen überkom-  
men: und was wir hingegen für  
eine wichtige / und zugleich allerge-  
rechteste obligation und Verpflich-  
tung gegen GOT und unsern Hey-  
land dieserwegen auf uns haben.

211. Davon mercke denn das Wort des 2. Cor. 6, 19.  
Apostels/ das er ehemals an die Corin-  
thier 1. Epist. VI. 19. geschrieben / als wel-  
ches auch von allen und ieden Menschen  
gilt und wahr ist. Denn wer es nicht von  
sich gelten und wahr seyn lassen wolte; der  
könne es doch mit seiner Verleugnung und  
Widergesetlichkeit nicht aufheben / und  
müsste sich mithin auch der allergröß-  
testen und theuresten Wohlthat / als  
worauf sich solch Wort gründet/

35 vers

118 Die XII. Betrachtung vom Recht Gottes

verzeihen / und sagen / daß solche ihm  
auch nicht gülte.

212. Wie lautet aber solch Wort: Ihr  
seyd/ heift es/ nicht euer selbst. Was  
ist das gesagt? Antwort: Der Mensch/  
wie du weiftest/ bestehet aus Seel und  
Leib: sind wir nun nicht unser selbst/ so ist  
weder unsere Seele noch unser Leib eigent-  
lich unser; die doch/ weil sie unser mensch-  
lich Wesen constituiren und ausmachen/  
am meisten/ und in Vergleichung anderer  
Dinge/ die wir besizzen/ z. E. Eltern/ Kin-  
der/ Haus/ Hof/ Guter/ Aecker zc. unser  
und in unser Macht/ damit nach eigenem  
Gefallen zu schalten und zu walten/ zu  
seyn scheinen möchten. Der Apostel aber  
sagt: Sie sind nicht unser. Vy/ wessen  
sind sie denn? Auch hierauf finden wir ei-  
ne klare Antwort/ indem es v. 21. heift:  
Welche sind Gottes.

213. Fragst du weiter: Warum aber  
Gottes? Etwa darum/ weil sie uns  
Gott in der Schöpfung gegeben/ und  
weil sie von ihm erhalten werden?

214. Es ist ja wol kein Zweifel/ daß  
GOTT dem HERRN auch deswegen  
das vollkommenste und höchste Recht über  
den Menschen zukomme. So ist's auch folg-  
lich an dem/ daß der Mensch schon daher  
eine Obligation und Verpflichtung gegen  
Gott als seinen Schöpfer und Erhalter  
auf

auf sich habe; welche denn um so viel grösser ist/ als mehr Gaben/ Güter und Vorzüge für allen sichtbaren Creaturen der Mensch von Gott in der ersten Schöpfung empfangen hat. 1. Mos. 1. 26. 27. Sir. XVII. 1-11. Denn ob gleich der Mensch durch seinen Abfall von Gott solch Recht schändlich verleugnet/ und gethan/ als ob er nicht Gottes/ sondern sein selbst sey; so hat doch Gott noch viel weniger deswegen sein an den Menschen habendes Recht verloren/ als einen rechtmässigen Landes-Herrn die Untreue seiner Untertanen/ aus welcher sie gegen ihn rebelliren/ und sich zu seinen Feinden schlagen/ seiner über sie habenden Vorträglichkeit verlustig machen/ oder auch sie selbst/ die Untertanen/ von ihrer auf ihnen haftenden gerechten Obligation gegen ihn/ ihren Ober-Herrn/ frey machen kan.

215. Doch dis lehret einen ieglichen zum Theil auch die natürliche Vernunft/ und ist dis Recht/ das Gott aus den Wohlthaten des ersten Artickels über uns hat/ in eines ieglichen Menschen Herz und Gewissen von Natur schon eingeschrieben.

216. Paulus aber/ wenn er am angezogenem Ort zeigen wil/ daß wir Menschen nicht unser selbst/ sondern Gottes sind/ führet davon einen Grund an/ der zum andern Artikel gehöret/ oder durchs Evangel-

angelium geoffenbahret und daraus zu lernen ist: Denn / spricht er / ihr seyd theuer erkauffet. Nemlich / der Kaufs-fer ist Christus/ der selbst auch GODE/ und mit dem Vater und dem Heiligen Geist gleiches Wesens/ und gleicher Herrlichkeit ist. Das Kauf-Geld ist nicht vergänglich Gold und Silber; auch nicht der unvernünftigen Thiere/ sondern sein eigenes Gottes-Blut/ welches er so mitdiglich hat für dich und für alle Menschen vergossen. Das mag ja wohl theuer erkaufft und bezahlet heißen. Und sehe/ eben hierauf gründets der Apostel/ daß wir nicht unser selbst/ sondern Gottes sind.

217. Was könnte er auch wol anführen/ wodurch jus Dei & Christi in nos, das Recht Gottes und Christi über uns/nach Seel und Leib/ kräftiger dargethan/ behauptet und befestiget werden möchte/ als solches damit geschiehet/ daß er saget/ daß wir theuer erkauffet sind? Alus diesem tiefen und wichtigen Grunde bestraffet der Apostel am angezogenen Ort allen Missbrauch des Leibes und dessen Gliedmassen zur Hurerey und aller Unreinigkeit; (als wodurch das Recht Gottes und Christi über die Menschen in der That verleugnet/ und unsere Pflicht und Schuldigkeit schändlich violiret und verlehet wird.) Gleichwie derselbe hingegen Gott/ an unsrem

serm Leibe und an unserm Geiste zu preisen/ aus eben diesem Grunde / beweglich anmahnet.

218. Hieven hast du auch nicht vorbey Rdm.14,9 und zu lassen/ was Rom. XIV,9. gesaget wird: 2. Cor. 1,15. Dazu ist Christus gestorben und auferstanden/ und wieder lebendig worden/ daß er über Todte und Lebendige **CHR** sey; womit übereinkommt/ was du 2. Cor. V, 15. liestest/ da es heißt: Und er ist darum für sie alle gestorben/ auf daß die/ so da leben/ hinfort nicht ihnen selbst leben/ sondern dem / der für sie gestorben und auferstanden ist.

219. Mercke dir diesen Spruch wohl/ (denn viele thun/ als ob derselbe gar nicht in der Bibel stünde/ ) und beweise es mit deinem ganzen Leben/ daß du ihn dir daraus gemerket/ und nicht allein ins Gedächtniß/ sondern auch ins Herz gesetzt habest.

220. Fragst du: Welche leben denn ihnen selbst? So antworte ich: Die/ so sich selbst gleichsam zu souverainen Ober-Herren über sich u. ihr ganzes Leben aufwerfen; die nach dem Dünkel ihrer verderbten Vernunft und nach dem Triebe ihres bösen Willens wandeln/ also aus dem Principio der sündlichen Eigen- und Welt-Liebe all ihr thun und lassen an-

stel-

stellen; folglich sich selbst/ihre eigne Ehre/  
Nutz und Lust zum einigen Zweck ihres  
ganzen Lebens sezen: ob es gleich dabey  
an Vorwand der Ehre Gottes und Chri-  
sti und der falschen Einbildung/ als ob  
man wol beydes zugleich/ nemlich die  
leßtere primario und das erste secundario  
intendiren könne/ so doch in Ewigkeit nicht  
angehet/ (Matth. VI. 21-24.) ihrer vielen  
nicht fehlet.

221. Fragst du weiter: welche leben  
aber dem / der für sie gestorben und  
auferstanden ist? so antworte ich: Die  
sind es / die die unaussprechlich grosse  
Wohlthat des Todes und der Auferste-  
hung Christi dergestalt glauben und zu  
Herzen nehmen/ daß sie sich dadurch be-  
wegen lassen / denselben ihren Heiland  
auch für ihren alleinigen HERRN und  
ihren GOTT zu erkennen/ (Joh. XX. 28.  
Röm X. 9. 2. Cor. VIII. 6.) und solches in  
der That damit auch zu bekennen/ daß sie  
nicht mehr ihrem Fleisch und Blut / der  
Welt und dero Fürsten dienen u. folgen/  
sondern in allem auf Christum / als ihren  
Herrn und König / sehen / nach dessen  
Wort und Befehl sich innerlich und äu-  
ßerlich zu halten sich aufrichtig bekleidigen/  
und dessen Ehre u. Reiches Ausbreitung  
und die Vollbringung seines Willens sich  
zum einigen und wahrhaftigen Zweck ih-  
res

res ganzen Lebens also sezen / das nach demselben auch der äusserliche Wandel und alle zeitliche Berufs - Geschäfte reguliret und eingerichtet werden.

222. Wie denn niemand dafür zu halten hat / das Christo leben / und seines äusserlichen Standes und Berufs Anlegenhkeiten gehörig obliegen wollen / an und für sich nicht mit einander bestehen könne / sondern eines das andere nothwendig hindere / ja gar aufhebe ; Und das folglich einer / der Christo recht zu leben sich vorgesetzt / seinen äusserlichen Stand quittiren / alles Umgangs mit Menschen sich entschlagen / der Beschauung allein obliegen / und die Kräfte seiner Seelen nur innerdary allein unmittelbar zu Gott erhaben / und ausgespannet seyn lassen müste. Denn gleichwie Christus und seine Apostel auf eine solche Heiligkeit nirgends weisen / sondern vielmehr davon abweisen / (1. Cor. VII. 17. 20. 21. 22. 23. 24. Eph. VI. 5. 9. 1. Thim. VI. 1. 2. 3. 2. Thess. III. 8. 12.) solche auch dem Haupt-Gebot der Liebe / darinn GOTT einem ieglichen seinen Nächsten befohlen hat (3. Mos. XIX. 18. Matth. XXII. 38. 39. 40. Sir. XVII. 12.) nicht gemäß ist / und sich gern in eine eisengüte / affectirte und hochmuthige Werckheiligkeit verwandelt ; gesetzt / das man sich auch erst aus guter Absicht und Meynung eine

44 Die XIII. Betrachtung vom Recht Gottes

eine solche Art des Christenthums hätte belieben lassen: also kan ein ieglicher gewiß seyn/ daß/ da es ihm anders um Christum ein Ernst ist/ der äußerliche Stand und Beruff (worunter gleichwohl niemand eiteler/unnüze/ läderliche und Christen unanständige Handthierungen/ Gewerbe und Fürnehmen mit zu verstehen hat) für sich ihm nicht im Wege stehe/ die sein seinem Heilande zu leben/ sondern daß solcher ihm vielmehr eine gesegnete Officin und Berestsäte seyn könne/ darin er diesen seinen Christlichen Sinn/ Zweck und Abschluß/ auf unzählige Weise/ Christo zu Ehren und andern zur Besserung/ beweisen/ und also in dem allen dem Reiche Gottes ein nützliches Instrument, und zugleich eine rechte Ehre und Zierde werden möge.

223. Hieraus kamst du deinnach verstecken/ was es auf sich habe/ wenn es heisst/ daß Christus darum für sie alle gestorben/ auf daß die/ soda leben/ hinsicht nicht ihnen selbst leben/ sondern dem/ der für sie gestorben u. auferstanden ist. Wobey du dich auch erinnern magst/ was du von Kindheit aus dem Catechismo gelernet hast. Denn das lautet also: Ich glaube/ daß Iesus Christus sey mein Herr/ der mich verlohrnen und verdammt Menschen erlöst hat/ erworben und gewonnen von allen Sünden.

Sünden/vom Tode u. von der Macht  
u. Gewalt des Teufels/nicht mit Gold  
oder Silber/sondern mit seinem heili-  
gen theuren Blut und mit seinem un-  
schuldigen bittern Leiden und Ster-  
ben/ auf daß ich (NB.) sein eigen sey/ und  
in seinem Reich unter ihm lebe/ und  
ihm diene in ewiger Gerechtigkeit/  
Unschuld und Seligkeit; gleichwie  
er ist auferstanden von den Todten/  
lebet und regieret in Ewigkeit / das  
ist gewißlich wahr.

224. Siehe/ das ist das Recht Gottes  
und Christi an uns/ und unsere Obligation  
und Verpflichtung aus dieses seinem Do-  
de und Auferstehung.

225. Dafür darfst du nun nicht erschre- nicht dadurch  
cken (wie die Kinder Israel zu thun Ur- der vorherges-  
sach hatten/ als ihnen Samuel **vöv** hende Trost  
**Thpm** das Recht ihres künftigen König aus dem Leid-  
ges/ auf göttliche Befehl vorlegte/ (Sam. den Christi ge-  
VIII, 11.) oder denken/ daß dir hiedurch gar zu nichts  
der Trost/ den du aus allem vorhergehen- gemacht?  
Den geschöpft/ wieder geschmäleret oder  
gar verschlungen werde.

226. Denn du wirst dich ja nicht denen  
zugesellen wollen/ die sich von dem Leiden  
und Sterben Christi einen solchen Begriff  
machen/ als ob sie dadurch gleichsam einen  
Frey-Brief bekommen hätten/ daß sie es  
ohne Gefahr umkehren/ und an statt daß

R

sie

sie Gott und Christo leben solten/nun wol  
ihnen selbst leben dürfen; welches ja  
nichts anders ist/ als die Gnade Gottes  
auf Muthwillen ziehen / und den  
Herrn verleugnen / der uns erkaufft  
hat. Jud. v. 4. 2. Pet. II. 1. welches/wie  
aus ietz angeführten Stellen zugleich mit  
erhellet / gewiß nichts anders / als die  
schrecklichste Verdammniss nach sich ziehen  
kan.

227. Du mußt aber auch bedencken/  
daß ja das nicht gut für dich wäre/wenn du  
dir selbst leben dürfest/ (als worauf alles  
Elend und Verderben ursprünglich ent-  
standen ist und noch immer entstehet / und  
worin die elendste Slavery und  
Dienstbarkeit bestehet;) daß aber dir als-  
denn/ auch schon hier/ erst recht wohl wer-  
de / und darinn/ daß du Christo/ welchem  
selbst die Engel / und die Gewaltigen  
und die Brästen unterthan sind/ 1. Pet.  
III. 22. lebest und dienest/die rechte götli-  
che und himmlische Freyheit/ zu welcher du  
anfangs erschaffen bist / bestehet. Joh.  
VIII. 34. 36. Röm. VI. 16-22. Gal. IV. 13.  
1. Pet. II. 16. 2. Pet. II. 19.

228. So wird ja auch damit / daß du  
Christo leben sollt/nicht erforderst / daß du  
dich dadurch erst von deiner Sünden-  
Schuld und Strafe frey machen / und  
Gott versöhne oder dir bey ihm damit was  
ver-

verdienen sollt / welches / wie es keiner blos-  
sen Creatur möglich ist / also dich billig in  
Furcht und Schrecken sezen und die Be-  
werkställigung dieser Pflicht dir beschwer-  
lich ja unmöglich machen würde / sondern  
die Meynung ist / daß / nachdem Christus  
Jesus dich versöhnet / und dir alles / inson-  
derheit auch alle dazu / daß du nicht dir/  
sondern ihm lebst / nothige Kraft erworben  
hat / du nun auf derselben diese Versöh-  
nung und erworrene Seligkeit bekennen/  
und in und bey solchem Leben dero herrli-  
chen und gesegneten Früchte geniessen sollt.

229. Über dich so wil unser Herr Je-  
sus sein auf der Erlösung an dich habendes  
Recht auch nicht nach der höchsten Stren-  
ge / sondern nach dem Bunde der Gnaden/  
an dir behaupten / und mit dir zu frieden  
seyn / wenn du nur / obgleich nicht in der  
höchsten Vollkommenheit / doch ohne Falsch  
und Heuchelen / mit aller Aufrichtigkeit und  
Wahrheit / dich ihm zu leben und zu die-  
nen / ergiebest und aufopferst. Und auch  
dieses legte er dir nicht als ein blosses Ge-  
setz auf / sondern er wil selbst auch dazu die  
von ihm erworrene und dir nothige Kraft  
schencken und mittheilen / daß du in der  
That erfahrest / daß sein Joch sanft und  
seine Last keine unerträgliche Bürde / son-  
dern leicht sey / Apost. Gesch. XV. 10.  
Matth. XI. 30.

XIV Durch  
was für eine  
Betrachtung  
kau ich in der  
vorgestelleten  
Wahrheit  
noch mehr be-  
kräftiger wer-  
den?

230. In diesem allen was bisher gesagt  
ist/ kannst du nun noch mehr bekräftigtet  
werden/wenn du(xiv.) auch erwägest/ was  
GOTT der HERR selbst für eine  
Ordnung gemacht habe/ in welcher  
die Menschen alles Heyls und Se-  
gens aus Christo/ dem Secreuzig-  
ten/ theilhaftig werden sollen.

231. Denn es wil GOTT der HERR ja  
freylich nicht so durch Christi Leiden und  
Tod die Menschen selig machen/ daß/ weil  
doch ihre Sünden nun einmal vollkom-  
mlich gebüßet und bezahlet seyn/ es hinfert  
ihm gleichviel gelte/ wie die Menschen ge-  
gen ihm gesinnet seyn und sich erwiesen.

232. Denn wenn dß Gottes Mey-  
nung wäre/ so müßte kein Mensch verlo-  
ren/ sondern alle und jede selig werden; Ur-  
sach/ weil Christus für alle gestorben/ und  
solchergestalt für der ganzen Welt  
Sünde die Versöhnung wörde ist: Joh.  
II. 2. Nun aber werden/nach dem eigenen  
Ausspruch unsers Erlösers/ viele verloren  
und wenig selig; Matth. VII. 13. 14. so  
folget denn ja daraus/ daß die durch Chri-  
stum erworbene Erlösung und Seligkeit/  
nach göttlichem unwandelbaren Rath-  
schluß/ in einer gewissen Ordnung/ nicht  
aber ausser derselben/ dem Menschen mit-  
getheilet werden solle/ und daß die beharr-  
liche

liche Verleugnung und Verwerfung solcher Ordnung / die rechte und einige Urche sey / daß so viel verlohren werden / und das Leben nicht sehen.

233. Daß ich auch nicht gedencke / welcher gestalt es unmöglich mit einander bestehen könne / in der Sünde ( als die lauter confusion und Unordnung ist und gebieren) beharren / und doch der Frucht des Leidens Christi auch geniessen wollen ; sondern eins das andere nothwendig aufheben / (intemal auch unsere Heiligung und Erneurung zum göttlichen Ebenbilde und alles was dazu gehöret / ein Gegen des Creuzes Christi und der Zweck desselben eben so wol als unsere Versöhnung / ist / Gal. III. 14. Tit. II. 14. ) so hätte es / bey dem nur gesetzten aber nicht zugestandenen Vorsatz Gottes / die Menschen absolut und ohne einig Absehen auf ihr Verhalten / durch Christi Leiden und Tod / selig zu machen / es gar nicht gebraucht / den Menschen davon / daß Christus für sie gesidten habe und gestorben sey / auch nur ein Wort zu sagen ; und also wäre das Amt des V. Testaments samt den Siegeln desselben / der Taufe und dem H. Abendmahl / ein unnütz und vergeblich Ding : so gleichwohl ohne grosse Versündigung auch nicht einmal kan gedacht werden.

K 3 234. In-

Warum fin-  
dest du nöthig, obenhin / sondern mit allem Fleiß erinnert  
Dieses mit so  
vielen Worten  
zu erinnern?

234. Indes ist nöthig / daß dieses nicht  
und vorgestellet werde / nachdem leider !  
selbst in unsrer Evangelischen Kirchen derer  
unzählliche sind / die von einem solchen Ab-  
solutismo oder einer solchen unbedunge-  
nen Art selig zu werden / sich träumen las-  
sen / als könnten sie nunmehr / weil doch  
Christus für sie gestorben sey / und sein  
Blut zur Vergebung ihrer Sünde ver-  
gossen habe / unmöglich verloren gehen /  
und wenn sie es auch noch so arg machten ;  
welches gewiß einer der allergrößtesten und  
gefährlichsten / ja verdamlichsten Irr-  
thümer ist / so unter den Menschen in  
Schwange gehen.

Sage mir ei-  
nige Sprüche, auf gedachte Ordnung gesehen 2. Cor. V.  
worin wir auf  
20. wenn der Apostel sagt : Wir  
darin wir des sind Botschafter an Christus statt ;  
Leidens Christi denn Gott vermahnet durch uns. So  
sitzt zu unsrer bittet wir nun an Christus statt ;  
Seligkeit ge-  
niessen können ,  
gewiesen wer-  
den ?

2. Cor. 5, 20.

235. Dieses voraus erinnert / so wird  
Gott in Christo die Welt ihm selber ver-  
söhnet hat / indem er nicht den Menschen /  
sondern Christo ihre Sünden zugerechnet /  
und denselben da er von keiner Sünde wu-  
ste / für sie zum Opfer für die Sünde ge-  
macht hat ; sondern du mußt dich auch mit  
Gott versöhnen lassen.

in der wir Christi Leidens zu genießen. 15

237. Sprichst du: was ist das gesagt?  
Soll ich etwa auch was thun und leiden/  
damit Christi Opfer dadurch vollkomme-  
ner und zu einer gültigen Bezahlung für  
meine Sünde kräftig und zureichend wer-  
de? so antworte ich: das sey ferne; Christi  
Opfer ist für sich selbst zur Bezahlung  
deiner Sünde kräftig gnug; ja so zu reden/  
überkräftig und übergültig. Meynte ie-  
mand durch sein eigen Thun und Leiden es  
völliger/gültiger und kräftiger zu machen/  
der müste an dem hohen Werth desselben  
noch sehr blind seyn.

238. Das aber ist die Meynung / wenn  
es heißt/ daß wir uns mit Gott sollen  
versöhnnen lassen: ein ieglicher soll die  
Versöhnung/die durch Christum geschehen  
ist erkennen und annehmen / und sich von  
nun an als einen solchen / der dem lieben  
Gott durch den Tod seines Sohns ver-  
söhnet/ und zwischen welchem und ihm alle  
Feindschaft (actiue & passiue) nunmehr  
aufgehaben und Friede gemacht sey/erwei-  
sen; als ohne welches die durch Christum  
geschehene und an sich kräftige Versöh-  
nung keinem nutzet.

239. Auf diese Ordnung wird auch Hebr. 5, 8. 9.  
Hebr. VI. 8. 9. gewiesen / wenn gesaget  
wird: wiewol er (Christus Jesus)   
Gottes Sohn war / hat er doch an  
dem/ daß Er lidte/ Gehorsam gelernt.

37.  
K 4

Und

111. Die XIV. Betrachtung von der Ordnung,

Und da er ist vollendet / ist er worden  
allen/ die ihm gehorsam sind/ eine Ur-  
sach zur ewigen Seligkeit / nemlich in  
wircklicher Schenk- und Zueignung der-  
selben/ nachdem sie allen und ieden durch  
seinen Tod erworben ist.

Wie viel Sti: 240. Zu diesem Gehorsam/worinn/als  
die fasset denn gedacht / die göttliche Gnaden-Ordnung  
dieße Ordnung unserer Seits bestehet / gehören zwey  
in sich.

Stücke / die heissen Busse und Glaube,  
Marc. I. 15. Ap. Gesch. XX. 20. 21.  
XXVI. 18. Denn ob gleich zuweilen /  
wo von der göttlichen Ordnung in welcher  
man der Frucht des Leidens und Ster-  
bens Christi theilhaftig wird / die Rede ist /  
nur eins derselben mit Namen genennet  
wird ; so ist doch allemal das andere mit  
eingeschlossen und zu verstehen. Der  
Glaube kan nicht statt finden ohne Busse:  
und die Busse ist keine Busse / oder wäre  
doch ein unmüs Ding / wenn einer ohne  
Glauben bliebe.

241. Von dieser Ordnung erinnere dich  
nun wieder / was oben auf dem XXII. Ps.  
allbereit angeführt ist. Denn siehe /  
nachdem darinn Christi Leiden/ Tod und  
Auferstehung / und was Gott der Herr  
dadurch für einkostbares und überflüssiges  
Mahl von allerley geistlichen und himmli-  
schen Gaben und Gütern/dabey die Elen-  
den/ die im Staube liegen und so küm-  
mer.

merlich leben / ohne Geld und umsonst  
(Jes. LV. 1. 2. 3.) essen und satt / ja mit  
Kubm und Preiserfüllt werden sollen /  
vom isten bis auf den 27. Vers mit meh-  
rern beschrieben worden ; so heift es dar-  
auf v. 28. Es werde gedacht aller Welt  
Ende / dass sie sich zum HErrn bekehre /  
und vor ihm anbeten alle Geschlechte  
der Heyden. Das heift ja aber nichts  
anders / als : weil nun alles uns nöthige  
Heyl durch Christi Tod und Leiden erwor-  
ben und angeschaffet sey ; so soll ein ieglis-  
cher / der dessen nun mit geniessen wolle /  
Busse thun und glauben.

242. Und in gleicher Connexion redet *Luc. 24, 46. 47.*  
auch der HErr JESUS *Luc. XXIV. 46. 47.*  
da er sagt: also ist es geschrieben / und also  
musste Christus leiden und auferste-  
hen von den Todten am dritten Tage /  
und predigen lassen in seinem Namen  
Busse und Vergebung der Sünde.  
Die Vergebung der Sünde und was  
sonst Gutes damit verknüpft ist / ist ein  
Segen des Leidens / Todes und der Auf-  
erstehung Christi ; dieser Segen wird dir  
durch die Predigt des Evangelii in seinem  
Namen angeboten : aber so / dass du sollst  
Busse thun / und glauben.

243. Darum war auch das der Bescheid / *Ap. Gesch. 2,*  
den ehemals Petrus / nachdem er von Christi  
Leiden / Sterben und Auferstehung ge- *28. 31. 19.*

R 5 pre

prediget hatte/denen so ihn fragten/was sie thun solleten? ertheilet/da er sprach: Thut Busse/ und lasse sich ein ieglicher tau- sen auf den Namen Iesu Christi/zur Vergebung der Sünde: Ap. Gesch. II. 28. und c. III. 19. so thut nun Busse und bekehret euch/ auf daß eure Sünden vertilget werden. Wie? waren denn nicht schon durch Christi Blut/ da er das- selbe am Kreuz vergoss/ die Sünden ver- tilget worden? Ja allerdings: aber dīß kon- te und solte ihnen nicht eher und anders zu gut kommen/ als bis sie Busse thāten und gläubeten.

Sage mir doch 244. Nun aber liegt alles daran/ daß insonderheit, du auch verstehen lernest/ was dīß auf sich was das heisse, habe/ oder was die Sache sey/ die damit daß ich soll erforder wird/ damit du hierunter dich Busse thun?

nicht selbst betriegest/ noch darüber das so

theuer erworbene Heyl selbst verscherhest.

245. So mercke denn insonderheit von dem ersten Stück der göttlichen Gnaden- Ordnung/ daß du nicht meynen müßest/ als ob Busse thun so viel sey/ als für die Sün- de büßen und bezahlen; oder daß es mit der erfordernten Busse sich so verhalte/ als wenn man einem in weltlichen Gerichten eine gewisse Geld-Busse zur Strafe für sein Verbrechen auflieget/ die er darauf zahlen und abtragen muß: denn in diesem Verstande fordert GOTT nunmehr nir- gends

gends Busse/ ist auch unnothig/ sie zu fordern/nachdem Christus mit seinem Leiden und Sterben überflüssig für uns gebüßet und bezahlet hat.

246. Es heisst auch Busse thun an sich nicht so viel als zur Beichte gehen; da sonst ja wol zu wünschen wäre/ daß alle und jede Confitituten mit einem bußfertigen Herzen beichten möchten; woran aber/ bekannter maassen/ leider! nur allzu grosser Mangel ist.

247. So bestehet auch die Busse nicht darin/ daß du nur von groben äusserlichen Sünden und Lastern ablässt/ und viel äusserlicher Gottesdienstlicher Werke thust; oder daß du dir selbst eine bald überhingehende Neue und Traurigkeit machest/ und weil du es so arg getrieben/ und die Anklage des Gewissens darüber fühlst/ etwa den Armen etwas giebst/ ad pi-as cauſas was vermachest/ einen Fast-Tag hältest/ und denn meynest/ als ob nun das mit alles bey dem lieben Gott wieder gut gemacht sey/ und als ob du es nun gleichsam auf ein frisches loßwagen dürfest.

248. Siehe/auf diese und andere dergleichen Weise nur Busse thun wollen/ heisst nichts anders/ als einen Heuchler abgeben/ und zum Glauben an Christum den Gecreuzigten und dabey zum Genuss des durch

durch sein Leiden und Kreuz uns erworbenen Segens untüchtig bleiben.

Wenn nun diß 249. Sprichst du: Wie thue ich denn alles noch rechte und wahre Busse? Antwort: da nicht Busse thust du rechte und wahre Busse/wenn du thun heisst; dein tiefes Verderbē/so dir von Adam an so möchte ich gehobhren ist/recht erkennest/ und solches doch gerne wif/ samt allem/was daraus in und äußerlich sen, wie ich samt allem/was daraus in und äußerlich denn rechte sündliches herkommen ist/ ernstlich bereu- und wahre est/ hastest und verabscheuest: da thust du Busse thue?

wahre und rechtschaffene Busse/wenn du dich nicht mit der Sünde mehr kürzelst/dich derselbe nicht rühmest/noch sie entschuldigest und verkleinerst; sondern dafür als dem allergrossesten Übel von Herzen lernest erschrecken und dieselbe groß achten/ wie es im Catechismo lautet: da thust du wahre und rechtschaffene Busse/wenn du dir selbst wegen deiner sündlichen Unart feind und gram wirst/ und dich deswegen aufrichtig und in der Wahrheit vor Gott als einen armen Sünder/der seiner Gnade höchst unwürdig und zeitlicher und ewiger Strafe wohl werth ist/ selbst richtest und anklagest; wenn du an dir selbst und aller eigenen Würdigkeit verzagest/ ein gebrochenes/ gedemüthigtes/ zerknirschtes und zerschlagenes Herz/oder/wie der sel. Joh. Arndt in seinem W. Christenthum es ausdrücket/ eine weinende Seele im Leib trägest/und dein Herz von allem Bo- sen

sen Vorsatz/in der Sünde zu beharren/auf-  
richtig entschüttest. Siehe/wo dieses/ob-  
gleich nicht in einem hohen und ausneh-  
menden Grad/ doch in der Wahrheit/sich  
bey dir befindet/du magst du sagen/das du  
Busse thuest.

250. Und solche Busse ist/in Ansehung  
unserer tiefen Verderbniss/schlechterdings  
nothig/ und kan man dieselbe nicht so vor-  
bey gehen/ als wol die ruchlose ja auch  
die so genannte ehrbare Welt sich einbil-  
det. Denn weil wir nunmehr nach dem  
Fall allzumal Sünder sind/ und des  
Ruhms den wir an Gott haben sollen/  
(oder der Herrlichkeit seines Ebenbildes)  
ermangeln/ Rom. III. 23. und deswegen  
von Natur unter seinem Zorn und Ungna-  
de liegen; so müssen wir ja an solchem un-  
serm Elende nicht blind bleiben/oder es nur  
obenhin bedencken; wir müssen nicht die  
Worte davon nur wissen/ sondern uns  
vielmehr mit inniger Reue so/wie wir sind/  
fühlen: sitemal auch sonst kein wahrhaf-  
tiges Füncklein des Verlangens und sehn-  
licher Begierde/ von solchem unserm geist-  
lichen Schaden/durch Christi Tod/erlöset  
zu werden/ in unser Seele hervorglimmen  
kan; wie bald noch weiter gezeigt werden  
soll.

251. Wie wäre es auch möglich/ das  
Christi Leiden und Tod/ den er/ unsere  
Sünde

Sünde zu büßen/ aufgestanden/ iemanden von Gott zur Vergebung der Sünden/ zum Leben und zur Seligkeit ohne Verlezung seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit könnte appliciret und zugerechnet werden/ so lange einer die Sünden-Schuld nicht erkennen/ sondern verleugnen/ extenuiren und entschuldigen/ oder auch dieselbe stets häufen/ und also ein unbüßfertig und verstocktes Herz behalten wil? Das gehet ja nimmer an. Und also bleibts woldabey/ daß/ wer Christi Leidens und Todes zu seinem Heil seliglich geniessen wil/ der muß so/ wie gesaget ist/ Busse thun und sich zu Gott bekehren.

Sollte man denn zu solcher Busse wol können durchs Leid Christi gereizet und erwecket werden?

252. Ja selbst das Leiden Christi/ wenn du es anders recht betrachtest/ und dem Heiligen Geist dazu Raum läßt/ kan und soll solche Busse in und bey dir wirken und amrichten. Denn erwägest du die Größe/ Schwere und Mannigfaltigkeit des Leidens der allerheiligest- und würdigsten Person Christi; siehest du/ wie seine Seele betrübt ist bis an den Tod/ wie er zittert und zaget/ wie er mit Gottes Zorn und den Kräften der Finsterniß dergestalt heftig kämpft und ringet/ daß darüber sein Schweiß/ wie Bluts-Tropfen/ auf die Erde fällt; siehest du ihn gefangen und gebunden/ geschlagen/ verhöhnet/ verhöhnet und verspottet/ gegeißelt/ mit Dornen

nen gecrönet/und als einen Ubelthäter ans  
Creuß gehestet; und hörest/wie er da nicht  
allein über heftigen Durst/ sondern auch  
dass er von Gott verlassen sey/ flaget/ und  
wie er bald darauf den Tod selbst am  
Creuß schmecken und erfahren muss; er-  
wägest du/ sage ich/ dieses recht/ und ver-  
nimmst dabey / dass Christus / Gottes  
Sohn / in höchster Unschuld solches alles  
für dich / und um deinet willen habe lei-  
den und erdulden müssen: so wird dirs ja  
bald auf dein Herz fallen / und dein eigen  
Gewissen wird dir dabey zurufen: Du/  
du bist der Ungerechte und Sünder / du/  
du bist der Mann des Todes/und hast das  
alles verschuldet/ was der gerechte Knecht  
Gottes / der Fürste des Lebens / ausge-  
standen und erduldet hat. Colte dich denn  
das nicht von dem großen Greuel und der  
Abscheulichkeit deiner Sünden / und wie  
damit vor Gott nicht zu scherzen sey/über-  
zeugen/folglich zu ernstlicher Reue und Leid  
über dieselbe dich bewegen können? Ein  
solch erschrecken / (spricht Lutherns /  
Kirchen-Postill Wint. Th. p. 510. 2.)  
nahm Bernhardus daraus/ dass er  
sprach: Ich meynete/ ich wäre sicher/  
wusste nichts von dem ewigen Urtheil/  
das im Himmel über mich gangen war/  
bis dass ich sahe / dass der einzige Gott  
des Sohn sich mein erbarmet/ hervor-  
tritt/

tritt / und in dasselbe Urtheil sich für mich ergiebt. Awe! es ist mir nicht mehr zu spielen und sicher zu seyn/ wenn ein solcher Ernst dahinden ist. Wobey Lutherus ferner erinnert, daß man sich in diesem Punct gar wohl über müsse: Denn fast der Nutz des Leidens Christi gar daran gelegen sey / daß der Mensch zu sein selbst Erkenntniß komme / und für ihm selbst erschrecke und zerschlagen werde / und wo der Mensch nicht dahin komme / sey ihm das Leiden Christi noch nicht recht zu ge worden. Und dß ist das eine zur göttlichen Ordnung gehörige Stück/ nemlich die Busse.

Gib mir nun  
auch von dem  
anderen Stück  
der göttlichen  
Ordnung Be-  
richt, nemlich  
worin der  
Glaube besie-  
he?

253. Das andere Stück ist der Glaus  
als welcher allein in einem bußfertis  
anderen Stück gen und durch Erkenntniß seiner Sünde  
der göttlichen gedemüthigten Geiste Platz hat.

254. Davon hast du denn anfänglich zu  
mercken / daß derselbe eigentlich nicht dar-  
in bestehet / daß / wenn du Deine Sünde  
nunmehr erkennest / und das Urtheil des  
Todes und der Verdammnis in Deinem  
Gewissen darüber fühlst / du nur auf diese  
und dergleichen Weise dich selbst trostest.  
Nun es ist wohl war / ich bin ein Sünder/  
und habe die ewige Verdammnis verdie-  
net: aber Gott ist auch sehr barmher-  
zig / und weil ich denn nun meine Sünde  
be-

bereue und davon abstehen will / so wird mir der liebe GOTT meine Sünden schon vergeben / und mir gnädig seyn. Denn das hiesse mit Gott ohne Mittler zu rechte kommen wollen; es würde auch dadurch das Zagen des Gewissens nicht können gestillt werden / als welches dir immer sagen würde / daß Gott nicht allein barmherzig / sondern auch heilig und gerecht seyn / und daß durch das bloße Abstehen von Sünden die Schuld der allbereit begangenen Sünden nicht abgethan werde; als wozu und noch zu viel mehrern du schon vorhin verbunden seyst.

255. Hingegen ist dir die Sache / die mit dem Wort Glaube erfordert wird. Nemlich / wenn du nunmehr ein wege Deiner Sünden erschrockenes Herz und Gewissen hast / weil du befindest / was du das mit angerichtet und bey Gott verschuldet / und wie du dir in solchem deinen elenden Zustande selbst weder rathen noch helfen kannst; daß du denn zu Christo Jesu deine Zuflucht nehmest / und abermal tief zu Herzen fassest / daß derselbe für dich / ja für dich / sage ich / solches alles gelidtens / und also mit solchem seinen Leiden / Blut und Tod deine Sünde gebüßet und bezahlet habe / folglich dir dasselbe zueignest / es annimmest / und um des willen von Gott dem Herrn / krafft seiner dißfalls ge-

L. ihar

162. Dis XIV. Betrachtung von der Ordnung,

thanen theuren Verheissungen / Verges-  
bung der Sünden / Leben und Seligkeit/  
aufs allerflehtlichste bittest / suchest und  
begehest.

Woltest du  
dich hierüber  
nicht noch et-  
was eigentli-  
cher erklären ?

256. Ich will so viel sagen: Dein Glau-  
be muß gerade zu / und zu erst Christum/  
den geereutigten / fassen; dessen an de-  
iner statt geschehenes Leiden muß du dir  
dadurch erst recht appropriiren u. zueig-  
nen; in der Befreiung seines Blutes  
muß du zum Allerheiligsten nahen: sonst  
kommst du mit Gott nicht aus/ und trötest  
dich vergeblich seiner Barmherzigkeit.

257. Wie kann auch anders seyn? oder  
wie ist's möglich / daß Christi Leiden und  
Tod / so für dich geschehen ist/ dir zu gute  
komme/ wenn du es nicht annehmen/ noch  
wirklich in die Gemeinschaft dieses Leid-  
ens und Todes durch den Glauben ein-  
treten/ und also zu Gott nahen wollest?  
Gott hat dich ja nicht vergeblich auf  
Christum gewiesen; so stehet auch nicht ohne  
Ursach so oft daß Christus für uns/um  
unserer Sünden willen dahin gegeben u.  
gestorben sey/ sondern daß Wort/ mögen  
wir wol mit Luthero sagen / erfordert ja ei-  
tel gläubige Herzen/ nemlich an Chris-  
tum.

258. Darum heißt es auch in der Schrift  
nicht schlecht hin / auf daß alle/ die da  
gläubten; auch nicht / auf daß alle die  
an

an GOTTE/ sondern : auf dass alle / die an ihn (Den eingebornten Sohn / Den der Vater aus grosser Liebe zu uns in den Tod des Kreuzes dahin gegeben hat) glauben/nicht verloren werden/ sondern das ewige Leben haben.

259. Und wiewol auch nur vom Glauben zuweilen ins gemein hin und ohne Bezeichnung Christi geredet wird; wie Marc. XVI. 16. so zeigen doch bald die Umstände das solcher Glaube eigentlich mit Christo/ als seinem rechten und unmittelbaren Object und Gegenwurff / es zu thun haben solle.

260 Wo auch der Glaube an GOTTE erforderet wird / ist der Glaube an Christum mit eingeschlossen / oder liegt ausdrücklich zum Grunde. Denn niemand spricht der Herr Iesus / kommt zum Vater/ denn durch mich/Joh. XIV. 6. worauf sich ferner diese und dergleichen Ausdrücke der Schrift gründen / da es heisset: Durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geist zum Vater / Eph. II. 18. durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht / durch den Glauben an ihn; c. III. 12. Wir haben die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu/ c. durch den Vorhang/ das ist/ durch sein Fleisch; Hebr.

X. 19. 20. Er kan selig machen immer-  
dar / die durch ihn zu Gott kommen;  
c. VII. Ein solch Vertrauen haben wir  
durch Christum zu Gott; 2. Cor. III.  
4. Die ihr durch ihn glaubet an Gott;  
1. Pet. 1. 21. Wir rühmen uns Gottes  
durch unsern Herrn Jesum Christ;  
als womit angezeigt wird / wer es nun  
mehr nach dem Fall mit Gott zu thun ha-  
ben wolle / der müsse nicht allein kommen/  
sondern Christum den Mittler mitbringe/  
und in dem vor Gott erscheinen; komme  
er ohne ihn / so finde er den Eingang zum  
Himmel verschlossen / habe Ursach sich zu  
fürchten und zu erschrecken / und möge sich  
Gottes und seiner Gemeinschaft nicht  
rühmen/ gleichwie hingegen in und durch  
denselben einem ieglichen die ganze Fülle  
der Gnade und des Heils offen stehe.

Stelle mir  
die rechte Art,  
Natur und Ve-  
schaffenheit  
des Glaubens  
an Christum,  
den gereuigten/  
den gereuig-  
ten, noch et-  
was deutlicher  
und aussführli-  
cher vor ?

261. Um aber die eigentliche Art/ Na-  
tur und Beschaffenheit des Glaubens an  
Jesum/ den gereuigten/ weil daran  
so gar viel gelegen und derselbe das rechte  
Hauptstück der göttlichen Gnaden-Ordnung  
ist / so viel besser zu erkennen / magst  
du anmerken die mancherley nachdrück-  
liche Beschreibungen des Glaubens/  
derer sich die Christi selbst zu dem Ende  
bedienet/ daß wir daraus um so viel eige-  
nlicher die Bewandtniß desselben verstehen/  
und uns darnach prüfen lernen sollen.

262. Denn da ist an Christum glauben eben so viel als auf ihn trauen (Ps. II. 12.) oder nach dem Nachdruck des Hebräischen Worts / seine Zuflucht zu ihm nehmen / in ihn sich rettiren. Womit überein kommt die Redens-Art: Zum Zusammen des Herrn als zu einem festen Schloß hinlaufen / um darinn / als in der rechten Freystadt / für dem Blut-Rächer beschirmt zu werden (Sprüchwort. XLIX. 10. 4. Mos. XXXV. 6. sqq.) So ist auch durch das Kommen zu Jesu / als dem Mittler des Neuen Testaments / (Matth. XI. 28. Joh. VI. 35. 44. Hebr. XIII. 24.) durch das Aufnehmen (Joh. I. 12.) und Anziehen Christi; (Gal. III. 27) und wiederum durch das geistliche Essen seines Fleisches und das Trinken seines Bluts / (Joh. VI. 53-56) und andere dergleichen nachdrückliche Expressio-nen mehr / nichts anders gemeint / als : an Christum glauben.

263. Es sind aber diese Redens-Arten fast insgesamt so beschaffen / daß du dar-aus sehen kannst / daß der an Christum / den gekreuzigten / erforderte Glaube keine tod-te / müßige und schläffige Einbildung / sondern eine gar ernstliche / demüthige / hei-lige / lebhafte / kräftige und zugleich ange-nehme und erquickliche Arbeit und Ge-schäftigkeit der Seelen / und das rechte

Was habe ich insonder-  
heit aus diesen so nachdrückli-  
chen und son-  
derbaren Be-  
schreibungen

des Glaubens

zu lernen ?

266. Die XIV. Betrachtung von der Ordnung,

gesegnete Band sey/wodurch der Mensch mit Christo / und Christus mit dem Menschen aufs genaueste vereinigt und verbunden wird / also/ daß der Mensch in Christo / und Christus in dem Menschen durch den ~~lauben~~ lebet und wohnet / Gal. 2. 20. Eph. 3. 17. weßwegen auch: in Christo Jesu seyn / oder in ihm erfunden werden / und an ihn glauben einerley ist.

264. Nemlich das ist Gottes ewiger/ unumstößlicher und unwandelbarer Wille / daß niemand / ohne und außer Christo / auch nicht neben ihm / das/ was er so theuer durch Leiden des Zodes erworben hat / sondern durch ihn und in ihm und seiner Gemeinschaft erlangen und geniessen soll. Daher heißt es: Das wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die vor Gott gilt / z. Cor. V. 21. In Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / Col. I. 14. Eph. 1. 7. Er hat uns angenehm gemacht in dem Geliebten / v. 6. Und in ihm erfunden werde / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / u. s. f.

Ist denn kein  
Unbissertiger  
dieses Glau-  
bens fähig?

265. Nun aber kan keiner/ so lange er in der Unbissertigkeit und im Unglauben be-  
harret / in Christo / noch Christus in ihm /  
seyn; (ob gleich nichts gewöhnlicher ist/ als  
dass

dass auch wel die ruchlosesten Menschen / in einer Vereinigung mit Christo durch den Glauben zu stehen/ ihnen träumen lassen) denn das kan unmöglich mit einander bestehen/ sondern eins hebt das andere nothwendig auf. So lange Unbusfertigkeit und Unglaube des Menschen Sinn beherrscht / ist er nicht in Christo / sondern liegt noch  $\tau\bar{\omega} \pi\bar{\nu}\eta\zeta\bar{\omega}$  in dem Argen; i. Joh. V. 19. und wo einer in Christo ist / da hat die Unbusfertigkeit und der Unglaube cessiret und aufgehöret.

266. Denn / Lieber / was heißt unbusfertig seyn / Kräft des Gegensatzes von dem bisher angeführten / anders/ als sein tiefes sündliches Elend und Verderben / seine Untüchtigkeit und Erstorbenheit zu allem Guten / seine Lust und Geneigtheit zum Bösen / und wie man deswegen ein Kind des Zorns und des Todes sey / nicht erkennen / noch dafür erschrecken / sondern / als ob solcher Zustand nicht viel zu bedeuten hätte / darinn beharren u. des Sündigens / ob gleich nicht allemal auf die grösste Weysen/ immer mehr machen wollen. Wie kan aber einer bey solcher Bewandtniß zum Glauben an den HErrn Jesum tüchtig seyn? Was kan er für Hunger und Durst nach ihm und seiner Gerechtigkeit haben? Was für Erieb zu ihm zu kommen und in ihm für seinen Schaden Heil zu suchen /

§ 4.

da

Da er seine Wunden nicht fühlet? Denn es bleibet ja wohl dabey, daß die Starcken des Arztes nicht bedürfen, sondern die Kranken. Matth IX. 12. Die Historie von Christi Leiden und Tod mag ein solcher unbußfertiger Mensch wol wissen, und dieselbe durch menschlichen Beßfall für wahr halten, auch wenn er etwa dann und wann vom bösen Gewissen geplaget wird, sich um dasselbe so gut sichs thun läßet, zu stillen, auf eine Zeitlang einen fleischlichen Trost daraus machen, und vermeynentlich seine Zuversicht daraufsezgen; aber solcher Leute Zuversicht, so sie bei Beharrung in ihrer Unbußfertigkeit und Sündens-Dienst zu haben sich einbildten, ist nicht der Glaube an Christum, den gezeugten, sondern ist vielmehr eine gottlose und strafbare Verwegenheit, die bei dem verdammlichen Unglauben des Herzens wol bestehen kan. Ist aber schließe ich ferner, ein solcher unbußfertiger Mensch auch ein ungläubiger Mensch, wie kan er denn in Christo, und Christus in ihm seyn? Es wäre denn, daß man sagen wolte, es könne einer in Christo seyn, ob er gleich nicht zu ihm komme, ihn nicht aufnehme noch anziehe, und daß Christus nicht allein durch den Glauben, sondern auch durch den Unglauben wohnen wolle in unsern Herzen.

267. Sie



267. Siehe nun / das ist die Ursach/  
warum Gott der Herr nach vollbrach-  
tem Werk der Erlösung Christi allen  
Menschen an allen Enden gebeut Bus-  
se zu thun / und iederman den Glaus-  
ben vorhält/ Alp. Gesch. XVII. 31. Da-  
mit nemlich durch diesen Weg iederman  
zu Christo kommen/ und in ihm Leben und  
volle Gnüge aus dem Schatz seines Le-  
idens/ Todes/ und Auferstehung empfan-  
gen möge : simeinmal außer der Gemein-  
schaft mit diesem Geliebten Gott keinem  
gnädig seyn / niemanden für den Seini-  
gen erkennen / oder ihn vom Fluch frey-  
sprechen/ sondern vielmehr über einen ieg-  
lichen / Der ohne Christo in der Unbusser-  
tigkeit und im Unglauben des Herzens  
bleibet / das Urtheil des Todes und der  
Verdammnis/ wie es auch billig ist/ schärf-  
sen und vergrößern will. Joh. III. 16. 17.  
18. 19. 36.

268. Wie könnte auch GOTT seiner Was ist sonst  
Weisheit/ Heiligkeit und Barmherzigkeit von dieser  
anständiger und gemässer mit uns han- Bus- und  
deln / als er in dem allen thut ? und was Glaubens-  
schicket sich wol für eine Ordnung für un- Ordnung noch  
sern Zustand besser/ als darauf uns Gott zu merken ?  
im Wort des Evangelii/ angezeigter mas-  
sen/ weiset ? Oder ist's auch möglich/ durch  
alle zusammen gesetzte Kräfte aller mensch-  
lichen Weisheit einen Weg auszufinden/

Warum lässt  
demnach Gott  
der Herr Bus-  
se und Glaub-  
en denen  
Menschen  
predigen ?

170 Die XIV. Betrachtung von der Ordnung,

der Gott dem Herrn/um uns in den Genuss des durch Christum uns erworbenen Heils einzuführen / geziemender/ und für uns/ dessen empfänglich zu werden / nicht nur leichter / sondern auch heilsamer und nützlicher sey? Ists denn nicht gut / wenn der tod-krancke Mensch seine Krankheit fühlet / und die von dem Arzt ihm dargebrachte Arznei sich appliciren und beibringen lässt? Du wirst sagen: allerdings ists gut; oder ists etwa für den Patienten besser / wenn / da er dem Tode nahe ist/ er sich doch für gesund hält / und von keinem Arzt oder Arznei etwas wissen / sondern wol ohne diese zurechte kommen will? Du

wirst antworten: Nein.

Wie habe ich mir das alle  
les, was von  
der Ordnung  
der Buße und  
des Glaubens  
hisher gesaget  
ist, für meine  
Person zu Nutz  
zu machen?

269. Nun wohlan/da du denn hierin Gott dem Herrn recht lassen must; o so wegere dich auch nun nicht/ in die Ordnung einer wahren ungeheuchelten Bekehrung und eines rechtschaffenen Glaubens einzutreten / und darin zu beharren: behalte kein hartes rohes sickeres / ungebrochenes Herz: thue nicht so/ als ob dir nichts fehlte/ und als ob du auch wol ohne Christo mit dem lieben Gott zu rechte kommen wolttest: Dencke auch nicht/ als ob du dennoch ihm gefallen und selig werden wolttest/ ob du gleich deinen Sinn nicht ändern lässt/ noch von deinem lang gewohnten Sünden - Leben abstehest. Dencke nicht so / lieber Mensch / sondern wisse



wisse/ daß solche Gedanken lauter Ketten  
der Finsterniß sind / damit Satanas die  
Menschen fesselt / und wodurch er sie von  
der Ergreiffung ihres ewigen Heyls in  
Christo dem Gecreuzigten ab und zurück  
zu halten suchet.

270. Findest du dich denn auch noch  
etwa daran gebunden/o so reiß dich davon  
loß/ und lass es genug seyn / daß du die ver-  
gangene Lebens-Zeit in der Sünde/ und  
ohne Christo / oder doch nur mit bloß äus-  
serlicher Mund-Bekanntniß zu ihm/zuge-  
bracht hast. Hüte dich/ daß du dich nicht  
mit falschem Trost behelfest/ und aus  
Christi Wunden ein Heyl-Pflaster für  
deine Wunden macheſt / wenn dir deine  
Wunden noch gar nicht schmerzen / son-  
dern dir dabey noch wehl ist / daß du kein  
Bedencken trageſt/ bey steter Fortſetzung  
des Sünden-Dienſtes / dich noch immer  
mehr zu rüzen und zu verwunden/ und ab-  
so deinen Zustand immer gefährlicher zu  
machen ; da du noch wol dazu denckest / es  
könne/ wegen der menschlichen Schwach-  
heit / nicht anders seyn. Mache es nicht  
so ; denn bey dergleichen sichern und  
heuchlerischem Zustande kan einer Christus  
des Gecreuzigten und seiner Gnaden-  
Segen-Kraft- und Heyls-vollen Gemein-  
ſchaft nummermehr gewürdiget und froh  
werden.

271. War-

271. Warum wolltest du aber dich selbst solcher gestalt der kostlichen Frucht des Leidens und Sterbens deines Heilandes unwert achten / da die Liebe Gottes dir solche aus aller ihrer Kraft darbeut / und dir einen so bequemen / leichten und richtigen Weg anweiset / ihrer zu geniessen? Warum wolltest du die so unermässliche Traurigkeit / und die unausprechliche Angst und Noth der Seelen / in welcher du deinen Heiland am Oelberge zitternd / zagent / blutschwitzend / und mit dem Tode ringend erblickest; warum wolltest du so viel Hohn und Spott / so viel Schläge und Striemen / solche grosse und unerträgliche Schmerzen / und die tiefe Trostlosigkeit am Kreuz / ja den bittern Creuzes Tod selbst einer so hohen und würdigen Person an dir lassen vergeblich und umsonst seyn? und warum wolltest du machen / das dir alles / das dir zum Leben geschehen ist / dir zum Tode und zu desto grosserer Verdammung gereichen soll?

272. Siehe / eben der / der dir alles in seiner tiefsten Erniedrigung für dich erlitten hat / ist zukünftig ein Richter der Lebendigen und der Todten / und es werden ihn sehen aller Augen / und die ihn gestochen haben / und werden heulen alle Geschlechte der Erden; Ja / Amen! Offenb. 1. 7. Seine Wunden und Nä-

gel

gelmaale werden an diesem erwürgeten  
Lamme zum ewigen Preise seiner ganz  
unermesslichen Liebe zu seinem Vater und  
zu uns armen verlohrnen Sündern ohne  
Ende und Aushören leuchten. Dencke  
selbst / mit was für Gewissen diejenigen  
ihm werden dereinst unter Augen treten  
können / denen Er zwar durchs Evangelium  
vor die Augen gemahlet worden ist /  
und die sich doch durch die unverdiente /  
ganz unaussprechliche Liebe / so er durch  
sein Leiden gegen uns bewiesen / sich nicht  
haben bewegen lassen / den Weg der  
Sünden zu verlassen und ihm im Gla-  
uben unterthänig und gehorsam zu werden /  
sondern sein Leiden und Eterben wol gar  
auf Muthwillen gezogen / und einen De-  
scler der Bosheit daraus gemacht haben ?  
Dencke selbst / was für ein schreckliches  
Gericht u. Feuer - Eiser auf solche Men-  
schen warten müsse ? Wahrellich ja / da sie  
die Liebe des Lammes nicht gewollt / so  
werden sie in Ewigkeit den Zorn des  
Lammes erfahren müssen. Offenb. c. VI.  
16. 17.

273. Dif bedencke denn / mein lieber  
Leser / weil es noch Zeit ist ; erkenne deine  
Sünde / und suche selbst in dem Leiden u.  
Dode Christi / als in einem hellen und kla-  
ren Spiegel / dero Greuel und Abscheu-  
lichkeit / ihre Grösse u. Schwere / und den  
unermäßlichen Zorn Gottes darüber recht  
eins

174. Die XIV. Betrachtung von der Ordnung,

ein zu schauen und das für zu erschrecken.  
Nimm alles/ was du von dem Leiden deis-  
nes Heilandes liefest und hörest / tief zu  
Herzen / und erkenne daraus/ daß mit der  
Sünde vor Gott nicht zu scherzen und  
zu spielen sey.

Wie habe  
ichs aber zu  
machen, wenn  
ich mich dazu  
zu hart und  
unbeweglich  
finde?

274. Findest du aber dein Herz zu hart  
dazu/ so schaue Dich nicht Deine Knie vor  
Gott zu beugen / Dich auf Dein Angesicht  
zu werfen/Demselben es zu klagen/und ihn  
anzuschreyen/ daß er dir Dein Herz erwei-  
chen/und/ was Sünde sey und was diesel-  
be auf sich habe und nach sich ziehe/ dir in  
Deinem Gewissen offenbar machen wolle.  
Halte in solchem Gebet an/ und eile nicht  
so bald davon. Eine bald vorbei ran-  
schende Andacht macht hie nicht aus; du  
mußt in einen rechten/anhaltenden/bestän-  
digen Ernst eindringen/und es muß dir  
aufrichtig darum zu thun seyn / daß du in  
rechter Ordnung zu Christo kommest/ da-  
mit es mit Deinem Glauben kein Betrug/  
u. der Trost/ den du dir dadurch macheis  
nicht umsonst und vergeblich seyn möge.

Wie habe ichs  
denn anzuse-  
hen, wenn ich  
mich wegen  
meiner Sünde  
von Herzen be-  
kümmer und  
geängstet fin-  
de?

275. Lernest du Dein unter solchem an-  
haltenden Gebet und Flehen Dich allmäh-  
lig in Deiner sündlichen Verderbnis/ und  
wie du deswegen ein Kind des Todes und  
der Verdammnis seyst/erkennen und füh-  
ren; bist du deswegen in Deiner Seelen  
geängstet und bekümmer/ gebeuget/gede-  
muthig.

müthiget und zerschlagen; so must du wisse daß solcher Zustand auch schon eine gute Wirkung aus Christi Leiden und Tod und gleichsam ein Vorbote sey/ daß/ daß du anders in diesem Wege nicht falsch und unbeständig befunden wirst (Sir IV. 17. VI. 19.) Du auch des rechten und eigentlichen Segens desselben gewürdiget werden sollst.

276. Zu dem Ende must du nun auch lernen an den/der deine Sünde getragen/ für die Schuld derselben durch sein Leiden und Tod gebüßet / dich dadurch vom Fluch und Verdammniß erlöset / und dir Gerechtigkeit/ Unschuld und ewiges Leben erworben hat/ das ist/ an Christum/ den Gecreuzigten/ glauben.

Was habe ich aber ferner zu dem Ende zu thun?  
277. Fühlst du demnach die Schmerzen deiner tödlichen Wunden; hin zu Christo / und richte mit tiefer und sehnlicher Begierde nach deinem Heil / Dein Glaubens-Auge auf diesen deinen Heiland / der sich hat verwunden/ ja gar ans Kreuz erhöhen lassen / daß du durch seine Wunden mögest heil werden so wirst du leben; 4. Mos. XX. 8. 9. Joh. III. 14. 15. Jes. LIII. 5. Findest du / daß Sünde / Fluch / Zorn und Verdammniß hinter dir her sind/ u. dir weder Tag noch Nacht im Gewissen Ruhe und Frieden lassen; ey so fliehe zu diesen Wunden des Gecreuzigten/

sigten / darinnen du dafür viel sicherer seyn wirst / als einer / der einen unverschämten Todschlag in Israel begangen hatte / in denen von Gott angewiesenen Frey- Städten vor dem ihm nachsitzenden Bluträcher gesichert war: Fühlest du die Schande deiner Blöße / und wie die Decke deiner eigenen Gerechtigkeit gar zu kurz und durchsichtig ist / dich vor den Augen des / der ins Verborgene siehet / zu verbergen / ja wie sie selbst schändlich und besleckt / und daher versteckt zu werden bedürftig ist; gehe hin zu Christo: ziehe ihn an in seiner Unschuld / in seinem Gehorsam / Leiden und Tod. Mit diesem Schmuck angezogen und bekleidet / darfst du dich nicht mehr verstecken und verborgen / (1. Mos. III. 7. 8.) hast nicht Ursach / mehr dich zu fürchten und zu schämen / sondern kanst und darfst dich damit getrost und mit aller Zuversicht zu Gott nahen und mit ihm reden und thun / wie die Kinder mit ihrem lieben Vater.

Was pflegt  
einer, der es  
gern so machen  
wollte, hiebey  
inne zu wer-  
den?

278. Du wirst aber wol befinden / das du Aufsehen auf Christum / du Gliedern zu Christo / du Anziehen Christi / mit einem Wort / der Glaube an Christum / dir eben nicht so leichte ankommen wird / sondern / da dir in deinem sichern oder heuchlerischen Zustande / deiner Meynung nach / wol nichts leichter gewesen ist / als das /

Das/ (weil du nemlich/ was Sünde/ und  
Zorn Gottes über die Sünde sey/ nicht  
fühlest/ noch von dessen Heiligkeit eine le-  
bendige und kräftige Empfindung im Ge-  
wissen hastest) so wirst du nun finden/ daß  
fast nichts schwerer als eben dieses,  
ja daß du für dich und dir selbst gelassen/  
dazu ganz unvermögend und untüchtig  
seyst.

279. Und diß eines Theils darum/ weil  
dir die Größe u. Menge deiner Sünden/  
und was du darin vor der Heiligkeit Gots-  
tes/ der ein Licht ist/ in welchem keine  
Finsterniß ist/ (i. Joh. 1. 5.) für ein Eckel  
und Greuel seyst/ am nächsten und gleich  
einem dicken Nebel vor den Augen stehet/  
und also hindert/ daß du Christum/ den  
gereuezigten/ ob du gleich viel von ihm hö-  
rest oder liesest/ dafür/ zum Trost und Be-  
friedigung des erregten Gewissens/ so bald  
im Glauben/ nicht erblicken kannst; wie  
denn auch in solchem Zustande Satanas  
selbst nicht zu feyren/ sondern da/ wann der  
Mensch gern glauben will/ die Kräfte des  
Unglaubens am meisten zu erregen/ und  
dem armen Herzen mit unzähllichen Zwei-  
feln/ und mancherley giftigen Pfeilen der  
Versuchungen zuzusehen pflegt; andern  
Theils/ weil deine Hoffart nicht daran  
wil/ und deiner verderbten Vernunft es  
ungereimt vorkomt/ auf eine solche Wei-

Woher kommt  
solche Schwie-  
rigkeit zu glau-  
ben?

se / als der Glaube an Christum mit sich  
bringet/ zur Gnade und Seligkeit gelan-  
gen sollen zuvo zu man selbst gar nichts thun  
kan und soll und dabey man also nicht die  
geringste Reputation und Ehre ubrig be-  
halten/ sondern gestehen soll/ daß man oh-  
ne Verdienst / aus der Gnade Gottes/  
durch die Erlösung eines andern/ diß gro-  
ße Gut davon getragen habe.

Aber siehe: eben dieses wird dich zwey,  
erley von selbst lehren.

Wozu kan und  
soll aber der  
gleichen Emp-  
findung des  
eigenen Unver-  
mögens zu  
glauben einem  
dienen?

280. Das eine ist/ daß duirst lernen/  
Gott um so viel ernstlicher um den Glau-  
ben bitten. Ach! wenn du da singest:  
Den rechten Glauben/ Herrn ich meyn/  
den wollest du mir geben; oder: Nun  
bitten wir den Heiligen Geist um den  
rechten Glauben allermeist ic. oder:  
Gib mir nach deiner Barmherzigkeit  
den wahren Christen-Glauben / auf  
daß ich deine Süßigkeit mög iniglich  
anschauen ic. so wird das nicht nur der  
Mund schreyen / sondern am allermeisten  
das Herz/ und diß aus einer tiefen Besin-  
dung / daß du durch die Menge deiner  
Sünden und die unaufhörliche Anklage  
des erregten Gewissens dich für dich selbst  
nicht durcharbeiten/ oder/ wie es im Ca-  
techismo heisset/ nicht aus eigener Kraft  
und Vernunft an Jesum Christum/  
deinen Herrn/ glauben oder zu ihm  
und

und durch ihn zum Vater kommen kannst/  
sondern / daß auch selbst der Glaube  
Gottes Gabe (Eph. II. 8.) und eine gna-  
den-reiche Wirkung seines Geistes ist.

281. Das andere/ so der oben beschrie-  
bene Zustand dich lehren wird/ ist/ daß du  
wirst aufs Wort besser merken lernen/ ich  
meyne aber das Wort des Evangelij/ und  
da werden dir denn die schönen Sprüche/  
z. B. das Blut IESU Christi/ des  
Sohnes Gottes/ macht uns rein von  
aller Sünde/ Joh. I. 7. Christus ist die  
Versöhnung nicht allein für unser/  
sondern auch für der ganzen Welt  
Sünden. 1. Joh. II. 2. Das ist ie gewiß-  
lich wahr und ein theuer werthes  
Wort/ daß IESUS Christus kommen  
ist in die Welt / die Sünder selig zu  
machen/ 1. Tim. I. 15. Also hat Gott  
die Welt geliebet/ daß er seinen einge-  
bohrnen Sohn gab/ auf daß alles/ die  
an ihn glauben/ nicht verloren wer-  
den/ sondern das ewige Leben haben.  
Joh. III. 16. Diese und andere dergleichen  
Evangelische Sprüche/ sage ich/ werden  
da/ wenn du mit sehnlicher Begierde/ den  
rechten Glaubens-Trost für dein ver-  
wundet- und geängstetet Gewissen dar-  
aus zu genießen/ darauf acht haben wirst/  
mit der Zeit dir/ so zu reden/ ins Herz hin-  
ein schmecken/ und als Worte des ewigen

Lebens in dir befunden werden. Ach! wirst du dabey dencken / das ist ein gut Wort für mich/ was ich da höre/ und wirst den darinn liegenden lautern Evangelischen Trost mit nicht geringer Freude auffassen und ergreissen / als dort das Wort Bruder aus dem Munde Abhabs von den Knechten des Königs zu Syrien ergriffen ward. 1. Kön. XX. 32. 33.

282. Nun siehe/das ist die Ordnung/die du eingehen mußt/ wenn dir Christus/ der Gecreuzigte/ zur Seligkeit helfen und nutzen soll. Begere dich denn dessen nicht/ sondern laß dazu der Gnaden-Wirkung Gottes und seines Geistes/Durchs Wort der Gnaden bey dir Raum und Platz.

XV. Sage mir  
noch zulezt,  
was ich, in die-  
ser Ordnung  
aus Christi  
Leiden und  
Sterben für  
Denk und Se-  
gen erlangen  
kan?

283. Und damit du dazu um so viel kräf-  
tiger u. lieblicher gereizet werden mögest/  
so laß dir in dieser Betrachtung/ nach An-  
des Glaubens leitung der Apostolischen Schriften/ noch  
zulezt und XV. vorstellen/ was du/ in  
solcher Ordnung/ aus dem Leiden und To-  
de Christi schon hier für ein seliger  
Mensch seyn kanst/ und was für ei-  
ne schöne und liebliche Gestalt in  
deinem Herzen/ durch den Glauben  
an Jesum/ den Gecreuzigten/ ge-  
bildet werden kan.

284. Denn/siehe/durch diesen Glauben  
trittst du ein in die Gemeinschaft Christi;  
in

in die Gemeinschaft seiner Unschuld/seines Leidens und Sterbens/ folglich auch seiner Auferstehung und Himmelfahrt. Und er selbst/ Christus Iesus/ der heilige und unschuldige/ der unbefleckte und von den Sündern abgesonderte hohe Priester/ der höher ist denn der Himmel/ der ist und wird selbst/sage ich/durch den Glauben/in dem allen deine Gerechtigkeit. Denn so wahrhaftig diesem deinem Heylande deine Sünden zugerechnet/ und an ihm/ als ob es seine eigene Sünden wären/ gestraft sind: so wahrhaftig wird dir seine Unschuld/ Leiden/ Tod und Auferstehung zugerechnet/ und so wahrhaftig wirst du um derselben willen/ als ob es deine eigene Gerechtigkeit wäre/ gesegnet. Dencke selbst nach/ wie unverdient/ wie groß/ wie theuer und überköstlich der Schatz sey/ den du daran hast! Das ists/ was Paulus Röm. 1.16.17. IV. 3. sqq. V. 12. 19. 2. Cor. V. 21. Phil. III. 9. 10. und mit ihm der ganze Chor der Propheten und aller übrigen Apostel bezeuget.

285. So dir denn nun Christus selbst mit seiner Unschuld/ Leiden und Sterben durch den Glauben von Gott zur Gerechtigkeit zugerechnet wird/ also/ daß er in und mit dem allen wahrhaftig dein/ u. dir aus Gnaden zu eigen gegeben und geschenket wird/ daß du von und zu ihm sagen kannst:

M 3

Mein

III. Die XV. Betrachtung von der Seligkeit des

Mein Erlöser / Job. XLIX. 25. Mein  
Hirte / Ps. XXIII. 1. Meines Herzens  
Trost und mein Theil / Ps. LXXXIII. 26.  
Mein Freund ist mein / und ich bin sein /  
Hohel. I. 16. er hat mich geliebet / und  
sich selbst für mich dargegeben / Gal.  
II. 20. Was meynest du / sollte dir denn  
nun die allbereit begangene / oder die dir  
noch anklebende Sünde noch zugerechnet  
werden können ? Das sey ferne ! Du ge-  
hörest vielmehr mit unter die seligen Men-  
schen / welchen ihre Ungerechtigkeit  
vergeben sind / und welchen ihre Sün-  
de bedeckt ist / Röm. IV. 7. Ps. XXXII. 1. 2.  
die da fröhlich rühmen können : So hoch  
der Himmel über der Erden ist / lässt  
er seine Gnade walten über die / so ihn  
fürchten. So ferne der Morgen ist  
vom Abend / lässt er unsere Übertre-  
tung von uns seyn. Oder sollte dich wol  
iemand noch ferner mit einigem Effe & und  
Nachdruck deswegen anklagen und ver-  
dammen können und dürfen / da Gott  
selbst / der gerechte Richter / dich in Chris-  
to gerecht gemacht und von aller Schuld  
und Strafe der Sünden absolviret  
und losgesprochen hat ? Bist du nicht  
vielmehr durch den dir geschenkten  
Schatz der Gerechtigkeit / die ja nicht  
nur alle menschliche / sondern auch al-  
ler Engel Gerechtigkeit unendlich über-  
trifft

trifft/ für aller Anklage des Satans/ für dem Fluch des Gesetzes und dem Zorn Gottes selbst aufs allernachdrücklichste privilegiert und gesichert/ daß solches alles dir hinförst nicht schaden solle? sitemal ja keine Verdammnis (oder/ wie es eigentlich lautet/ keine Verdammung/ *verdängniss*) ist an denen/die in Christo IESU und in ihm die Gerechtigkeit Gottes worden sind/ Röm. VIII. 1.  
2. Cor. V. 21. Unterstehet sich aber dennoch jemand/ dich/ der du gläubest an Christum/ zu beschuldigen und zu verdammen; der beschuldiget und verdamnet Christum selbst/ der doch durch die Herrlichkeit des Vaters um unserer Gerechtigkeit willen wieder auferweckt ist/ (Röm. IV.) mit dem/ mag er denn sehen/ wie er auskommt.

286. Und ferner: wenn/ um dieser Gerechtigkeit willen/ dir nun die Schulde und Strafe der Sünden erlassen/ und Gott dir also wieder gnädig/ du aber in Christo/dem Sohn der Liebe/ ihm wieder angenehm und gefällig worden bist; (Eph. 1. 6.) Sollte sich den nun nicht das böse Gewissen/das dich vorhin geplaget hat/ in dir verkriechen müssen? (Hebr. X. 22.) Oder soltest du nun noch wol ferner Ursach haben/ dich vor Gott wie ein Maleficant und Ubelthäter für einem strengen Richter zu fürchten? Wird nicht vielmehr an statt

des bösen Gewissens der Friede mit  
GOTT/ und/ statt der peinlichen Furcht/  
ein kindliches und zuversichtliches Herz zu  
GOTT/ als deinem lieben und durch  
Christum völlig contentirten und zufrie-  
den gestellten Vater/ dein Theil und Er-  
be seyn? Luc. I. 74.. 1. Joh. IV. 18. Siehe/  
dazu wird dir/ aus der Fülle Christi/ mit  
seiner Gerechtigkeit auch der Geist der  
Gnaden und Kindshaft selbst geschen-  
ket und mitgetheilet werden/ durch wel-  
chen du wirst rufen lernen: Abba/ lieber  
Vater! Röm. VIII. 15. Gal. IV. 6.

287. Was kan aber dir anders als eine  
reine/ süsse/ innige Vergnugung/ Freude  
und Erquickung in deinem Herzen gebäh-  
ren! Denn wo Gerechtigkeit und Friede ist/ da ist auch Freude in dem Heili-  
gen Geist. Röm. XIV. 17. Phil. IV. 4.  
Und worüber soltest du auch wol in der  
ganzen Welt mehr Ursach dich zu erfreuen  
haben/ als wenn du/ durch das Zeugniß  
des Geistes Gottes selbst in deinem Her-  
zen gewiß wirst/ daß dir Gott Christum  
selbst zur Gerechtigkeit gemacht und ge-  
schenket; daß er um derselben willen dir  
Deine Sünde vergeben/ die Strafe derselben  
dir erlassen/ zu seinem Kinde dich  
aufgenommen habe/ und nunmehr dein  
gnädiger und lieber Vater/ mit dem du in  
einen ewigen Frieden durch Christum ge-  
setzt

seget bist/ worden sey. Ja gewiß für dieser  
Freude/ die da herleucht aus dem Stuhl  
Gottes und des Lammes/ wird dir die  
Freude/ die du sonst in dem eiteln/rüppigen/  
thörichten und sündlichen Wesen dieser  
Welt gesuchet hast/ anstinken/ und ein  
Eckel seyn/ daß dieselbe von nun an keinen  
Platz in deinem Herzen weiter finden  
wird.

288. Welches alles/ wie es lauter Zeug-  
nisse der unverdienten grossen und reichen  
Gnade und Liebe Gottes und Christi in  
sich begreiffet: Also kan es unmöglich an-  
ders seyn/ es muß dadurch dein Herz auch  
hinviederum zur Liebe Gottes und Chri-  
sti kräftiglich gelencket und gezogen wer-  
den. Denn dein eigen Gewissen wird die  
sagen/ daß/ wenn du auch tausend Herzen  
hättest/ du/ um der unaussprechlichen Lie-  
be willen/ aus welcher dich Gott in Chri-  
sto so hoch begnadiget/ und Christus Je-  
sus dir solches alles/ durch ein so schmäli-  
ches und schmerzliches Leiden erworben  
hat/ du aufs allerhöchste verpflichtet und  
verbunden seyst/ kein einiges davon dem  
Dienste der Sünden/ sondern sie insge-  
samt/ in aufrichtiger treuer und beständi-  
ger Liebe/ Gott und deinem Heiland zu  
seinem Dienst aufzuopfern / 1. Joh. IV.  
19.

289. Diese durch den Glauben erkann-  
te und geschmäckte Liebe Gottes und  
Christi wird in dir ein solcher Süßteig  
werden/welcher dein Herz auch gegen al-  
le Menschen/ auch selbst gegen die/ die dir  
feind sind/ und dich beleidigen und verfol-  
gen/durchsüßen wird. Mercke nur darauf/  
wie die Apostel des Herrn aus diesem  
Grunde vornemlich zur brüderlichen  
und allgemeinen Liebe reizten und an-  
mahnen/ Eph. V. 2. Tit. III. 25. 2. Petr.  
I. 3-7. 1. Joh. II. 16. 17. 18. c. IV. II. Du  
wirst nicht Zorn und Nachgier gegen ie-  
mand hegen/ noch nach iemands Scha-  
den und Unglück ferner trachten können;  
vielmehr gerne vergeben/ die segnen/ die  
dir fluchen/ denen wohlthun/ die dich has-  
sen/ ja aller Menschen bestes/ so viel an dir  
ist/ suchen/ (Matth. V. 44. Röm. XII. 20.  
1. Pet. III. 9.) wohl wissende/ das/ gegen den  
grossen Überschwang und Reichthum des-  
sen/ was GOTT in Christo an dich ge-  
wendet/ und du um seinet willen geniesest  
und noch zu hoffen hast/ das alles/ was  
ein ander Mensch immer mehr von dir/  
sollte es auch das Leben selbst seyn/ em-  
pfangen und geniessen mag/ sehr gering  
und als wie nichts zu achten sey.

290. Daraus wird bey dir die rechte  
Evangelische Verleugnung dein selbst  
und dieser gegenwärtigen argen Welt  
ent-

entstehen und iemehr und mehr in Deinem  
Herzen gegründet werden. Luc. IX. 23.

Das wird dich die wahre Demuth ge-  
gen GOD und Menschen lehren / daß  
wenn du auch noch so viel gutes thust / du  
doch darin keinen Ruhm oder Verdienst  
suchen / noch dich deswegen einigem Men-  
schen vorziehen wirst. 1. Cor. XV. 9. 10.

291. An diesem S in und denen daraus  
entstehenden Früchten / deren noch weit  
mehrere angeführt werden könnten / muß  
es auch offenbar werden / daß dein Glaube  
an Christum / den Gecreuzigten / nicht ei-  
sel / und die Seligkeit / wozu du durch sol-  
chen Glauben gelanget / nicht als guldene  
Berge in deiner phantasey oder blosse  
Einhildung sondern was reales u. wahr-  
haftiges sey / nemlich dieselbe kostliche  
Perle / um welcher willen du den ganzen  
Kram aller eigenen Gerechtigkeit und  
Weisheit vielmehr der argen und thörich-  
ten Welt ihre Fleisches-Lust / Augen-  
Lust und hoffärtiges Leben gar wohl  
entrathen / und solche ihren Liebhabern /  
ohne deinen Schaden und Nachtheil / ü-  
berlassen könnest. Matth. XIII. 45. 46.

292. Mußt du auch / weil du noch in der  
sterblichen Hütten bist / allerley in- und äus-  
serliche Leiden und Trübsalen erfahren / so  
bist du auch dagegen aus dem Leiden deis-  
nes Heylandes und der dadurch allbereit-  
erlang.



erlangten und noch zu hoffenden grossen  
Seligkeit genugsam getrostet/ und magst  
du aus dem grossen Vorrath der dazu die-  
nenden Dörter H. Schrift nur folgende  
wenige/ zu desto mehrerer Beherrigung/  
dir lassen empfohlen seyn/ Röm. V. 3. VIII.  
18. 19. 29. 2 Tim. II. 11. Hebr. XII. 1. 2. 3.  
4. 5. 2 Cor. IV. 7-18. V. 1-6. XIV. 9. 10.

Wo finde ich  
diese durch den  
Glauben an  
Christum den  
gereueñgten  
zu erlangende  
Seligkeit  
samt ihren  
Früchten wol  
am ausführ-  
lichsten be-  
schrieben?

293. Dif alles aber/ was bisher von der  
durch den Glauben an Christum/ den Ge-  
kreuzigten/ zu erlangenden Seligkeit und  
dero gesegnete Früchten gesaget ist/ findest  
du nicht leicht an einem Orte der Schrift  
schöner und herrlicher verfasset als in den  
Worten Pauli Röm. V. 1. seqq. Denn  
nachdem der Apostel im Schluf des vor-  
hergehenden IV. Capit. gesaget hatte/ wie  
Christus um unserer Sünde willen  
dahin gegeben/ und um unser Gerech-  
tigkeit willen wieder auferwecket  
worden; so fähret er nun aus solchem  
Grunde des Versöhnungs- Todes Christi  
und der zu unserer Rechtferigung gesche-  
henen Auferweckung desselben fort also zu  
reden: Nun wir denn sind gerecht  
worden durch den Glauben/ so haben  
wir Friede mit Gott durch unsern  
Eren J̄sum Christ/ durch welchen  
wir auch einen Zugang haben im  
Glauben zu dieser Gnade/ darinnen  
wir stehen/ und rühmen uns der Hoff-  
nung der zukünftigen Herrlichkeit/ die Gott

Gott geben soll. Nicht allein aber das; sondern wir rühmen uns auch der Trübsalen/dieweil wir wissen/dass Trübsal Geduld bringet/Geduld aber bringet Erfahrung/Erfahrung aber bringet Hoffnung/Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden: Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsern Herzen durch denz. Geist/welcher uns gegeben ist. Und ferner v. 10. Denn so wir Gott versöhnet sind/durch den Tod seines Sohns/ da wir noch Feinde waren/ vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben/ so wir nun versöhnet sind. Nicht allein aber das/ sondern wir rühmen uns auch Gottes/durch unsern Herrn Jesum Christ/ durch welchen wir nun die Versöhnung empfangen haben. Da siehest du an dem Exempel des Apostels/ wie Christus der gereuhtigte dir durch den Glauben so wol ein Brunn wahrer Seligkeit als auch rechtschafener Heiligung (die zwar selbst mit ein Stück/ so zu reden/ unserer Seligkeit ist) seyn u. werden soll.\*

294. Wohl

\*Wen die Evangelischen diese Grund-Lehre mehr im Herzen hätten, als auf den Lippen, man würde sie vor allen andern Völkern kennen als ein seliges und heiliges Volk, schreibt Herr D. Antonius im Evangelischen Hauss-Gespräch von der Erlösung.

294. Wohl dir/ wenn du auch die hiezu  
bisher gegebene Anweisung nun bey dir  
läßest/ durch göttliche Gnade/ angeschlagen  
und gesegnet seyn; so hast du einen Schatz  
gefunden/ der mit allen Reichtümern und  
Schätzen dieser Welt nicht zu bezahlen  
ist/ und ich habe so dann auch erlanget/  
was ich durch diese geringe Arbeit intendiret/  
und warum ich Gott für dich und  
einen jeglichen Leser mehr als einmal  
ernstlich und herzlich angeflehet habe.

XVI. Hast du  
etwa zum Be-  
schluß noch ein-  
und anders zu  
erinnern?

Welches ist  
die erste Erin-  
nerung?

295. Ich thue denn XVI. zum Beschlüß  
nur noch eine zweysache Erinnerung

296. Die erste ist/ daß wenn dirs ein  
aufrichtiger Ernst ist/ Christum den Ge-  
kreuzigten dergestalt/ als du unterwiesen  
bist/ zu erkennen/ seiner zu geniessen und das  
durch ein solch Zuversichts- Frieden- Freude-  
und Liebes- volles Herz zu überkommen/  
und in dem allen iedennoch deiner großen  
Schwachheit/ Unverständes und Unvoll-  
kommenheit inne wirst; daß du/ sage ich/  
dich solches nicht erschrecken/ noch kleins-  
muthig machen läßest/ sondern vielmehr  
wissest/ daß kein Mensch/ wie der sel. Lu-  
therus sager in seiner Auslegung des  
LIII. Capitels Jesaiä (die im vorigen 1713.  
Jahr mit einer Vorrede Herrn Prof. A.  
S. Frankens allhier aufs neue in 12. ge-  
druckt und sehr erbaulich zu lesen ist) un-  
ter

ter allen heiligen Ortes/ diesen Ar-  
tikel vollkommenlich in dieser Welt fas-  
sen/ und haben kan/ und daß es auch  
nicht darum geprediget und geschrie-  
ben werde/ daß man es flugs ausler-  
nen könne/ und daß du so bald gar kei-  
ne Sünde empfinden mögest/ wie er  
denn auch bald darauf hinzusehet: Im  
Evangelio steht allenthalben ge-  
schrieben: Jesus sprach zu seinen  
Jüngern; daß er seine Apostel nie  
nicht Meister/ sondern allerwegen  
Schüler/ nennet/ und die lieben Apo-  
stel den Namen haben vom lernen/  
darum/ daß sie Christi Schüler sind/  
nicht darum/ daß sie ihn schon erklart  
und ausgelernt haben.

297. Nur hüt dich/ daß du diesen Frost  
nicht zum Deckel der Faulheit macheſt:  
vielmehr ſey ermahnet/ daß/ iemehr du dei-  
ner Schwäche/ Unverſtandes und Un-  
vollkommenheit in diesem Stück inne-  
wirſt/ du desto mehr Fleiß anwendest/  
Gott anzurufen/ daß er deiner Schwach-  
heit aufhelfen/ und das Licht der wahren  
und lautern Erkanntniß Christi/ des Ge-  
kreuzigten/ in dem dunkeln Orte deines  
Herzens vermehren und immer heller und  
stärker leuchten laſſen wolle/ daß es/ wie  
Salomo sagt fortgehe/ und leuchte bis  
auf den vollen Tag/ Sprüchv. IV. 16.  
2. Petr. I. II. 19.

298. Zu



298. Zu dem Ende laß dir auch die tägliche Lesung und Betrachtung der S. Schrifte selbst/ als darinn die Leiden in Christo und die Herrlichkeit darnach aufs allerbeste und lieblichste dir vor Augen gehahlet werden / treulich empfohlen seyn/ und sey versichert/ daß/ nebst der fleissigen Übung des Gebets/ dich nichts im Glauben an Jesum/ den Gereckigten/ kräftiger stärken/ befestigen und mit allerley Friede und Freude in solchem Glauben erfüllen kan/ daß du völlige Hoffnung habest durch die Kraft des S. Geistes/ (Rom. XV. 13.) als die unausgesetzte und andächtige Handlung des Wortes Gottes im Alten und Neuen Testamente.

Worin be-  
siehet deins  
anderer Erinne-  
rung?

299. Die andere Erinnerung/ die ich dir zum Beschlusß dieser Betrachtungen zu geben nöthig finde/ bestehet darinn/ daß du nicht meynen wollest/ als ob einer Christi des Gereckigten/ zu seiner vor Gott gültigen Gerechtigkeit nur im Anfange seines Christenthums/ da er nemlich erst Busse thut von den todten Werken/ und bis dahin nichts wahrhaftig gutes und Gott gefälliges zu leisten vermocht/ benötiget sey; im Fortgange aber des Christenthums da könne einer Christi oder dessen/ was derselbe an unser statt gethan und gelitten zu seiner Gerechtigkeit/ wo nicht völlig entrathen/ iedoch brauche er auch nicht

nicht/ sich fort für fort daran nur allein zu halten/ nachdem einer nun selbst/ aus den Kräften der Wiedergeburt und Heiligung/ viel gutes zu thun vermöge und wirklich thüe/ sondern ditz könne er schon auch ansehen als eine solche Gerechtigkeit/ um welcher willen er/ wo nicht ganz und gar/ doch zum Theil mit vor Gott bestehen/ und sich seiner Gnade zum Leben versichern könne. Denn mit diesen Papistischen Gedanken/ die gewiß den Menschen gar natürlich sind/ würdest du zu erkennen geben/ daß du Christum noch nicht recht gelernet hättest.

300. Dagegen muß du ein für allemal wissen/ daß Christus/ der Gecreuzigte/ in seinem vollkommenen Gehorsam/ den er durch Thun und Leiden an deiner statt und dir zu gute dem Vater geleistet/ als ein durch den ganzen Lauf deines Christenthums bis ans Ende ganz nöthiges/ ja schlechterdings unentbehrliches Gut und Kleinod von dir durch den Glauben angesehen/ hochgeschäzter/ und immer fester/ volliger und freudiger ergriffen und bewahret werden müsse; als ohn welches du keinen Augenblick mit

N.

Gott



GOTT auskommen / noch einen wahrhaftigen Frieden in deiner Seele genießen kannst.

301. Ja du mußt wissen / daß du diese Gerechtigkeit deines Heylandes nicht nur nicht gar wegwerfen / sondern ihr auch nichts des Deinigen/obs gleich auch aus der Gnade des H. Geistes in dir gewirkt ist/ an die Seite setzen dürfest/ und daß darinn die rechte Einfalt und Keuschheit des Glaubens bestehet / daß er an Christum/als seine einige u. immerwährende Gerechtigkeit / und außer und neben ihm sich an nichts anders/halte; an deiner Gnad/ muß es heissen/ allein ich leb.

Sind denn 302. Hierinnen stehtet Paulus vor an-  
die Apostel in dern dir zum herrlichen Beyspiel/wenn er  
diesem Stück saget: Ich lebe/doch nun nicht ich/son-  
net gewesen? Christus lebet in mir. Denn was

Gal. 2. 20. 21. ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich im  
Glauben des Sohnes Gottes/ der  
mich geliebet und sich selbst für mich  
dargegeben hat. Ich werfe nicht  
weg die Gnade Gottes: Denn so  
durchs Gesetz die Gerechtigkeit kommt/  
so ist Christus vergeblich gestorben/  
Gal. II. 20. 21. Siehe / so schrieb dieser  
auserwählte Rüstzeug/ nicht/ da er erst  
gläubig u. ein Christ ward/ sondern da er  
schon lange gläubig und ein Christe/ ja ein  
Apostel Christi gewesen/ und in der Heilis-  
gung

gung vor andern weit gekommen war.  
Welchen seinen lautern Sinn er auch aus-  
drücket 1. Cor. IV. 4. da er saget: Ich bin  
mir wol nichts bewußt; aber darinn  
bin ich nicht gerechtsfertiget.

203. Um ausführlichsten aber drücket er  
solchen seinen unverfälschten Keuschen und  
einfältigen Glaubens-Sinn aus im III.  
Capitel der Epistel an die Philipper/  
wenn er v. 7. 8. 9. schreibt: Was mir Phsl. 3, 7, sqq.  
Gewinn war/ das habe ich um Christi  
willen für Schaden geachtet. Denn  
ich achte es alles für Schaden gegen  
der überschwenglichen Erklänniss  
Christi Jesu/meines Herrn/ um wel-  
ches willen ich alles habe für Schaden  
geachtet (so redet er in der vergangenen  
Zeit/ sehend auf die Veränderung seines  
Sinnes durch den Glauben in seiner er-  
sten Bekehrung; und damit man erkennen  
wie er auch iezo noch nicht anders gesinnet  
sey/ so thut er/ in der gegenwärtigen Zeit  
redend/ hinzut/ und achte es (auch iezo  
noch) für Dreck/ auf daß ich Christum  
gewinne/ und in ihm erfunden werde/  
daß ich nicht habe meine Gerechtig-  
keit/ die aus dem Gesetz/ sondern die  
durch den Glauben an Christum  
kommt/nämlich die Gerechtigkeit/ die  
von Gott dem Glauben zugerechnet  
wird/ zu erkennen ihn und die Bräse

seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden / daß ich seinem Tode ähnlich werde / damit ich entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Worauf er auch bald hinzu setzt: Wie viel nun unser vollkommen sind / die last uns also gesinnet seyn.

Wenn aber iemand hierin anders gesinnet ist, was folget daraus, und was findest du dabey zu bedenken?

304. Ist denn nun hingegen iemand anders gesinnet / der ist nicht auf dem rechten Wege / und hat / wenigstens in diesem Stück / (welches aber kein Leben- sondern ein rechtes Haupt - Stück ist) / ein ander Evangelium / als Paulus u. Petrus und die andern Apostel alle gehabt und verkündiget haben. Ein solcher bedencket nicht / wie unvollkommen alle unsre Heiligkeit / wenn sie auch an sich / und in Vergleichung anderer / noch so gut ist / so lange wir in diesem sterblichen Leibe wohnen / sey / und wie viel es hingegen auf sich habe / vor Gott / der die Heiligkeit selbst ist / damit bestehen wollen. Ein solcher kan daher / wie schon öfters gesaget / keinen rechten und in der Anfechtung bestehenden Frieden erlangen; es wird ihm gehen / wie der Taube Noah / die außer dem Kasten nicht fand / da ihr Fuß ruhen konte / 1. Mos. IX. 9. und also wird ein solcher immer gleichsam zwischen Himmel und Erde / ja der Hölle selbst oder zwischen Furcht u. Hoffnung schwanken müssen. Da es ste-

het

het einer bey solchem unevangelischen Sinn  
in nicht geringer Gefahr/ durch diesen ei-  
nen Irrthum (Der/ nebst dem Unverstan-  
de im Worte der Gerechtigkeit/ eine dem  
Menschen selbst wohl verborgene Hoheit  
und Aufgeblasenheit des Sinnes zum  
Grunde hat) in viel andere gefährliche  
Irrthümer und Abwege zu gerathen. Und  
da ein solcher bey der Aufrichtung seiner  
eigenen Gerechtigkeit meynet/ dem vorge-  
streckten Ziel immer näher zu kommen/ oder  
wel gar dasselbe ergriffen zu haben; so muß  
er doch/ wenn es noch wohl abläuft/ endlich  
mit Neu und Schmerz umkehren und er-  
fahren/ daß er davon nur allzuweit entfer-  
net geblieben ist; u. bey aller seiner Heilig-  
keit/ in Ansehung wo nicht der peccatorum  
commissionis, oder solcher Sünden/ da et-  
was wirkliche böses gedacht/ begehret/ ge-  
redt u. gethan wird/ (wovon sich zwar ein  
solcher/ wenn er sonst der Sünde keine an-  
dere Definition und Beschreibung als  
I. Joh. III. 4. und anderswo zu finden/ gie-  
bet/ auch nicht schlechthin wird frey spre-  
chen können;) doch der peccatorum omis-  
sionis, da innerlich oder äußerlich manches  
schuldige Gute unterlassen wird/ die man  
aber bey oben beschriebenen unlautern  
Sinn lieber gar ins Vergessen zu stellen  
pflegt) täglich hohe Ursach zu sagen gehabt  
hätte: **Herr/ gehe nicht ins Gericht**

**U 3**

mit



mit deinem Knecht (Magd) denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht; Ps. CXLIII. 2. Oder: Christe, du Lamme Gottes, der du tragst die Sünde der Welt, erbarm dich meiner, und gib mir deinen Frieden.

So darf man sich also nur Christi seiner Gerechtigkeit getrostet, und unbekümmert bleiben, wie man auch selbst heilig und gerecht leben wolle?

305. Es hat gar nicht die Meynung, daß man sich nur dergestalt Christi und seiner Gerechtigkeit trösten, u. darauf verlassen solle, daß man dabey die Heiligung und Erneuerung zum Bilde Gottes samt der schuldigen Nachfolge unsers Heilandes ins Vergessen stellen, oder mit weniger Ernst derselben oblichen solle: welches, wie nicht zu leugnen, leider! von unzähllichen Menschen, die sich als Evangelische Christen rühmen, geschiehet, und das wol eine der vornehmsten Ursachen mit ist, daß manchen Seelen die Evangelische Lehre von der allein vor Gott gültigen Gerechtigkeit unsers Herrn Jesu Christi verdächtig und eckelhaftig wird; da diese sich gleichwohl bescheiden solten, daß solcher Missbrauch der Lehre nicht die Lehre selbst, und diese um jenes willen nicht zu ändern oder fahren zu lassen sey.

306. Diesem Missbrauch und falschen Wahn vorzukommen, ist denn ja oben alles bereit mit mehrern dargethan, was Gott der Herr, dem unsere Seligkeit so hoch zu stehen kommt, und Christus Jesus, der es

so theur erworben hat/ daher aufs neue für ein Recht an uns Menschen überkommen/ und was wir hingegen für eine wichtige und zugleich allergerechteste Obligation und Verpflichtung deswegen auf uns haben; So ist auch ausführlich gezeigt/ wie man sich Christi/des gecreuzigten/ als seiner Gerechtigkeit nicht anders/ als in der Ordnung einer rechtschaffenen und ungeheuchelten Bekehrung und des wahren von Gott gewirckten Glaubens/ erfreuen und getröstet könne. Nicht weniger ist allbereit angeführt/ was solcher Glaube für eine heilige/ selige und gesegnete Beschaffenheit und Gestalt des Herzens anrichte und nach sich ziehe/ worin ja vornemlich unsere Heiligung und Erneurung zum Bilde Gottes bestehet; welches denn durch das/ was bey der andern Erinnerung dieser letzten Betrachtung gedacht ist/ keineswegs aufgehaben/ sondern noch mehr befestigt wird.

307. So wird auch hiemit keinesweges gesaget/ daß es umsonst sey/ Gott die-  
nen/ (Mal. III. 14.) oder daß unsere Ar-  
beit im Herrn vergeblich sey; (1. Cor.  
XV. 58.) da ja an eben diesen angezogenen  
und vielen andern Christ-Dertern das  
Gegentheil bezeuget wird: Aber es ist viel  
ein anders/ daß Gott der Herr/ nach  
dem Reichthum seiner Gnade und Liebe/

das

N 4



Das Gute/ das seine Kinder thun / ohner-  
achtet der ancklebenden Unvollkommenhei-  
ten/ um Christi willen ihm gefallen lassen/  
und dasselbe mit allerley Gnaden-Belo-  
hnungen in Zeit und Ewigkeit krönet/ (wel-  
ches keiner verschweigen vielweniger leug-  
nen darf / als worin allerdings für ein  
Christlich gesinntes Herz eine grosse Auf-  
munterung und Erweckung lieget/ der  
Heiligung ernstlich nachzuwagen/ und reich  
zu werden an guten Werken/ Luc. VI. 38.  
2. Cor. VI. 16. 17. 18. VII. 1. IX. 6. Gal. VI.  
7. 8. Hebr. XI. 26.) und ein anders / daß  
er solches als eine Gerechtigkeit annim-  
mt/ um welcher willen er dem Menschen  
gnädig werde und bleibe / seine Sünden  
ihm vergebe / und das Leben und die Se-  
ligkeit selbst schenke ; welches ihm keiner/  
ohne Verlezung der Christo Jesu/ dem  
einigen Mittlerschuldigen Ehre auch nur  
in den Sinn kommen lassen darf.

Was ist denn  
deine eigentli-  
che Meynung  
von der vorhin  
gegebenen Er-  
innerung?

308. Hingegen ist das die Meynung/  
dass du zwar mit allem Ernst der Heili-  
gung / als ohne welche niemand den  
Herrn sehen wird/ Hebr. XII. 14. nach-  
jagen / und darin immer volliger und  
fruchtbarer zu werden/ aber niemals dar-  
in so weit gekommen zu seyn / oder kom-  
men zu können/ wähnen sollst/ dass du das  
mit vor Gott und seinem Gericht bestes-  
hen/ und nicht vielmehr wegen der immer-  
dar

dar anklebenden Sünde / Hebr. XII. 1.  
Jesus Christum in seiner Unschuld / Leis-  
den / Tod und Auferstehung allezeit als  
deine einige vor Gott gültige Gerechtig-  
keit durch den Glauben mitzubringen Ur-  
sach haben solltest.

309. Dabey sey schließlich versichert: Iemehr du lauterlich in Christum die Zu-  
versicht deines Herzens gründest; ie hö-  
her du seine Gerechtigkeit schätzen und ie-  
fester du daran halten lernen wirst; ie mehr  
wirst du nicht allein Friede und Freude  
durch den H. Geist in deinem Herzen er-  
fahren / sondern auch Lust und Kraft ge-  
winnen / dich selbst und alles ungöttliche  
Wesen und weltliche Lüste zu verleugnen/  
so ofte du davon angesuchten wirst / Dage-  
gen ernstlich zu kämpfen/hingegen reich zu  
werden an guten Werken / u. züchtig/ ge-  
recht und gottselig zu leben in dieser Welt.

310. Denn wenn Christus deine Ge-  
rechtigkeit ist und bleibt/ so ist und blei-  
bet er auch deine Heiligung 1. Cor. I. 30.  
Denn durch den Glauben an ihn wohnet  
er in deinem Herzen; Eph. III. 17. und da-  
durch bist du mit ihm als ein Nebe mit dem  
Weinstock Joh. XV. 1. sqq. und als ein  
Glied mit dem Haupte vereinigt/das du  
also Geist und Leben/Saft und Kraft aus  
seiner Fülle nehmen und schöpfen kannst/  
die Sünde zu überwinden/und dich gegen

Sollte aber  
dieser Glaube  
an Christum,  
als meiner ei-  
nigen vor  
Gott gelten,  
den Gerechtig-  
keit, mir eine  
Forderung  
zum Fortgang  
in meinem  
Christenthum,  
geben können?

Gott und Menschen als einen solchen/ in welchem Christus und sein Geist das Reg-  
iment hat/ zu beweisen. Darum ist  
schon oben gedacht/ daß die Apostel des  
Herrn durch die Lehre von der Gnaden-  
reichen Rechtfertigung die Heiligung so  
gar nicht aufgehaben/ daß sie vielmehr die-  
se aus jener vornemlich hergeleitet/ aufs  
genaueste beyde Stücke mit einander ver-  
bunden/ und die erlangte Rechtfertigung  
als das allerkräftigste excitatorium zur  
Heiligung gebrauchet haben/ wie aus al-  
len ihren Episteln zu sehen ist/ da es z. B.  
heißt: Nun ihr aber seyd von der Sün-  
de frey und Gottes Knechte worden/  
habet ihr eure Frucht/ daß ihr heilig  
werdet: das Ende aber das ewige Le-  
ben. Siehe auch die genaue Verbindung  
dieser Stücke/ Col. II. und III. ic. 1. Joh. I.  
II. III.

311. Wirst du nun es auch so machen/  
so wirst du auch mit immer grösserer Freu-  
digkeit auf deine dir bevorstehende Auflö-  
sung/ und auf die selige Hoffnung und Er-  
scheinung der Herrlichkeit des grossen Got-  
tes und unsers Heylandes Jesu Christi  
können warten/ und endlich in derselben  
der kostlichst- und herrlichsten Frucht/ ja  
der vollen Erndte des durch sein Kreuz  
und Leiden uns erworbenen Segens/nach  
der Verheissung Gottes/ der nicht leugt/  
ohne Ende und Aufhören geniessen.

312. Gey

312. Sey denn hiemit der mit Ruhm  
und Preis und Dank ohne Ende und  
Aufhören zur verherrlichenenden/ vollkomme-  
nen und überschwenglichen Gnade/ Liebe  
und Treue Jesu Christi/ des um deiner  
und der ganzen Welt Sünde willen ge-  
creuzigten Heylandes/ von gankem Her-  
zen auf Zeit und Ewigkeit empfohlen/ und  
siche zu/ daß derselbe dir Alles in allem  
werde/ sey und bleibe. **Halleluja!**

Amen.



**Zuga-**

Sey



# Sugabe Sweyer Lieder/

Worinn der vornehmste Inn-  
halt der vorhergehenden Betrach-  
tungen enthalten ist / und demnach  
dem Christl. Leser / der sie singen o-  
der sonst beherzigen wil / zur Wie-  
derhohlung des Gelesenen  
dienlich seyn kön-  
nen.

## I.

Mel. Bewein o Christen ic.

**S**cheimniß voller Lieb ! o Lieb Ges-  
heimniß voll ! die iedes Adams-  
Kind mit Lust bewundern soll :  
weil selbst der Engel Aug' nichts lieber ie-  
gesehn / als Gottes liebsten Sohn an  
unserer Stelle stehn.

2. Wir Freyler hatten uns / aus unsrer  
eignen Schuld und Satans Schlangen-  
List des frommen Vaters Huld unverth-  
gemacht / dazu ( o Centner - schwere  
Noth ! ) auf Leib und Seel gehäuft Ver-  
dammniß Fluch und Tod.

3. Und nun / wer konte uns Verbrecher  
machen frey von solchem Jammer - Stand  
und finstern Selaverey ? wir selber nicht/  
kein

Kein Engel/ keine Creatur: Nein! GÖt-  
tes Zorn zu still'n war über die Natur.

4. Drum kommt das ew'ge Wort/  
des Vaters liebster Sohn / sein Glanz  
und Ebenbild/ und lässt mit Schmach und  
Hohn ganz willig sich belegen / an der  
Sünden statt/ um so zu zählen was er nicht  
geraubet hat.

5. Er nimmt als GÖttes Lamm die  
Schuld der ganzen Welt auf sich/ und  
bringt dafür sein Blut zum Löse-Geld/  
sein Blut/ kein fremdes nicht / nicht Sil-  
ber oder Gold/ dīs konte gar nichts thun/  
dās uns GÖtt würde hold.

6. So aber rühmen wir/ daß wir durch  
GÖttes Kind/ und also selbst durch GÖtt/  
mit GÖtt versöhnet sind; und daß / was  
Adam hat durch seinen Fall verscherzt/  
uns durch des Sohnes Tod wird wieder-  
um ersetzt.

7. Nun haben wir in ihm Gerechtigkeit  
und Heil/ Vergebung unsrer Schuld/ ja  
selbst zu unserm Theil das allerhöchste  
Gut/ GÖtt und sein ganzes Reich; so  
macht die Liebe uns der Liebe wieder gleich!

8. Mein Geist/ erwecke dich/ und nimm  
im Glauben an den Schatz/ den dir dein  
Bürge und Erlöser-Mann so theur er-  
worben hat: so kriegst du Ruh und Rast/  
so herrscht der Fried in dir; so fällt weg  
alle Last.

9. Er

9. Erkenne aber auch/ was du ihm schul-  
dig bist: dich selbst/ mit allem was nur in  
und an dir ist/ must du / als sein von ihm  
erkaufes Eigenthum/ zum ganzen Opfer  
ihm ergeben wiederum.

10. O Liebe! drücke dich tief in mein  
Herz hinein/ und laß zu gleichem Tod mit  
dir gepflanzt seyn den edlen Geist/ damit  
auf jenen grossen Tag des Lebens Herr-  
lichkeit ihn auch begleiten mag.

11.

Mel. Herzliebster Jesu/ was hast ic.

 Lam! das keine Sünde ic besie-  
cket/ das Adams Gifft/ wie uns/  
nicht angestecket/ das schön und  
reiner als die Seraphinen/ die dich bedie-  
nen.

2. Du bist das Heilige / aus dem Geist  
empfangen/das man im Schmuck der Un-  
schuld sahe prangen/ der allerschönste un-  
ter Menschen - Kindern / nicht aus den  
Sündern.

3. Wie gehts denn zu/ wie soll ich mich  
drein finden/das es dir geht/ als ob du alle  
Sünden verübt/ und nichts so schnöd/ als  
du auf Erden könnt finden werden?

4. Nicht nur der Abgrund/ sondern auch  
der Himmel stürmt auf dich zu/ man sieht  
ein Getümmel der Schaaren/die mit hun-  
dert tausend Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegest du in Angst/ im Schweiß  
und

und Blute/ wer kann begreissen / wie dir  
sey zu muthe ? man siehet dich für Gottes  
Zorn-Gewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an / man führet dich  
gefangen / man höhnt / man schlägt / be-  
speyet deine Wangen / man crönt und  
geisselt dich / macht deinem Herzen viel  
Dual und Schmerzen.

7. Ja / was noch mehr / du wirst zum  
Fluch gemacht / ans Holz geschlagen und  
dabey verlachet / von Gott verlassen / und  
muss endlich schmecken den Tod mit  
Schrecken.

8. Sag an / o Mensch ! sind das nicht  
lauter Plagen / womit man sollt den größ-  
ten Sünder schlagen ? warum muß  
denn die Unschuld selbst ohn maassen sich  
strafen lassen ?

9. Das macht / daß sie sich hat für uns  
verbürget / drum hat man sie für mich und  
dich erwürget : Gott mußte so / soll er der  
Schuldner schonen / dem Bürgen loh-  
nen.

10. Die Sünde kont nicht bleiben un-  
gerochen / des Todes Urtheil war ihr längst  
gesprochen / du mußt einmal auf der ver-  
fluchten Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde sey / und was sie  
längst verdienet / hat Gott eh ihm der  
Sünder würd versöhnet / zum Zeugniß  
seines Ernstes wollen zeigen / und nicht  
mehr schweigen.

12. Hab

12. Hab Danck/ o Lamm/ für deine  
Wunder-Liebe/ darin du dieser Zorn-Art  
strenge Hiebe erduldet/ und/ was über  
mich soll kommen/ auf dich genommen.

13. Fürwahr du trugest meine Noth und  
Schmerzen/ die Strafe lag auf dir und  
deinem Herzen: daß du mir kontest Gnad  
und Fried ertheilen/wirst du voll Beulen.

14. Ich nehme an/ mein Heil/ was du  
erworben/ und glaube/ daß du bist darum  
gestorben/ daß mir/ der von der Schuld  
nunmehr entladen/ kein Tod soll schaden.

15. Ach stärke nur durch deine Kraft  
den Glauben/ daß er sich diesen Schatz  
nicht lasse rauben/ der nicht vermag mit  
allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Läß deines Leidens Frucht mich stets  
geniessen; Läß diesen Quell auf mein Ge-  
wissen fliessen: es müsse seyn zu steter Lust  
und Freude/ des Geistes Weide.

17. Die Sünden/ der an dir ihr Recht  
geschehen/ die müsse nun mit Schanden  
untergehen; es müsse an mir/ ihr forthin  
zu dienen/ sich nichts erkühnen.

18. Nur dir/ nur dir/ mein Lamm/ soll  
seyn mein Leben zum Eigenthum hinwie-  
derum ergeben/ wozu du mich/ durch deis-  
nen Tod u. Wunden/ so hoch verbunden.

19. Nichts kan und soll hinsort von dir  
mich scheiden/ ich bleibe dein/ bis du mich  
dort wirst weiden/ wo deine Liebe mit ver-  
klärten Zungen stets wird besungen.

E N D E.

FL 4636  
5

ULB Halle  
008 863 482

3



W.B

n.e.



Concordia  
und  
Schnell  
logie.

IOH. ANASTASII Freylinghausens/

Past. Adjuncti zu St. Ulrich in Halle/

3

# Schriftmäßige Einleitung



Des Leidens u.

I&E

In Verlegung